

GESCHÄFTSBERICHTE

von Bürgschaftsbank und MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg



Der demografische Wandel als Chance



Auf einen Blick

Bürgschaftsbank Baden-Württemberg GmbH

	Anzahl	Kredit- und Beteiligungsvolumen	Bürgschafts- und Garantievolumen
Übernommene Bürgschaften und Garantien seit Geschäftsaufnahme	69.142	12.589,4 Mio. €	7.907,5 Mio. €
Bürgschafts- und Garantiebestand zum 31.12.2016	15.032	2.590,6 Mio. €	1.531,1 Mio. €
Bewilligte Bürgschaften und Garantien im Geschäftsjahr 2016	2.172	526,8 Mio. €	310,5 Mio. €

MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg GmbH

	Anzahl	Beteiligungsvolumen
Übernommene Beteiligungen seit Geschäftsaufnahme	4.985	1.177,6 Mio. €
Beteiligungsbestand zum 31.12.2016	925	259,3 Mio. €
Bewilligte Beteiligungen im Geschäftsjahr 2016	126	33,8 Mio. €
Bewilligte Beteiligungen aus dem Mikromezzaninfonds im Geschäftsjahr 2016	24	0,7 Mio. €

Dank unseren Partnern

Für die Unterstützung unserer Fördertätigkeit danken wir den Fachverbänden der Wirtschaft, den Handwerkskammern, den Industrie- und Handelskammern, den Rückbürgen Land, Bund und EIF, der L-Bank, der KfW, der LRB, unseren Bewilligungsausschüssen sowie den Aufsichts- und Verwaltungsräten.



Zum interaktiven PDF der Statistikbroschüre gelangen Sie hier



Inhalt



Schwerpunktthema

- 2 Geleitwort
- 4 Vorwort
- 6 Der demografische Wandel als Chance



Praxisbeispiele

- 18 Aus unserer Förderung: Die Firmenportraits
- 34 Veranstaltungen 2016



Bürgschaftsbank Baden-Württemberg

- 38 Was wir tun
- 39 Was uns antreibt
- 40 Wie wir arbeiten
- 42 Bericht des Vorstands
- 56 Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung
- 61 Bericht des Aufsichtsrats, Bestätigungsvermerk
- 64 Gremien der Gesellschaft



MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft

- 76 Was wir tun
- 77 Was uns antreibt
- 78 Wie wir arbeiten
- 80 Bericht der Geschäftsführung
- 92 Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung
- 97 Bericht des Aufsichtsrats, Bestätigungsvermerk
- 100 Gremien der Gesellschaft



Informationen

- 104 Glossar
- 106 Grafikübersicht
- 107 Impressum

▣ Hoch geschätzte Partner für die Unternehmen im Land



Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut, Ministerin für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau des Landes Baden-Württemberg

Die Bürgschaftsbank Baden-Württemberg und die Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg sind hoch geschätzte Partner für viele Unternehmen im Land. Mit Bürgschaften, Garantien und Beteiligungen tragen sie dazu bei, dass Existenzgründerinnen und -gründer sowie kleine und mittlere Unternehmen ihren Finanzierungsrahmen vergrößern können. Vielfach wird damit eine tragfähige Finanzierung überhaupt erst möglich. Als Selbsthilfeeinrichtungen der Wirtschaft haben sie sich in über 45 Jahren das Vertrauen der Betriebe im Land erarbeitet und den Mittelstand in allen Höhen und Tiefen der wirtschaftlichen Entwicklung begleitet. Bürgschaftsbank und Mittelständische Beteiligungsgesellschaft sind

Eckpfeiler der Mittelstandsförderung des Landes.

Die Landesregierung hat sich zum Ziel gesetzt, Baden-Württemberg zu einer der dynamischsten Gründerregionen Europas zu machen. Gründerinnen und Gründer verkörpern den Unternehmergeist, der erforderlich ist, um Neues zu wagen – egal, ob man dafür den Begriff „Disruption“ verwenden mag oder nicht. Mit Blick auf den Mittelstand von morgen ist unsere Wirtschaft auf viele dynamische Gründungen angewiesen. Für mich als Wirtschaftsministerin ist es daher eines meiner wesentlichen Projekte, für Gründerinnen und Gründer möglichst gute Rahmenbedingungen zu schaffen. Dazu

gehört ein leistungsfähiges Finanzierungsökosystem. Bürgschaftsbank und Mittelständische Beteiligungsgesellschaft sind hier starke Partner, die mit weit mehr als der Hälfte ihrer Finanzierungen Existenzgründerinnen und -gründer unterstützen. Zum Bereich der Gründungsfinanzierung zählen auch Unternehmensnachfolgen. Der demografische Wandel zwingt immer mehr Unternehmen, sich der Bedeutung von Nachfolgefragen zu stellen. Immer häufiger kommen Nachfolgerinnen und Nachfolger beim Generationenwechsel inhabergeführter Unternehmen von außerhalb der Familie. Ohne ausreichende Sicherheiten seitens der Nachfolgerinnen und Nachfolger bedarf es externer Finanzierungspartner. Bürgschaftsbank und Mittelständische Beteiligungsgesellschaft haben auch hier ausgezeichnete Angebote.

Von immer stärker herausragender Bedeutung für unsere Wirtschaft ist die digitale Transformation. Die Art und Weise, wie wir produzieren, konsumieren, wie wir arbeiten und wie wir leben, wandelt sich nachhaltig. Die Digitalisierung ermöglicht völlig neue Geschäftsmodelle und bereitet kreativen Nachwuchsunternehmen einen Nährboden. Genauso, wie es unseren Unternehmen gelungen ist, mit klassischen Produkten des Industriezeitalters Vorreiter und oftmals Weltmarktführer zu sein, wollen wir Baden-Württemberg auch zu einem Musterland für Digitalisierung machen. Maßgeblich ist, dass unsere kleinen und mittleren Betriebe sowie die Beschäftigten an diesem Weg ins digitale Zeitalter teilnehmen und bestmöglich darauf vorbereitet sind. Deshalb werden wir die „Initiative Wirtschaft 4.0“ starten, um alle von

der Digitalisierung betroffenen Branchen einzubeziehen und die sich bietenden Chancen dieser Entwicklung optimal zu nutzen.

Bei der Finanzierung von Digitalisierungsvorhaben zeigt sich eine der großen Stärken von Bürgschaftsbank und Mittelständische Beteiligungsgesellschaft. Sie bieten passende Finanzierungen für eine große Vielfalt von Anlässen – sei es Innovation, Expansion oder Markterschließung, um nur einige zu nennen. Da sich viele Geldgeber bei der Finanzierung von immateriellen Investitionen – etwa die Qualifikation von Mitarbeitern, die Beratung bei Softwareprojekten oder die Entwicklung digitaler Dienstleistungen und Geschäftsmodelle – zurückhalten, sind Bürgschaftsbank und Mittelständische Beteiligungsgesellschaft hier besonders gefragt.

Alles in allem leisten Bürgschaftsbank und Mittelständische Beteiligungsgesellschaft auf verschiedenen Feldern wichtige Beiträge zur Stärkung der Zukunftsfähigkeit unserer Unternehmen und unseres Standorts. Damit kein vielversprechendes Vorhaben im Land an fehlenden Sicherheiten scheitert, wünsche ich der Geschäftsleitung der Bürgschaftsbank und der Mittelständischen Beteiligungsgesellschaft sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch im kommenden Geschäftsjahr viel Erfolg.

Nicole Hoffmeister-Kraut

Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut MdL
Ministerin für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau des Landes Baden-Württemberg

SOLLTE HÄTTE KÖNNTE WÜRDE MACHEN!



Guy Selbherr (li.) und Dirk Buddensiek, Vorstände und Geschäftsführer von Bürgschaftsbank und MBG

Das haben sich im vergangenen Jahr 1.358 Gründerinnen und Gründer gesagt und damit Mut bewiesen, sich unternehmerisch zu betätigen. Neugier in Verbindung mit dem Blick auf die Chance und der Wunsch nach Erfolg sind die Triebfedern dieser Menschen, die ihr Glück in der Umsetzung einer neuen Geschäftsidee suchen oder den Generationswechsel durch die Übernahme eines Unternehmens aktiv gestalten. Wir brauchen solche Macherinnen und Macher! Als finanzieller Ermöglicher können wir mit unseren Instrumenten gemeinsam mit unseren Partnern, der Kreditwirtschaft und ergänzenden Finanzierern, vielfach die Initialzündung für diese Vorhaben geben. Wir schaffen günstige Rahmenbedingungen sowie direkten Mehr-

wert durch unser Netzwerk und stabilisieren Finanzierungen. Allein auf Nachfolgen entfielen im vergangenen Jahr 125 Millionen Euro an Kredit- und Beteiligungsvolumen. Auch richten sich Neugründungen vermehrt auf den Bedarf einer älteren Gesellschaft aus. Dies zeigt: Der demografische Wandel ist in vollem Gange. Und mit den richtigen Bausteinen wie Bürgschaften und Beteiligungskapital gelingt dieser. Denn damit sind Finanzierungsreserven gleich eingebaut. Das schafft Spielräume und puffert Fehlentwicklungen ab. Aus der Erfahrung von jährlich fast 3.000 Vorhaben, die unsere Finanzierungsexperten durchleuchten, entsteht ein ganz spezifisches Know-how, das wir jedem Einzelnen wieder zur Verfügung stellen. Denn wir lernen bei

jedem Projekt dazu. Wir machen die Gründerinnen und Gründer erfolgreich – natürlich immer im Team mit ihnen.

„Shoulda, coulda, woulda“ – sagen die Zögerlichen. Diejenigen unter den jungen Innovateuren und Ideenträgern, die den Sprung wagen, fragen nach Venture Capital in Baden-Württemberg. Unsere Aufgabe ist es, ein Klima zu schaffen, das die Chancen in den Vordergrund stellt. Zu guten Laborbedingungen gehört ein passgenaues Angebot im Bereich Venture Capital. Baden-Württemberg ist Understatement, man spricht nicht so gerne über Geld. Das vorhandene Potenzial ist jedoch überall spürbar: Auf der einen Seite in Form der Vielfalt kreativer und innovativer Ideen und auf der anderen Seite in Form der höchsten Dichte an Weltmarktführern und Hidden Champions. Dieses Netzwerk und dieser Markt sind einzigartig in Deutschland und die hervorragende Verzahnung von Investoren mit unternehmerischen Akteuren und Gestaltern ist nicht nur ein wichtiger Hebel, um Kapital zu mobilisieren, sondern ein wesentlicher Wachstumsbeschleuniger unseres Sharing-Networks.

Die Bewältigung der Unternehmensnachfolge wird bei uns im Südwesten mehr als Chance, denn als Herausforderung gesehen. Kammern, Verbände und die Fördereinrichtungen im Land haben sich darauf perfekt eingestellt. Eine weitere Frischzellenkur für Baden-Württemberg bieten die zahlreichen Start-ups mit ihren innovativen Geschäftsmodellen, aber auch alle Unternehmen, die in neue Technologien und Produkte investieren. Wir sind beeindruckt und durchaus

voller Respekt über die Kraft und Dynamik, die hinter diesen Ideen steckt. Diese Energie wollen wir mit erweiterten Angeboten auch im neuen Jahr – gemeinsam mit der L-Bank – im Bereich der Innovationsfinanzierung weiter pushen. Dazu soll auch unser InnovFin-Angebot mit dem Europäischen Investitionsfonds (EIF) nachhaltig etabliert werden.

Und natürlich wollen wir auch als Organisation immer besser werden und rüsten uns weiter für die Zukunft: So möchten wir weitere Fortschritte in der Digitalisierung unseres Antrags- und Zusageprozesses erzielen und die Nutzung unserer Angebote erleichtern. Wir arbeiten daher konsequent an einer bundesweiten Vereinheitlichung unserer Programme. Ab dem 01.07.2017 können deutschlandweit einheitliche Bedingungen realisiert werden. Für die Agrarwirtschaft wurde ein bundesweit identisches Bürgschaftsprogramm mit dem Europäischen Investitionsfonds entwickelt. Weitere gemeinsame Initiativen sind derzeit in Umsetzung, dabei wird unsere regionale Verwurzelung voll erhalten bleiben.

In Zeiten hoher Volatilität in den Märkten, politischer Unsicherheiten und weltweiter Krisen sind Sicherheit und Kontinuität ein hohes Gut. Wir setzen als Bürgschaftsbank und MBG alles daran, auch weiterhin Ihr verlässlicher Partner im Land zu sein.

Dirk Buddensiek Guy Selbherr



Schwerpunktthema
Demografischer Wandel



95 % der Daimler „Space Cowboys“ haben Interesse an weiteren Einsätzen.



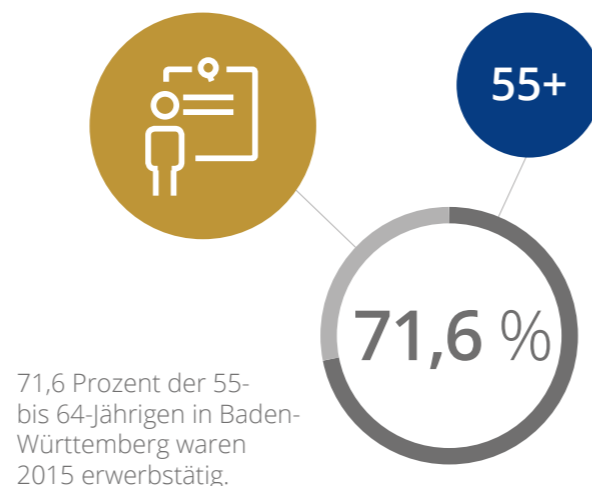
Foto: Daimler

Der demografische Wandel als Chance

Deutschland wird immer älter. Niedrige Geburtenraten und die steigende Lebenserwartung treiben das Durchschnittsalter nach oben. Doch das ist kein Grund zur Sorge. Die sogenannten Silver Ager stehen als Beschäftigte, Gründer und Unternehmer voll im Leben und werden für Firmen auch als Zielgruppe immer wichtiger.

Nicht jeder Mensch wird hundert und kaum einer läuft in diesem Alter einen Marathon. Doch das Beispiel des hundertjährigen Marathonläufers Fauja Singh zeigt, dass Menschen zu erstaunlichen Leistungen fähig sind. Alter bedeutet eben nicht zwingend Stillstand und Langsamkeit, sondern vielmehr Erfahrung und Weisheit. Genau aus diesem Grund nutzen viele Unternehmen das Fachwissen der über 55-Jährigen – schon allein, um dem Fachkräftemangel zu begegnen. Eine längere Zeit im Job bedeutet aber auch, dass sich Unternehmen auf ältere Arbeitnehmer einstellen müssen. Viele Firmen in Baden-Württemberg bieten daher altersgerechtere Arbeitsbedingungen. Neben ergonomischen Maßnahmen oder einem

speziellen Generationsmanagement gehören dazu ein aktives Gesundheitsmanagement und flexible Übergänge in die Rente.



Vom Know-how profitieren

Aber nicht nur Best Ager, die mit beiden Beinen im Berufsleben stehen, geben ihre Expertise an die jüngeren Generationen weiter, sondern auch viele Ruheständler: Nach Untersuchungen wollen 75 Prozent der qualifizierten Senioren gern weiter arbeiten.

Unternehmen wie Bosch, ABB oder die Otto Group nutzen dieses Potenzial gezielt. „Viele Silver Ager wollen nicht komplett runterfahren und geistig fit bleiben“, sagt ein Bosch-Sprecher. Ehemalige Mitarbeiter mit speziellem Know-how werden innerhalb des Unternehmens vermittelt. In der Mitarbeiter-Datenbank finden sich 1.600 ehemalige Beschäftigte.

Auch bei Daimler unterstützen im Rahmen des Projekts „Space Cowboys“ Mitarbeiter im Ruhestand temporär und auf freiwilliger Basis mit ihrem Wissen und ihren Fähigkeiten ihr Unternehmen, etwa wenn eine neue Produktionslinie hochgefahren wird.

Foto: Daimler

Daimler „Space Cowboys“ im Einsatz

Darüber hinaus entstehen immer mehr Gruppen und Vereine, die das Wissen von Silver Agern an Unternehmen weitervermitteln. Ein Beispiel dafür ist Experconnect, ein Netzwerk

aus mehr als 5.500 Senioren in Europa. „Wir haben Ingenieure, Mathematiker, Psychologen, Rechnungsexperten und viele andere Fachleute in unserer Datei, die über ein oft sehr spezielles Know-how in vielen Ländern und Branchen verfügen“, sagt Thomas Brodbeck, Geschäftsführer von Experconnect Deutschland. Ihr Wissen ist weltweit gefragt,



etwa wenn ein Autohersteller eine neue Produktionslinie in Indien aufzieht oder gute Kontakte zu Entscheidungsträgern in Saudi-Arabien gefragt sind. Zu den Kunden des 2005 in Paris gegründeten Netzwerks, dessen deutsche Tochter in Stuttgart sitzt, gehören die Deutsche Bahn, die Deutsche Telekom und das Nuklearunternehmen Areva, aber auch viele Mittelständler. Die Tätigkeit wird zwar entlohnt, „doch wichtiger als Geld ist die persönliche Wertschätzung“, berichtet Brodbeck.

Der Verein Senioren der Wirtschaft berät Gründer und kleinere mittelständische Unternehmen bei Gründung, Unternehmensentwicklung und der Übernahme einer Firma. Mit insgesamt mehr als 1.750 Jahren an Berufserfahrung bieten die mehr als

40 ehemaligen Unternehmer und Führungskräfte ihren Kunden eine Vielfalt an Wissen und Kompetenz direkt aus der Unternehmenspraxis. „Viele Gründer brauchen Hilfe



Andreas Linden, Inhaber von United Agro Alliance (UAA)

beim Controlling oder im kaufmännischen Bereich“, sagt Vorstandsmitglied Dieter K. Zimmermann. Durchschnittlich zwei bis zweieinhalb Tage pro Woche seien die Senioren im Einsatz, berichtet er. Die Beratung ist ehrenamtlich. Auf Wunsch begleiten die Berater die Jungunternehmer auch nach der Gründung. Die Senioren der Wirtschaft arbeiten mit der Bürgschaftsbank, der IHK, Gründerzentren und Wirtschaftsförderungen sowie mit Banken und dem Arbeitsamt zusammen. Sehr gut entwickelt hat sich das einmal monatlich stattfindende Unternehmerfrühstück im Auftrag des Jobcenters Stuttgart. Junge Gründer diskutieren dabei mit den Beratern über Themen wie Vertrieb, Marketing oder Controlling. Seit 1987 haben die Senioren bereits mehr als 9.000 Beratungsgespräche geführt.

Unternehmensnachfolgen im Fokus

Auch in den Chefetagen steigt das Alter. Der Anteil der über 55-jährigen Unternehmensinhaber ist nach Angaben des baden-württembergischen Wirtschaftsministeriums in den vergangenen Jahren auf rund ein Drittel angewachsen. Die Sicherung der

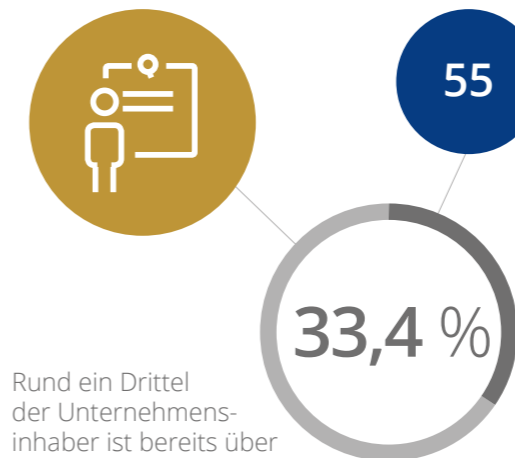
Unternehmensnachfolge ist deshalb ein wichtiger Bestandteil der Mittelstandsförderung des Landes. So hat Baden-Württemberg etwa ein in der EU als vorbildlich geltendes Nachfolge-Moderatorenkonzept bei den Handwerks-, Industrie- und Handelskammern eingerichtet. Die zunehmende Bedeutung des Themas Unternehmensnachfolge spürt auch die Bürgschaftsbank Baden-Württemberg:



10,6 %

waren 2012 bei ihrer Unternehmensgründung sogar älter als 55 Jahre

23 Prozent der Projekte, die sie begleitet, entfallen inzwischen auf Nachfolgeregelungen. Wie bei der Sommerfeldt-Oberleitungen + Stromabnehmer GmbH, bei der 2013 im Zuge der Nachfolgeregelungen Andreas Heintel als Geschäftsführer eingestellt wurde. Er hat das Unternehmen im vergangenen Jahr gemeinsam mit seiner Schwägerin Sonja Putschkat im Rahmen eines Asset-Deals erworben.



Rund ein Drittel der Unternehmensinhaber ist bereits über 55 Jahre.

Der Mythos vom jungen Unternehmensgründer entspricht ebenfalls nicht mehr der Realität – so eine Studie des RKW-Kompetenzzentrums in Eschborn. Der durchschnittliche Hightech-Gründer ist rund 45 Jahre alt. Selbst in der IT-Branche sind fast ein Viertel der Gründer älter als 45 Jahre.

Technisches Wissen gefragt

Dass ältere Gründer technisch versiert sind, zeigt Andreas Linden. Der Inhaber des Kakao-Händlers United Agro Alliance (UAA), der sein 2010 in Heidelberg gegründetes Geschäft dank der Hilfen der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg ausbauen konnte, hat eine EDV-basierte Lösung für den Kakaohandel mit dem Namen „Kakao 4.0“ entwickelt.

Gerade vor dem Hintergrund der Digitalisierung ist es besonders wichtig, dass Fort- und Weiterbildung zum Alltag gehören. Zum einen, damit ältere Mitarbeiter mit dem technischen Fortschritt mithalten können. Zum anderen bietet die Digitalisierung für Arbeitnehmer auch Chancen: ob es um virtuelles Schweißen oder Lackieren geht oder um den Einsatz von Robotern, die lästige Arbeiten

übernehmen. So wie beim Waiblinger Motorsägenhersteller Stihl. Dort arbeitet man schon seit längerem am Thema fehlerfreie Montage mit Assistenzsystemen: „Maschinen können unsere Mitarbeiter in Zukunft noch systematischer entlasten, indem diese zum Beispiel durch die gezielte Bereitstellung von Daten noch stärker über interaktive Arbeitsanweisungen unterstützt werden“, sagt Martin Schwarz, Bereichsleiter Technologie. All das kann helfen, dass Menschen, die mit modernen Hilfsmitteln arbeiten, länger fit bleiben.

Auch sogenannte Exoskelette, das sind Stützkonstruktionen, die sich Mitarbeiter am Band an Beine und Hüfte heften und die sich an das Körpergewicht anpassen, erleichtern die Arbeit und helfen, körperschonender zu arbeiten. Der Autohersteller Audi setzt Exoskelette, die bei der VW-Tochter Chairless Chair heißen, in der Produktion in seinem Werk in Neckarsulm ein.



Exoskelette, auch Chairless Chairs genannt, unterstützen Mitarbeiter in der Automobilproduktion wie hier bei Audi.

Foto: Audi



Foto: Ad-O-Lytics

Bei Ad-O-Lytics, dem Gewinner des CyberOne Hightech Awards Baden-Württemberg, ist der Frauenanteil besonders hoch.

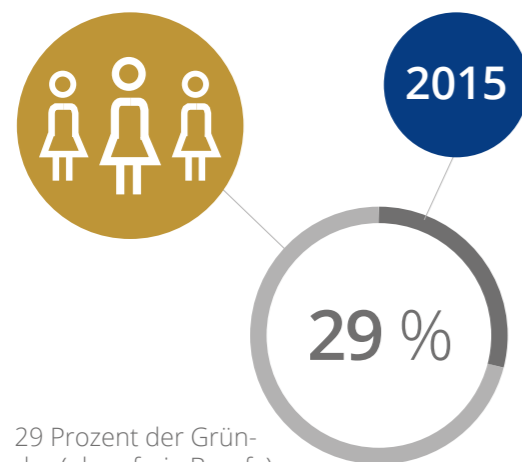
Das Potenzial der Frauen

Der demografische Wandel bietet zudem Bevölkerungsgruppen, die früher im Arbeitsleben unterrepräsentiert waren, große Chancen. Frauen sind heutzutage hoch qualifiziert und erklimmen immer häufiger auch die Karriereleiter. Wie Kathrin Eichler, die das Maschinenbau-Unternehmen Eichler-Holzäpfel GmbH 2010 als geschäfts-

führende Gesellschafterin übernommen hat. Die 45-Jährige hat zunächst eine Ausbildung zur Industriemechanikerin gemacht und danach ein Fachhochschulstudium im Bereich Wirtschaftsingenieurwesen absolviert. „Ich habe den gleichen beruflichen Werdegang wie meine männlichen Kollegen in ähnlichen Positionen“, betont sie.

Mit speziellen Angeboten versucht beispielsweise Südwestmetall, das weibliche Geschlecht für technische Berufe zu begeistern, etwa mit Projekten, die schon Schülerinnen an Unternehmen heranzuführen.

Welches Potenzial in Frauen als Gründerinnen auch bei Hightech-Start-ups bzw. bei hochinnovativen Unternehmen liegt, zeigt nicht nur das Beispiel der Vorzeigeunternehmerin Saskia Biskup, die ein Start-up zur Erstellung von Genomanalysen gegründet hat. Auch unter den Gewinnern des CyberOne Hightech Awards Baden-Württemberg, dem zentralen Businessplanwettbewerb der Hightech-Branchen im Ländle, sind Frauen involviert.



29 Prozent der Gründer (ohne freie Berufe) waren 2015 weiblich.

Die Biologin Andrea Hoffmeister und die Betriebswirtin Barbara Eberbach gehören zum Team um den Biochemiker Florian Kreppel, das derzeit noch Teil der Abteilung Gentherapie des Universitätsklinikums Ulm ist, aber eine Ausgründung plant. Ihr Biotech-Spinoff Ad-O-Lytics nutzt die Prinzipien der Natur zur Krebsbekämpfung und setzt Viren sicher und gezielt ein, um bösartige Krebszellen zu infizieren und schließlich zu zerstören.

Damit Frauen dieselben Karrierechancen haben wie Männer und Eltern Beruf und Familie besser miteinander vereinen können, bauen viele Unternehmen Kinderbetreuungsmöglichkeiten mittels Betriebskindergärten aus oder bieten flexiblere Arbeitszeiten an.

Gelebte Inklusion

Zunehmend setzen Unternehmen mittlerweile auf das Potenzial von Menschen mit Behinderungen. Allein bei Daimler arbeiten beispielsweise 8.800 Personen mit Behinderung. Das sind sechs Prozent der Beschäftigten und deutlich mehr als die gesetzlich geforderte Quote von fünf Prozent.



Foto: fotolia

In vielen Firmen wird die Inklusionsquote sogar übererfüllt.

Auch kleinere Firmen nehmen das Thema Inklusion ernst. Die Friedrichshafener TN-Hausmeisterservice & Dienstleistungen hat zum Beispiel einen 57-jährigen handwerklich begabten, behinderten Mann eingestellt. Außerdem hat das Unternehmen im Rahmen des Beschäftigungspaktes Südwest 50plus auf Arbeitnehmer über 50 gesetzt und ihnen nach einem Praktikum einen unbefristeten Arbeitsplatz angeboten.



Qualifizierte Zuwanderer

Darüber hinaus spielen Migranten oder Flüchtlinge im Erwerbsleben eine zunehmend wichtigere Rolle. Nach einer Bertelsmann-Studie stieg die Zahl der Firmengründungen in dieser Gruppe seit 2005 um 33 Prozent auf 709.000. Dadurch entstanden viele neue Arbeitsplätze – und das nicht nur in der Gastronomie. Mit der Existenzgründerkampagne „Frag Dimitri“ unterstützt Baden-Württemberg Jungunternehmer mit Migrationshintergrund.

Getragen wird die Initiative unter anderem vom Wirtschaftsministerium, dem Baden-Württembergischen Industrie- und Handelskammertag und dem Baden-Württembergischen Handwerkstag.

Die gelernte Arzthelferin Betül Celik hat 2015 in Stuttgart den interkulturellen Pflegedienst Ikra gegründet. Die türkischstämmige Deutsche wendet sich mit ihrem Angebot an die immer größer werdende Zahl von Pflege-

bedürftigen aus anderen Kulturen. Gleichzeitig demonstriert sie, welches Potenzial Migranten oder Deutsche mit Migrationshintergrund angesichts der demografischen Entwicklung hierzulande haben: „Das Marktpotenzial für andere Kulturen ist riesig“, sagt die 31-Jährige. „Um aber türkische, griechische und italienische Kunden zu erreichen, muss man die Sprache der Pflegebedürftigen sprechen.“

Voraussetzung für derartige Erfolge ist natürlich eine gute schulische Bildung und eine berufliche Qualifikation – und das gilt nicht nur für Zuwanderer. So intensiviert die baden-württembergische Metall- und Elektroindustrie ihre Aus- und Weiterbildungskapazitäten, um An- und Ungelernte im Rahmen von Teilqualifizierungsmaßnahmen weiterzubilden. „Wir müssen die Geringqualifizierten mitnehmen“, sagt Thorsten Würth, bei Südwestmetall für Arbeitsmarktpolitik und Weiterbildung zuständig. Die Arbeitgeber der baden-württembergischen Metall- und Elektroindustrie bieten beispielsweise Teilqualifi-

zierungsmaßnahmen in sechs Modulen à drei Monaten mit anschließender IHK-Prüfung an, um weniger Qualifizierten die Möglichkeit zu geben, sich beruflich weiterzuentwickeln.

Aktiv die längere Lebenszeit gestalten

Neue Potenziale bietet der demografische Wandel nicht nur auf dem Arbeitsmarkt. Die neue Gesellschaftsstruktur verändert



auch Konsumgewohnheiten und bietet Unternehmen Chancen durch neue Geschäftsmodelle. Die wachsende Gruppe der Senioren wird als werberelevante



Foto: fotolia

Senioren sind vor allem für die Freizeit- und Gesundheitsbranche eine wichtige Zielgruppe.



Foto: Michael Prötzel

Blinde und Sehbehinderte können bei „Tour de sens“ gemeinsam mit Sehenden in alle Welt reisen.

Zielgruppe aufgrund ihrer hohen Kaufkraft immer interessanter.

Auch aufgrund ihrer Aktivität sind ältere Menschen als Kunden attraktiv: Ihr besonderes Interesse gilt dem Reisen. Viele leisten sich teure Hobbys, hochwertige Möbel und Kleidung, komfortable Autos oder Premium-Pflegeprodukte.

Längst setzen nicht nur Gründer auf das Potenzial dieser wichtigen Kundengruppe. Die Tourismusmanagerin Laura Kutter aus Backnang hat mit ihrer Schwester die „Tour de sens“ gegründet. Blinde, Sehbehinderte und Sehende, oft im Seniorenalter, reisen zusammen in Städte, Berglandschaften, zum Wandern oder ans Meer, „um das Trentino zu riechen, Andalusien zu hören, Nordspanien zu fühlen oder Portugal zu schmecken“. Das Angebot hat bereits zahlreiche Auszeichnungen wie den Touristikpreis bei der CMT



Mit 48 Heil- und Kurbädern ist Baden-Württemberg die Nummer 1 in Deutschland.

in Stuttgart oder den Preis als „Beispiel guter Inklusionspraxis“ erhalten.

Der baden-württembergische Minister für Justiz und Europaangelegenheiten, Guido Wolf, der auch für den Fremdenverkehr



Foto: fotolia

Längst haben Senioren die digitale Welt für sich entdeckt.

verantwortlich ist, sagte kürzlich: „Die reiferen Jahrgänge sind eine Zielgruppe, die über Vermögen verfügt und die wir besser bedienen können. Das verbindet sich möglicherweise sehr gut mit einem weiteren Themenschwerpunkt: Wellness und Gesundheit sind Trends, die für unsere Bäderstädte und Thermen große Chancen bieten. Der Umstieg weg von der klassischen Rehabilitation hin zu Wohlfühl- und Gesundheitsangeboten muss konsequenter verfolgt werden. Ideen versprechen wir uns von einem gemeinsam mit dem Heilbäderverband in Auftrag gegebenen Gutachten.“

Senioren wird häufig unterstellt, sich in der digitalen Welt nicht zurechtzufinden. Dass das in vielen Fällen nicht der Wahrheit entspricht, zeigt ihre Präsenz in sozialen Netzwerken, die teilweise gezielt auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten sind, wie Seniorbook für die ältere Generation.



Fast **200.000**

Nutzer haben Online-Seniorenportale wie

- www.feierabend.de
- www.senioren-ratgeber.de
- www.aktivwelt.de
- www.aktivshop.de

bereits in Deutschland.

Auf den Online-Seniorenportalen finden Interessierte alles, was das Herz begehrt: von Versicherungen über Altersresidenzen, Reiseangebote, Sportgeräte, Mode, Körperpflegeprodukte bis hin zu Sanitärangeboten.

Auch Partnerportale haben diese Zielgruppe längst ins Visier genommen.

Senioren schätzen zudem Komfort und wollen heute so lange wie möglich zu Hause leben. Damit tun sich nicht nur für die ambulante Pflege oder Betreuungsdienste neue Chancen auf. Die Bauindustrie oder Sanitärfirmen bieten längst Häuser und Wohnungen mit breiteren und ebenerdigen Zugängen, barrierefreie Duschen, Toiletten und Bädern mit speziellen Haltegriffen.

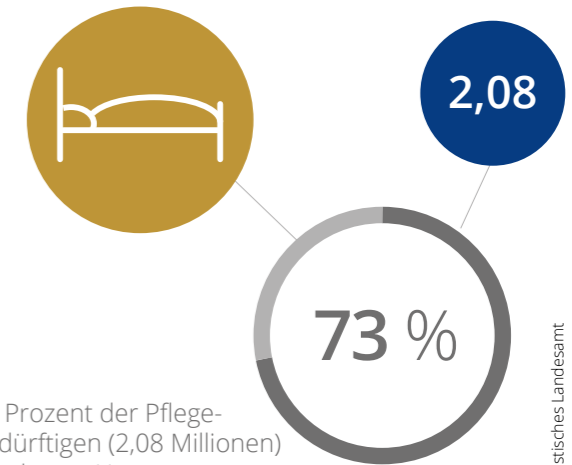
Durch die digitale Vernetzung und neue Technologien können Ärzte oder Krankenhäuser beispielsweise per Ferndiagnose oder -überwachung ihre Patienten stets „im Blick“ behalten und bei Bedarf intervenieren. Ob Pflegedienstleistungen wie bei Ikra oder innovative Produkte wie der Ello, ein Rollator mit Elektromotor, den drei junge Hightech-Gründer mit Unterstützung der Universität Stuttgart, einer Crowd-Investment-Kampagne sowie verschiedenen Partnern entwickelt haben: Das Thema spielt im Wirtschaftsleben eine immer größere Rolle. „Wir stellen in unserer Praxis schon fest, dass immer mehr



Foto: emovements

Neu: ein Rollator mit Elektromotor.

Gründer mit ihren Vorhaben gezielt Senioren ins Visier nehmen“, sagt Michael Weißleder, einer der Gründungsberater bei der IHK Region Stuttgart.



73 Prozent der Pflegebedürftigen (2,08 Millionen) werden zu Hause versorgt: 1,38 Millionen durch Angehörige, 692.000 durch ambulante Pflegedienste.

Quelle: Statistisches Landesamt

Um länger fit zu bleiben, treiben außerdem viele Senioren Sport. Die italienische Firma Technogym bietet verstärkt Fitness-Ausrüstungen für diese Zielgruppe an. Und Bellicon hat Mini-Trampoline im Sortiment, die alle Muskelgruppen stärken, den Stoffwechsel anregen und die Beweglichkeit verbessern.

Die demografische Entwicklung ist eine große Herausforderung, keine Frage. Dem Fachkräftemangel müssen Politik und Unternehmen gezielt begegnen. Aber die neue Gesellschaftsstruktur bietet auch viele Chancen. Um diese zu erkennen, ist ein positives und aktives Bild des Alters wichtig. Viele Unternehmen – auch in Baden-Württemberg – nutzen bereits die neuen Potenziale. Senioren gehören nicht mehr zum alten Eisen. Sie sind für die Gesellschaft und die Wirtschaft von großer Bedeutung.

Aus unserer Förderung:
Die Firmenportraits



Über **23 %** der
geförderten Beteiligungen
im Jahr 2016 waren
Nachfolgeregelungen

Campingplatz Hirzberg in Freiburg

Freiheit und Abenteuer



Julien Röslen setzt bei seinem Campingplatz auf Nachhaltigkeit.

Welche Förderung erhielt der Campingplatz Hirzberg?

- **Gründungsfinanzierung** mit 70-prozentiger Bürgschaft
- **ERP-Kapital** für Gründer und Nachfolger

Wer ist an der Förderung beteiligt?

- Bürgschaftsbank Baden-Württemberg
- L-Bank und KfW

Wo kann ich mich informieren?

www.buergschaftsbank.de



Nach seiner „Lehre“ bei dem früheren Eigentümer Georg Ziegler, ist es für Julien Röslen vor kurzem ernst geworden. Seit dem 1. Januar 2017 betreibt er den beliebten Freiburger Campingplatz Hirzberg in Alleinregie.

Eigentlich ist Röslen gelernter Diplom-Forstwirt. Doch gearbeitet hat er zunächst bei einem Reiseradhersteller. Danach betrieb er mit einem Partner über viele Jahre den BIOSK, einen Bio-Kiosk in der Nähe der Freiburger Stadthalle, der vor allem bei Mountainbikern und Familien in der Stadt an den Ausläufern des Schwarzwaldes geradezu eine Institution ist.

Doch mit der Gründung einer Familie suchte der Vater einer zweieinhalbjährigen Tochter nach einer solideren und dauerhafteren Lebensgrundlage. Und die fand er per Zufall. Über eine Anzeige. Vorbesitzer Georg Ziegler, der den kleinen und ruhigen Wiesenplatz mit schönem alten Baumbestand und etwa 85 Stellplätzen rund 20 Jahre lang betrieben hatte, wollte aus Altersgründen aufhören und suchte einen Nachfolger. Röslen meldete sich und schmeckte einfach mal rein. Er fand Gefallen an der Arbeit und wurde rasch einig mit Ziegler.

Auch die Zahlen stimmen. Der am Rande der Altstadt gelegene Campingplatz, der dennoch idyllisch und ruhig sowie Ausgangspunkt vieler Wanderwege in den Schwarzwald ist, genießt einen hervorragenden Ruf, ist sehr beliebt und weist darüber hinaus stabile Umsätze auf. Viele Gäste kommen seit Jahren, manche sogar seit Jahrzehnten. Bereits seit Anfang 2016 arbeitete Röslen dann parallel zu seinem Bio-Kiosk, den er Mitte 2016 voll-

ständig an seinen Kompagnon abgegeben hat, auf dem Campingplatz mit und wurde von dem früheren Eigentümer in das für ihn neue „Geschäft“ eingearbeitet.

Auf der Finanzierungsseite lief es ebenfalls gut für die geplante Unternehmensübernahme: Röslen überzeugte seine Bank mit seinem Konzept. Die Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau zog mit. Und auch die Förderbank Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) sowie die Bürgschaftsbank Baden-Württemberg halten Röslen's Projekt für Erfolg versprechend. „Dass die Bürgschaftsbank dabei ist, war für mich sehr wichtig. Die begleiteten mich von Anfang an und zwangen mich zu einer seriösen Planung. Das war gut so“, findet Röslen.

Der Campingplatz hat viele internationale Gäste: Italiener, Niederländer, Franzosen, Skandinavier und viele andere Nationalitäten. Dabei helfen Röslen seine kundenorientierte Art, seine guten Englischkenntnisse und die Tatsache, dass Französisch seine zweite Muttersprache ist. Auch Reisende auf der Durchreise in den Süden machen gern Station. Neue Impulse könnten eine behutsame Modernisierung und sein auf Nachhaltigkeit ausgerichtetes Konzept bringen: Der neue Campingplatzbetreiber will die Rezeption umbauen, eine neue Webseite aufziehen und den Kiosk, der bisher nur im Sommer ein Frühstücksangebot mit Kaffee, Kuchen und Buffet hatte, zu einem Tagescafé mit einem Hofladen ausbauen. Dabei bleibt er seinen Überzeugungen treu und will am Campingplatz Hirzberg künftig ausschließlich Bio-Produkte anbieten. „Wenn Bio, dann richtig“, sagt Röslen mit voller Überzeugungskraft.

www.freiburg-camping.de · 2,5 Mitarbeiter · Mitte der 1960er-Jahre gegründet · 2017 übernommen

Findbox GmbH

Gesucht, gefunden, gekauft



Michael Unmüßig gründete die Findbox GmbH, um den Kunden das schnelle Finden von Produkten im Handel zu ermöglichen.



Welche Förderung erhielt Findbox?

- **InnovFin 70** mit 70-prozentiger Bürgschaft
- Stille Beteiligung aus dem **Existenzgründungsprogramm**

Wer ist an der Förderung beteiligt?

- Bürgschaftsbank und MBG Baden-Württemberg
- Sparkasse Freiburg - Nördlicher Breisgau
- Sparkassen-Beteiligungsgesellschaft Freiburg
- L-Bank

Wo kann ich mich informieren?

www.buergschaftsbank.de www.mbg.de



Michael Unmüßig ist Unternehmer durch und durch. Mit 18 gründete er sein erstes Unternehmen. Nun startet er mit der Findbox GmbH, die Kunden das schnelle Finden von Produkten im Handel ermöglicht, international durch.

Nach seiner Ausbildung zum Industriekaufmann hatte Unmüßig zunächst als stellvertretender EDV-Leiter in einem Unternehmen gearbeitet. Nebenberuflich entwickelte er zusammen mit seinem Partner Thomas Schwarz ein System zur Sammlung und Aufbereitung von Tonerkartuschen. Nachdem er seine K&U Printware dann vor einigen Jahren an ein US-Unternehmen verkauft hatte, entwickelte er mit Schwarz und seinem dritten Partner Peter Beying im Rahmen eines Management-Buy-outs einen elektronischen Produktfinder für den Einzelhandel. Das System funktioniert auf Basis eines spezialisierten Mehrkameranagements. Mittels einer 3D-Analyse werden die vom Kunden gesuchten Produkte im Verkaufsregal eines Geschäfts innerhalb weniger Sekunden erkannt und optisch angezeigt.

Der Kunde legt beispielsweise seine gebrauchte Glühbirne unter den Scanner der Findbox und schon blinkt eine Leuchtdiode an der Stelle, wo das Produkt liegt. Das System erkennt das Produkt dabei primär an visuellen Merkmalen wie Formen, Farben oder Schriften analog der menschlichen Wahrnehmung. Das spart Zeit. Denn gerade an stark frequentierten Tagen, etwa in der Vorweihnachtszeit oder an Samstagen, hat das Beratungspersonal im Geschäft oft wenig Zeit. Mit der Findbox findet der Kunde dennoch schnell und zuverlässig, was er sucht. Das steigert nicht nur seine Zufrieden-

heit, sondern beschert dem Geschäft auch Umsätze, die andernfalls verloren gingen, weil Kunden unverrichteter Dinge wieder abziehen müssen. Renommiertere internationale Handelskonzerne wie Metro, Euronics, Carrefour oder Auchan ließen sich von der technischen Lösung bereits überzeugen. Die Findbox GmbH aus Ettenheim bei Freiburg zählt mittlerweile weltweit 60 große Handelsketten zu ihren Kunden und hat immerhin schon 550 solcher Systeme installiert.

Bereits seit 25 Jahren begleitete die Bürgschaftsbank Baden-Württemberg die Projekte des Gründerteams. „Das ist eine Bank, die noch ein Gespür dafür hat, was ein Unternehmen braucht. Schon bei meinem ersten Unternehmen wurde mir für den Kauf von Tonerkassetten perfekt geholfen“, sagt Unmüßig anerkennend.

Mit dem kürzlich erfolgten Einstieg der französischen SES-Imagotag, Weltmarktführer bei elektronischen Preisschildern, hat nun ein neues Kapitel in der Geschichte der 2012 gegründeten Findbox GmbH begonnen. Mit Hilfe des kapitalstarken neuen Anteilseigners will das Team um Unmüßig, das sich auch persönlich gut mit den neuen Partnern versteht, nun auch in Amerika, Asien und Afrika durchstarten. Der neue Mehrheitsaktionär hält 67 Prozent der Anteile. Doch Unmüßig und seine Partner, die im Gegenzug an ihrem neuen Anteilseigner beteiligt sind, wollen deshalb auf keinen Fall aussteigen. „Ich bleibe auf jeden Fall dabei“, versichert Unmüßig, der seinen Geschäftsführervertrag gerade erst verlängert hat. Es gibt schließlich noch viel zu tun für die globale digitale Welt des Handels.

www.findbox.de · 17 Mitarbeiter · 2012 gegründet

Kindervilla GmbH

Bilinguale Marktlücke



Tahmina Rothgangel realisierte mit der Kindervilla GmbH ihren Traum einer bilingualen Kinderkrippe.

Welche Förderung erhielt die Kindervilla?

- **Wachstumsfinanzierung** mit 70-prozentiger Bürgschaft
- KK- und Avalkredit der Hausbank

Wer ist an der Förderung beteiligt?

- Bürgschaftsbank Baden-Württemberg
- L-Bank
- UniCredit Bank Ludwigshafen

Wo kann ich mich informieren?

www.buergschaftsbank.de



Aus der Idee zu einer bilingualen Kinderkrippe für unter Dreijährige wurde Wirklichkeit. Heute leitet Tahmina Rothgangel drei Kinderkrippen und einen Kindergarten in Stuttgart. Der nächste Kindergarten folgt.

Während ihrer Ausbildung zur Erzieherin träumte die heute 36-jährige Mutter einer Tochter von einem bilingualen Konzept, bei dem die Kleinen spielerisch an das Deutsche bzw. Englische als Zweitsprache herangeführt werden sollten. Gedacht, getan. 2010 eröffnete sie in Stuttgart ihre erste bilinguale Kindertagesstätte. Inzwischen sind daraus schon drei Krippen und ein Kindergarten geworden. Rothgangs Kindervilla GmbH setzt auf ein Konzept, bei dem die Kinder ausschließlich mit gelernten Pädagogen, sogenannten „native speakern“, auf spielerische Weise und in Verbindung mit kreativen Ansätzen zweisprachig erzogen werden. Jede Gruppe wird von drei Pädagogen und einer Assistentin betreut. Zu sehr flexiblen Öffnungszeiten von 7:30 Uhr bis 18:30 Uhr lernen die Kleinen mit neuen Medien wie Tablets, erhalten musische Angebote wie Klavier- und Ballettunterricht, gehen zum Schwimmen und betreiben viele andere Aktivitäten. Die Eltern schätzen außerdem, dass es nur wenige Schließtage gibt. Bei Bedarf wird sogar eine Samstagbetreuung angeboten. Im Kindergarten wird unterschieden zwischen Kindergarten- und Vorschulkindern. Eine gute Verpflegung mit Mahlzeiten aus der eigenen Küche rundet das Angebot ab.

Die Eltern, meist Akademiker, die in der Regel beide berufstätig sind, rennen Rothgangel die Türen ein. Unabhängig von ihrer eige-

nen Nationalität wünschen sich viele eine bilinguale Erziehung für ihren Nachwuchs. Etwa die Hälfte der Kinder ist rein deutsch, der Rest kommt aus gemischten oder rein englischsprachigen Familien. Die Mitarbeiter genießen regelmäßige Fortbildungen und werden gut bezahlt. Das Arbeitsklima sei gut, auch weil der Betreuungsschlüssel sehr vorteilhaft sei, berichtet Tahmina Rothgangel. Zusammen mit ihrem Mann, der Mitgesellschafter ist und nebenberuflich mitarbeitet, einer Buchhalterin sowie dem pädagogischen und dem Reinigungspersonal beschäftigt die Erzieherin und Geschäftsführerin mittlerweile 50 Mitarbeiter.

„Angebote wie diese gibt es in Stuttgart wenige. Das war eine echte Marktlücke“, sagt die im afghanischen Kabul geborene Frau. Während die Finanzierung der drei Kinderkrippen im Rahmen einer „Regelförderung“ auch mit Bundesmitteln erfolgte, nahm Rothgangs Bank bei der Finanzierung des Kindergartenprojekts die Bürgschaftsbank mit ins Boot. Die Unternehmerin ist voll des Lobes: „Das lief außerordentlich gut und professionell“, sagt sie. Aber „ein bisschen nervös“ sei sie vor dem Gespräch dennoch gewesen.

Rothgangel fühlt sich bestätigt und hat jede Menge neue Pläne. Sie träumt auch von der Einrichtung einer zweisprachigen Grundschule, denn ihre kleinen Schützlinge werden älter. Doch Priorität hat erst einmal ein neuer Kindergarten. „Ich habe eine Warteliste mit 18 Kindern aus meinen Krippen, die im Kindergarten zweisprachig weitermachen sollen. Da stehe ich unter Zugzwang gegenüber meinen Kunden.“

www.die-kindervilla.de · 50 Mitarbeiter · 2010 gegründet

Lutz Betreuungsdienste Hegau Bodensee GmbH

Überzeugt mit Sinn



Heike Lutz mit ihren Mitarbeiterinnen Nicole Hoffmann (l.) und Andrea Klasen (r.).

Welche Förderung erhielt Lutz Betreuungsdienste?

- **Existenzgründerprogramm** mit 80-prozentiger Bürgschaft
- KK-Kredit der Hausbank

Wer ist an der Förderung beteiligt?

- Bürgschaftsbank Baden-Württemberg
- Volksbank Schwarzwald Baar Hegau
- L-Bank

Wo kann ich mich informieren?

www.buergschaftsbank.de



Nach vielen Jahren in Führungspositionen wollte Heike Lutz etwas Eigenes machen. Sie machte sich mit einem Betreuungsdienst für Senioren selbständig. Wenige Monate nach dem Start zieht sie eine positive Zwischenbilanz.

„Wir sind über Plan“, freut sich die 48-Jährige schon kurz nach dem Sprung in die Selbständigkeit. Die Marketing-Expertin, die zwei Studiengänge (Chemie und BWL) abgeschlossen hat, stammt selbst aus einem Unternehmerhaushalt – ihre Eltern führten ein Hotel. Nach Stationen in verschiedenen Unternehmen war sie zuletzt Leiterin Internationales Marketing bei einem multinational tätigen Unternehmen.

Die Teamplayerin stieß auf das Franchise-System der 1994 in den USA gegründeten und seit 2007 auch in Deutschland vertretenen „Home Instead Seniorenbetreuung“. Es geht um die zeitintensive Betreuung von Senioren und deren Unterstützung im eigenen Heim – nicht um deren medizinische Versorgung. Lutz war schnell überzeugt von dem Konzept und der umfangreichen Unterstützung des Franchise-Gebers, von der IT bis hin zu Schulungsprogrammen. Es kam hinzu: „Ich wollte auch etwas Sinnvolles machen.“ Dass der Markt aufgrund der demografischen Entwicklung zudem auch wirtschaftlich gute Wachstumsperspektiven bietet, war ein weiteres Argument dafür, hier einzusteigen. Home Instead ist seit über 20 Jahren international etabliert und will die Zahl der Franchise-Unternehmer hierzulande von derzeit knapp 60 auf 150 erhöhen.

Heike Lutz startete im September des vergangenen Jahres. Lutz Betreuungsdienste Hegau Bodensee GmbH betreut nicht nur

Senioren, sondern bietet auch Entlastungsleistungen für Eltern behinderter Kinder, Haushaltshilfen, Grundpflegeleistungen wie Waschen oder Körperpflege, aber auch zeitintensive Betreuungen und die Begleitung bei Behördengängen an. Einen wichtigen Schwerpunkt bildet die Betreuung Demenzkranker. Abgerechnet wird mit Kranken- und Pflegekassen, aber auch privat.

Bei der Gewinnung von Kunden setzt die Gründerin auf ihr großes Netzwerk und eine Reihe von Werbemitteln. Meist sind es Angehörige, die sich bei ihr melden. Häufig sind es Ärzte, Pflegepersonal, Verantwortliche in Städten und Gemeinden und andere, die sie weiterempfehlen, so ihre bisherige Erfahrung. „Das ist überwiegend Mund-zu-Mund-Propaganda“, sagt sie.

Sehr geholfen beim Start hat ihr auch die Bürgschaftsbank Baden-Württemberg. Ihre Hausbank hatte den Businessplan positiv beurteilt. „Dass die Bürgschaftsbank mitgemacht hat, war für mich aber eine große Erleichterung. Damit habe ich bessere Bedingungen bekommen“, freut sie sich.

Schon wenige Monate nach dem Start beschäftigt Heike Lutz bereits drei Vollzeit- und drei Teilzeitkräfte sowie elf Mitarbeiter auf 450-Euro-Basis. Sie legt Wert darauf, dass die Kunden „möglichst immer die gleichen Bezugspersonen haben“. Und noch etwas ist sehr wichtig. „Der Kommunikationsbedarf ist sehr groß, größer als in anderen Bereichen. Jeder, der mit den Kunden zu tun hat, muss immer über alles Bescheid wissen. Sonst gibt es Missverständnisse, die zulasten der Kunden gehen.“ Denn viele von ihnen können sich nicht entsprechend mitteilen.

17 Mitarbeiter · 2016 gegründet

Ramona's Lädle

Klein ganz groß



Ramona Damske und ihr Ehemann Bernd freuen sich über den Erfolg ihres Tante-Emma-Ladens.

Welche Förderung erhielt Ramona's Lädle?

- **Startfinanzierung 80** mit 80-prozentiger Bürgschaft

Wer ist an der Förderung beteiligt?

- Bürgschaftsbank Baden-Württemberg
- Kreissparkasse Freudenstadt
- L-Bank

Wo kann ich mich informieren?

www.buergschaftsbank.de



Für Ramona Damske war es ein Sprung ins kalte Wasser. Mehr als vier Jahre nach der Eröffnung von Ramona's Lädle zieht die frühere „Schlecker-Frau“ ein positives Zwischenresümee und schaut optimistisch in die Zukunft.

„Die Resonanz bleibt auch im fünften Jahr bei der Kundschaft bestehen. Stetige Neuerungen und Anschaffungen tragen dazu bei“, sagt die 54-Jährige zufrieden. In der Weihnachtszeit kam sie vor lauter Stress kaum zum Durchatmen.

Die gelernte Fachverkäuferin hatte in der Schwarzwald-Gemeinde Baiersbronn-Mitteltal zehn Jahre lang als Geschäftsführerin eine Schlecker-Filiale geleitet. Ihre Kunden sind schon damals „zur Ramona“ gegangen, berichtet sie. Das gab Damske den Mut, sich nach der Pleite der Drogeriemarktkette, die 2012 mehr als 23.000 Beschäftigte arbeitslos machte, selbständig zu machen. Sie eröffnete in den Räumlichkeiten der ehemaligen Schlecker-Filiale einen eigenen Drogeriemarkt. Dass ihr Mann sie bei dem Projekt von Beginn an aktiv unterstützt hat, half ihr sehr.

Ramona Damske ist eine von bundesweit ungefähr 170 ehemaligen Schlecker-Frauen, die den Schritt in die Selbständigkeit wagten. In Baden-Württemberg waren es zwölf. Sie war eine der Ersten. Damske führt den Drogeriemarkt nicht nur fort. Sie hat ihn deutlich weiterentwickelt. Es gibt nun breite Gänge für Kinderwagen und Rollstuhlfahrer und eine Spielecke für Kinder, um den Müttern einen entspannten Einkauf zu ermöglichen. Auch das Angebot wurde ständig vergrößert. In einer Kühltheke finden sich Frischwaren. Außerdem hat Ramona Damske einen Lieferservice eingerichtet, der vor allem von

Älteren, Kranken und außerhalb Wohnenden genutzt wird – fast täglich. Für viele Menschen hier wäre der weite Weg in einen der Supermärkte im elf Kilometer entfernten Freudenstadt gar nicht zu machen. Ramona's Lädle ist ein Lädle für alles – ein Geschäft, das auch für das soziale Leben der Gemeinde eine wichtige Rolle spielt.

Bei der Realisierung ihres Vorhabens war der Gründerin die Bürgschaftsbank Baden-Württemberg eine große Hilfe: „Dank der Bürgschaftsbank war es uns möglich, sofort mit der Finanzierung von Handwerkern, Möbeln, Regalen, Inventar und Waren zu beginnen. Eine Finanzierung ohne die Bürgschaftsbank wäre so schnell wohl nicht möglich gewesen“, sagt sie rückblickend.

Als sich Ramona Damske im Oktober 2012 selbständig machte, hat sie alles, was sie hatte, in den Tante-Emma-Laden gesteckt. Das hat die Mutter zweier erwachsener Kinder damals viele schlaflose Nächte gekostet. Doch ihre Befürchtungen erwiesen sich im Nachhinein als grundlos. Denn die Kunden hielten ihr die Treue. Die meisten von ihnen kommen aus Mitteltal und den umliegenden Orten der Gemeinde Baiersbronn. Manche reisen jedoch sogar bis aus Freudenstadt und aus anderen Orten an. „Der Kundestamm vergrößert sich ständig“, freut sie sich. Auch ihren Mann vergisst sie nicht, wenn sie auf die vergangenen Jahre zurückblickt. „Gemeinsam haben wir sämtliche Vorbereitungen und Hürden gemeistert“, fügt sie hinzu. Die beiden betrachten sich als Team. Doch lange Zeit zum Innehalten hat sie nicht. Sie muss schon wieder los. Die Kunden sollen nicht warten.

www.ramonas-laedle.de · 1 Mitarbeiter · 2012 gegründet

Selbitschka & Schädler GmbH

Gut geplanter Zufall



Andreas Molnar übernahm den Blechbearbeitungsbetrieb im vergangenen Jahr.

- Welche Förderung erhielt Selbitschka & Schädler?
- **Gründungsfinanzierung** mit 70-prozentiger Bürgschaft
 - **ERP-Kapital** für Gründer und Nachfolger

Wer ist an der Förderung beteiligt?

- Bürgschaftsbank Baden-Württemberg
- Leutkircher Bank
- L-Bank und KfW

Wo kann ich mich informieren?

www.buergschaftsbank.de



Andreas Molnar war zufrieden in seinem Beruf. Da schlug ihm ein Freund vor, einen Blechbearbeitungsbetrieb zu übernehmen. Molnar dachte nicht lange nach. Heute kann er sich nichts Anderes mehr vorstellen.

Vor der Übernahme der Firma Selbitschka & Schädler GmbH im Oktober 2016 arbeitete der gelernte Zerspanungsmechaniker und staatlich geprüfte Techniker der Fachrichtung Maschinenbau in verschiedenen Unternehmen, zuletzt viele Jahre als Qualitätsleiter. „Da war ich auch für Blechlieferanten zuständig. Doch Selbitschka & Schädler kannte ich nicht“, erzählt er lächelnd. Das sollte sich jedoch ganz plötzlich und in recht unerwarteter Weise ändern.

Die beiden Alteigentümer der Firma aus Leutkirch im Allgäu suchten aus Alters-, aber auch aus gesundheitlichen Gründen, einen Nachfolger. Und Molnar sei dafür der geeignete Mann, fand ein mit ihm befreundeter Steuerberater. Der künftige Unternehmer, der an eine Selbständigkeit gar nicht gedacht hatte, ließ sich dennoch recht schnell überreden, den Betrieb wenigstens einmal unverbindlich anzuschauen. Dann führte er ein Gespräch mit seiner Bank und fand daraufhin: „Das passt für mich.“ Alteigentümer, Finanzinstitut und der künftige Eigentümer waren sich ziemlich schnell handelseinig: „Dass die Bürgschaftsbank mitgemacht hat, das war für mich ausschlaggebend“, sagt Molnar. „Ohne deren Bürgschaft hätte ich das nicht machen können.“

Sehr hilfreich und positiv für den 40-jährigen Vater von zwei Kindern ist, dass auch die beiden früheren Eigentümer noch dabei sind und ihr Wissen aktiv mit einbringen.

„Die haben Know-how in der Entwicklung, kennen die Kunden perfekt und sind zeitlich sehr flexibel“, lobt der neue Unternehmenschef. „Das sind meine wichtigsten Mitarbeiter“, fügt er hinzu. Der fließende Übergang, der zeitlich befristet ist, hat aus seiner Sicht wesentlich zum Erfolg beigetragen. „Auch die langjährigen Stammkunden haben den Wechsel hervorragend aufgenommen“, berichtet Molnar und zeigt sich darüber sehr erleichtert.

Selbitschka & Schädler bearbeitet Bleche und ist vor allem auf Edelstahl spezialisiert. Laserschneiden, Stanzen, Abkanten, Bolzenschießen, Bolzenpressen, Schweißen und Schleifen gehören zu den wichtigsten Arbeitsvorgängen. Die Kunden kommen vor allem aus dem Automobilzulieferbereich. Doch auch in Küchen, in der Kläranlagentechnik, bei Biogasanlagen und in anderen Bereichen kommen die Produkte des 1988 gegründeten Unternehmens zum Einsatz.

Nicht zu unterschätzen ist schließlich die Rolle von Molnars Ehefrau Andrea, die nicht nur sofort mitzog, sondern ebenfalls an dem Projekt beteiligt ist. Sie bringt dabei auch ihre Erfahrung in der Lohnbuchhaltung ein. Die neuen Eigentümer sind gerade dabei, sich ein Büro einzurichten und die Logistikaläufe etwas zu ändern. Und schon bald will der 20-Mann-Betrieb aus dem Allgäu einen weiteren, erfahrenen Mitarbeiter einstellen. „Ich hätte nie gedacht, dass es so reibungslos läuft“, sagt Molnar und staunt selbst über den raschen Wechsel zum Unternehmertum, der ursprünglich gar nicht geplant war. Der Zufall erweist sich im Nachhinein als Glücksfall für Molnar und seine Frau.

www.selbitschka-schaedler.de · 20 Mitarbeiter · 1988 gegründet · 2016 übernommen

VAUDE Sport GmbH & Co. KG

Nachhaltig + sozial = erfolgreich



Antje von Dewitz steht seit 2009 an der Spitze des Sportartikelherstellers Vaude.

- Welche Förderung erhielt Vaude?
- Stille Beteiligung aus dem **Programm CSR**
 - Zwei stille Beteiligungen aus dem **Expansionsprogramm**

Wer ist an der Förderung beteiligt?

- MBG Baden-Württemberg
- Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen

Wo kann ich mich informieren?

www.mbg.de



Die Sportartikelmarke Vaude ist unter Bergsportlern und Outdoor-Begeisterten ein Begriff. Das Familienunternehmen setzt jedoch nicht nur auf Qualität, sondern auch auf Nachhaltigkeit und soziale Verantwortung.

Das 1974 von Albrecht von Dewitz gegründete Unternehmen hat sich ausgehend vom Bergsport im Laufe der Jahre zu einem führenden Outdoor-Anbieter mit den Schwerpunkten Breiten- und Bergsport, Bike sowie zunehmend auch urbaner Lebensstil entwickelt. Die Marktposition konnte nicht nur behauptet, sondern beständig ausgebaut werden. Die Produktpalette umfasst Funktionsbekleidung, Rucksäcke, Zelte, Schlafsäcke und Schuhe. 2009 übergab der Vater die Geschäftsführung an seine Tochter Antje. Unter ihrer Führung setzt das Unternehmen seinen Kurs bewusst fort und verstärkt die Entwicklung in Richtung Nachhaltigkeit. Vaude bleibt sich diesbezüglich treu.

„Wir sind ein Familienunternehmen und das soll auch so bleiben“, sagt Erwin Gutensohn, Geschäftsleitung Finanzen. Der Stammsitz in Tett nang im Bodenseekreis mit Hauptverwaltung und Entwicklung wurde im Laufe der Jahre kontinuierlich ausgebaut – natürlich klimaneutral und zertifiziert durch die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen. Die Vaude Sport GmbH & Co. KG mit ihren inzwischen rund 500 Mitarbeitern wird stark werteorientiert geführt. Der sorgsame Umgang mit der Umwelt und die soziale Verantwortung gegenüber den Beschäftigten werden seit jeher großgeschrieben. Kindergarten oder Homeoffice-Arbeitsplätze sind ebenso seit langem selbstverständlich wie vielfältige Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen für die Beschäftigten, die an ihren Arbeitsplätzen

über höhenverstellbare Schreibtische und LED-Stehleuchten verfügen. Auch ein betriebliches Gesundheitsmanagement und ein spezielles Mobilitätskonzept mit Fahrradparkplätzen sowie dem Vaude-Bus-Shuttle sind Teil dieser Philosophie.

Die Kooperation mit dem WWF Deutschland (World Wildlife Fund), die Einhaltung strenger Umweltstandards, eine klimaneutrale „Made-in-Germany“-Produktion und viele Qualitätsauszeichnungen machen das Unternehmen, das sehr rentabel ist, zu einem Vorzeigebetrieb. An den von Vaude beauftragten Produktionsstätten in Asien (China, Vietnam, Hongkong, Myanmar, Korea, Thailand und Taiwan) und Europa (Italien, Litauen) achtet Vaude ebenfalls auf faire Arbeitsbedingungen.

Das Unternehmen verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz. „Wir wollen auch in der Finanzierung nachhaltig sein. Nur wenige Finanzdienstleistungsunternehmen sind diesbezüglich so glaubwürdig wie die Bürgschaftsbank und die Mittelständische Beteiligungsgesellschaft“, sagt Gutensohn über die Institute, die seit vielen Jahren Projekte des Sportartikelherstellers aktiv begleiten.

Das Familienunternehmen will laut Gutensohn auch bei der weiteren Internationalisierung streng auf soziale Verträglichkeit und den Erhalt der guten Mitarbeiterbindung achten. Am anhaltenden Erfolg des Outdoor-Anbieters, der über wachsende Umsätze und eine stabile Ertragslage berichten kann, sollen künftig auch die Beschäftigten teilhaben. Derzeit wird an der Entwicklung eines Mitarbeiterbeteiligungsmodells gearbeitet.

www.vaude.com · ca 500 Mitarbeiter · 1974 gegründet · 2009 Geschäftsführung übernommen

Bürgschaftsbank und MBG unterwegs – eine Auswahl

Veranstaltungen 2016

01.02.2016

Bilanz-Pressekonferenz



Bei der Bilanz-Pressekonferenz am 01. Februar 2016 stellte Johannes Jakob das Mitarbeiterkapitalbeteiligungsmodell der Lorch Schweißtechnik GmbH in Auenwald vor, das mit dem Programm Mittelstand CSR ermöglicht wurde. Darüber hinaus präsentierten Guy Selbherr und Dirk Buddensiek die Bilanzen eines erfolgreichen Jahres.



06.04.2016

Zukunft für die Landwirtschaft



Landwirte, Gärtner, Gemüsebauern und Winzer müssen investieren, damit sie hochwertige Nahrungsmittel und Pflanzen herstellen können, die der Umwelt wenig schaden. Die Bürgschaftsbank ermöglicht mit Agrar-Bürgschaften Investitionen. Unter dem Titel „Zukunft für die Landwirtschaft – dank intelligenter Finanzierung“ zeigten die Wirtschaftsförderung der Landeshauptstadt Stuttgart und die Bürgschaftsbank im Rahmen der Veranstaltung Finanzierungsmöglichkeiten anhand von Praxisbeispielen auf.

03.05.2016

VDB Mitgliedertreffen



Digitale Prozesse, ein sich deutlich veränderndes Nutzerverhalten und neue Bürgschaftsangebote – diese Themen standen auf der Agenda der deutschen Bürgschaftsbanken und Mittelständischen Beteiligungsgarantiesellschaften bei ihrem Verbandstreffen in Stuttgart. Peter Hofelich, MdL Staatssekretär a. D., lobte die Bürgschaftsbanken in Deutschland als „echte Macher“ und Kreditermöglicher.

08.06.2016

Auswärtige Sitzung

Wie schon in den Jahren zuvor lud die Bürgschaftsbank die Mitglieder ihrer Gremien und Ausschüsse zur Auswärtigen Sitzung ein. Die Teilnehmer nutzten die Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch und Networking. Auch der Besuch bei Vaude in Tettngang kam bei ihnen sehr gut an.



21.07.2016

Mittelstandsforum



Bereits zum dreizehnten Mal luden das Staatsministerium, die Sparkassen, die Volksbanken und Raiffeisenbanken, die privaten Geschäftsbanken und die Förderinstitute des Landes zum Mittelstandsforum Baden-Württemberg ein: In zahlreichen Foren konnten sich Inhaber, Vorstände, Geschäftsführer und leitende Angestellte von mittelständischen Unternehmen über diverse aktuelle Fragestellungen rund um die Themen Finanzierung, Internationalisierung oder Nachfolgeregelung informieren.



Das Mittelstandsforum Baden-Württemberg ist die ideale Plattform, um die Beziehungen zwischen den Kreditinstituten und den Unternehmen zu pflegen und auszubauen.

15.09.2016

Erfahrungsaustausch mit DEHOGA und UBH

Der Austausch mit unseren Netzwerkpartnern ist uns wichtig. Die Runde mit Fachleuten und Beratern aus dem Handel und dem Hotel- und Gastronomiebereich stand ganz im Zeichen der Digitalisierung. Impulse für die Diskussion über Trends in Handel und Gastronomie lieferte der renommierte Digitalisierungsexperte Professor Dr. Alexander Henning von der Dualen Hochschule Baden-Württemberg.

05.10.2016

MBG Talk



Traditionelle E-Mails, Telefon, wechselnde Messaging-Systeme und Social Media-Plattformen: Es gibt heute mehr denn je Wege, den Kunden zu erreichen.

Eleftherios Hatzioannou, Gründer der smoope GmbH, stellte seine Vision der intelligenten und zielführenden Kundenkommunikation vor. Reflektierende Einsichten zum klugen Umgang mit der Zeit brachten Karlheinz und Jonas Geißler vom Institut für Zeitberatung in die Diskussion ein.



08.12.2016

Contracting Fachtagung



Gemeinsam mit dem Kompetenzzentrum Contracting lud die Bürgschaftsbank Baden-Württemberg zur 1. Fachtagung „Contracting für kleine und mittlere Liegenschaften“ ein. Sie richtete sich vor allem an Handwerksbetriebe und Beratungsunternehmen, die gerne als Contractor in den Markt einsteigen wollen. Vorgestellt wurde unter anderem das neue Programm „Contracting-Bürgschaften“ der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg. Wie Energiespar-Contracting funktioniert oder welche konkreten Hilfestellungen Contracting-Einsteigern angeboten werden können, waren weitere Themen der Tagung.



Bürgschaftsbank
Baden-Württemberg GmbH

Bericht des Vorstands



Rund **2.200** Unternehmen
werden jährlich von der Bürgschafts-
bank Baden-Württemberg begleitet

Bürgschaftsbank Baden-Württemberg GmbH



Was wir tun

Die Bürgschaftsbank Baden-Württemberg wurde 1971 von der Wirtschaft für die Wirtschaft gegründet. Ihre Gesellschafter sind Kammern, Verbände sowie die Spitzeninstitute der Kreditwirtschaft. Hervorgegangen ist sie aus dem Zusammenschluss verschiedener Kreditgarantiegemeinschaften. Diese waren in den 1950er-Jahren entstanden, damit gewerbliche mittelständische Unternehmen und Existenzgründer Zugang zu Krediten bekommen.

Mit ihren Bürgschaften für Haus- und Förderbankkredite ermöglicht die Bürgschaftsbank Finanzierungen von Investitions-, Wachstums-, Betriebsmittel-, Innovations- oder Existenzgründungsvorhaben, wenn Sicherheiten fehlen. Gefördert werden betriebswirtschaftlich sinnvolle Vorhaben, die wegen fehlender Sicherheiten nicht umsetzbar wären. Land und Bund unterstützen diese Fördertätigkeit mit Rückbürgschaften, Rückgarantien und Steuerfreiheit.

Mit über einem Drittel aller deutschlandweit verbürgten Kredite und garantierten Beteiligungen hat Baden-Württemberg die größte Bürgschaftsbank. Sie ist Mitglied im Verband Deutscher Bürgschaftsbanken e.V. (VDB). www.vdb-info.de



Was uns antreibt


Unsere Aufgaben: Mit unseren Bürgschaften geben wir Banken und Sparkassen zusätzliche Sicherheiten. So ermöglichen wir Unternehmensfinanzierungen, die wegen fehlender Sicherheiten nicht zustande kommen würden. Damit fördern wir kleine und mittlere Unternehmen in Baden-Württemberg bei ihren Festigungs-, Wachstums- und Innovationsvorhaben sowie Existenzgründer und Unternehmensnachfolger. Somit können Unternehmerinnen und Unternehmer Arbeitsplätze sichern und neue Stellen schaffen.


Unsere Arbeitsweise: Als Risikopartner kleiner und mittlerer Unternehmen bewerten wir in erster Linie Chancen, ohne die Risiken zu übersehen. Wir sind wettbewerbsneutral und arbeiten eng mit allen Kreditinstituten zusammen. Auch in schwierigen Zeiten sind wir ganz im Sinne unseres Förderauftrags ein verlässlicher Partner. Betriebswirtschaftliche Kompetenz ist unsere Entscheidungsgrundlage.


Unsere Mitarbeiter: Die Motivation, Kompetenz und Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die Basis unseres Erfolgs. Unternehmerisches Handeln und Denken fördern wir mit gezielten Weiterbildungsmaßnahmen. Unsere partnerschaftliche Zusammenarbeit ist von Vertrauen und Toleranz geprägt.

Unsere Werte: Als Unternehmen mit Tradition ist unser Handeln verantwortungsvoll und langfristig orientiert. Gleichzeitig sind wir der Zukunft verpflichtet. Wir arbeiten lösungsorientiert und setzen auf partnerschaftliches Engagement. Wir sind umweltbewusst und gehen schonend mit Ressourcen um. Chancengleichheit ist uns wichtig. Wir sind gegen jede Form der Diskriminierung. Fairness und Transparenz unserer Arbeit sind der Maßstab unserer Glaubwürdigkeit und Verlässlichkeit.


Wie wir arbeiten - so bekommen Unternehmen eine Bürgschaft.



Das Hausbankprinzip Mit ihrem Finanzierungsvorhaben wenden sich Unternehmer an ihre Hausbank. Professionell vorbereitete Unterlagen sind hier das A und O. Die Hausbank prüft das Vorhaben. Hält sie es für Erfolg versprechend, ist der erste Schritt getan. Reichen die Sicherheiten nicht aus, kann die Hausbank eine Bürgschaft für einen Haus- oder Förderbankkredit bei der Bürgschaftsbank beantragen.


In welcher Höhe gibt es Bürgschaften und Garantien? Die Bürgschaftsbank kann für bis zu 80 Prozent eines Hausbankkredits oder eines Förderdarlehens bürgen bis zur Obergrenze von 1,25 Millionen Euro. Für Beteiligungen kann sie bis zu 70 Prozent garantieren – auch hier gilt die Obergrenze von 1,25 Millionen Euro Beteiligungsbetrag, im Ausnahmefall oder zusammen mit anderen Kreditinstituten 2,5 Millionen Euro.


Für welche Finanzierungsvorhaben bzw. Anlässe?

- Existenzgründung
- Unternehmensnachfolge
- Investitions- und Expansionsprojekte
- Innovationsvorhaben
- Betriebsmittel/Kontokorrent
- Avale
- Leasing


Die Entscheidung Die Kundenbetreuer der Bürgschaftsbank prüfen das Vorhaben. Kammern und Verbände nehmen zum Vorhaben Stellung. Erscheint es Erfolg versprechend, legen es die Kundenbetreuer der Bürgschaftsbank dem Bürgschaftsausschuss zur Entscheidung vor.


Wer trägt das Risiko bei der Bürgschaftsbank? Die Bürgschaftsbank trägt selbst 35 Prozent des Risikos. Land und Bund unterstützen die Bürgschaftsbank. Sie profitiert von der 39-prozentigen Rückbürgschaft des Bundes sowie von der 26-prozentigen Rückbürgschaft des Landes. Zudem ist die Bürgschaftsbank von der Gewerbe- und Körperschaftsteuer befreit.

Wir verbürgen **alle**
Branchen und Unternehmensphasen

2.172
Unternehmen haben wir
im letzten Jahr begleitet

Bericht des Vorstands 2016

Die Rahmenbedingungen

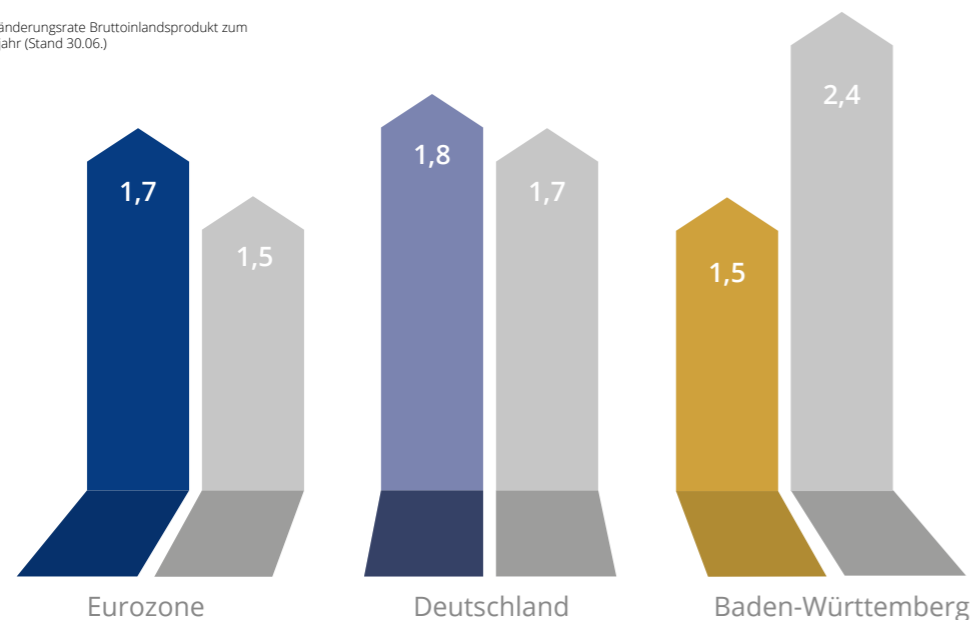
Das wirtschaftliche Umfeld

Die Wirtschaft in der Eurozone ist 2016 das dritte Jahr in Folge gewachsen. Davon profitierte auch die besonders exportabhängige deutsche Wirtschaft. Nach Angaben des Statistischen Bundesamts in Wiesbaden stieg das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Deutschland 2016 um 1,8 Prozent. Das war die höchste Wachstumsrate seit fünf Jahren. Die deutsche

Stabile Verhältnisse – Wirtschaft in guter Verfassung

Die konjunkturelle Lage war im Jahr 2016 insgesamt stabil. Damit zeigt sich die deutsche Wirtschaft unbeeindruckt von den erheblichen Unsicherheiten wie dem Brexit, dem Präsidentenwechsel in den USA sowie der nur schleppenden wirtschaftlichen Erholung in den Schwellenländern. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) konnte ein Wachstum von 1,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr erreichen.

■ 2016 ■ 2015
Veränderungsrate Bruttoinlandsprodukt zum Vorjahr (Stand 30.06.)



Quellen: Eurostat, Statistisches Landesamt Baden-Württemberg.

Wirtschaft zeigte sich unbeeindruckt von den erheblichen Unsicherheiten in Folge der Brexit-Entscheidung der Briten, des Präsidentenwechsels in den USA sowie der nur schleppenden wirtschaftlichen Erholung in den Schwellenländern. Auch die Lage in Baden-Württemberg hat sich 2016 als sehr robust erwiesen. Nach bisherigem Berechnungsstand dürfte das BIP für Baden-Württemberg im vergangenen Jahr gegenüber 2015 um 1,5 Prozent zugelegt haben.

Die Impulse für die positive Wirtschaftsentwicklung in Deutschland kamen vor allem aus dem öffentlichen und privaten Konsum. Die Konjunktur wurde durch höhere Ausgaben der öffentlichen Hand beflügelt. Eine Rolle spielten dabei auch die Aufwendungen des Staates zur Unterbringung und Versorgung von Flüchtlingen und Migranten. Außerdem investierten die Unternehmen mehr. Von der guten Auftragslage profitierten insbesondere der Bausektor sowie das verarbeitende Gewerbe. Auch der Export lief blendend. Angesichts eines Finanzierungsüberschusses des Staates in Höhe von 23,7 Milliarden Euro nehmen die Forderungen nach Steuersenkungen zu. Sorgen bereitet der Wirtschaft in Deutschland – insbesondere aber im sehr exportabhängigen Baden-Württemberg, wo jeder dritte Arbeitsplatz direkt oder indirekt an den Ausfuhren hängt – der Brexit und die vom neuen US-Präsidenten Donald Trump angedachten Einfuhrzölle.

Arbeitsmarkt weiter sehr positiv: Die positive Entwicklung der Wirtschaft im vergangenen Jahr schlug sich auch auf dem Arbeitsmarkt nieder. Die weiter sinkenden Arbeitslosenzahlen in Deutschland stützten zudem die Inlandsnachfrage. Im vierten Quartal 2016 waren nach Angaben des Statistischen Bundesamtes 43,7 Millionen Menschen in Deutschland erwerbstätig. Das waren 267.000 mehr als ein Jahr zuvor. Die Arbeitslosenquote sank um 0,3 Prozentpunkte auf 6,1 Prozent. Im Jahresdurchschnitt waren 2,7 Millionen Menschen ohne Beschäftigung – 104.000 weniger als zwölf Monate vorher.

Auch in Baden-Württemberg stieg die Zahl der Beschäftigten weiter an und erreichte mit 6,14 Millionen Erwerbstätigen einen neuen Rekordwert. Die Arbeitslosenquote ging noch einmal um 0,4 Prozentpunkte auf 3,8 Prozent im Jahresdurchschnitt zurück. 226.400 Menschen im Südwesten suchten einen Job. Das waren fast 17.000 weniger als 2015. Zum Jahresende sank die Arbeitslosenquote weiter und lag im Dezember bei nur noch 3,6 Prozent.

Hohe Eigenfinanzierungskraft der Unternehmen: Das KfW-Mittelstandspanel spiegelt die robuste Verfassung der Wirtschaft im Land wider. Die Eigenfinanzierungskraft des Mittelstands war 2016 hoch. Die Unternehmen nutzten ihre in der Vergangenheit aufgebauten finanziellen Polster und investierten so viele Eigenmittel wie noch nie. Sowohl absolut als auch relativ gingen die Finanzierungen von Investitionen über Fremdmittel zurück. Dabei ist die Kreditfinanzierung für deutsche Unternehmen insgesamt nach wie vor erfreulich einfach. Laut Ifo-Konjunkturtest fiel die Kredithürde für die gewerbliche Wirtschaft im Dezember 2016 auf 14,5 Prozent, nach noch 14,6 Prozent im November. Das ist der Anteil der Firmen, die über eine restriktive Kreditvergabe der Banken berichten. Die Angaben des Ifo-Instituts beruhen auf den monatlich erhobenen Angaben von 4.000 Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft, die die Bereitschaft der Banken beurteilen, Kredite auszugeben. In der Industrie stieg die Kredithürde im Dezember auf 12,6 Prozent, im Bauhauptgewerbe erhöhte sie sich minimal auf 16,8 Prozent. Schwierigkeiten, an Kredite zu kommen, haben generell eher sehr kleine Unternehmen.

Entwicklung der Bürgschaftsbanken auf europäischer Ebene

Der Europäische Verband der Bürgschaftsbanken AECM, der 2017 sein 25. Gründungsjubiläum feiert, zählt europaweit 41 Garantieinstitutionen aus 25 europäischen Ländern zu seinen Mitgliedern. 20 davon gehören zur Europäischen Union. Das Bürgschafts- und Garantievolumen der AECM-Mitglieder erhöhte sich zum 31. Dezember 2016 auf 80,5 Milliarden Euro (Vorjahr: 78,6 Milliarden Euro).



Ein besonderes Anliegen war dem AECM zufolge in den zurückliegenden Monaten die Herstellung besserer Finanzierungsbedingungen für kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) auf europäischer

Ebene. Vor allem Rückgarantien sollten unter besseren Konditionen als bisher bereitgestellt werden, da diese im Unterschied zu Direktgarantien auch mehr positive Auswirkungen auf Wachstum, Beschäftigung und Innovationen haben. In einer gemeinsamen Initiative mit dem europäischen KMU-Dachverband UEAPME fordern die Dachverbände außerdem, dass die EU auch im künftigen Finanzrahmen nach 2020 ausreichende Finanzierungsinstrumente für die KMU bereitstellt. Die Dachverbände begrüßen die Aufstockung der KMU-Unterstützung im Rahmen des Europäischen Fonds für Strategische Investitionen (EFSI) von 5,5 Milliarden Euro auf 10,5 Milliarden Euro. Damit könne eine Hebelwirkung von Investitionen im Umfang von 150 Milliarden Euro ausgelöst werden.

Entwicklung des Umfelds der Bürgschaftsbanken auf Bundesebene

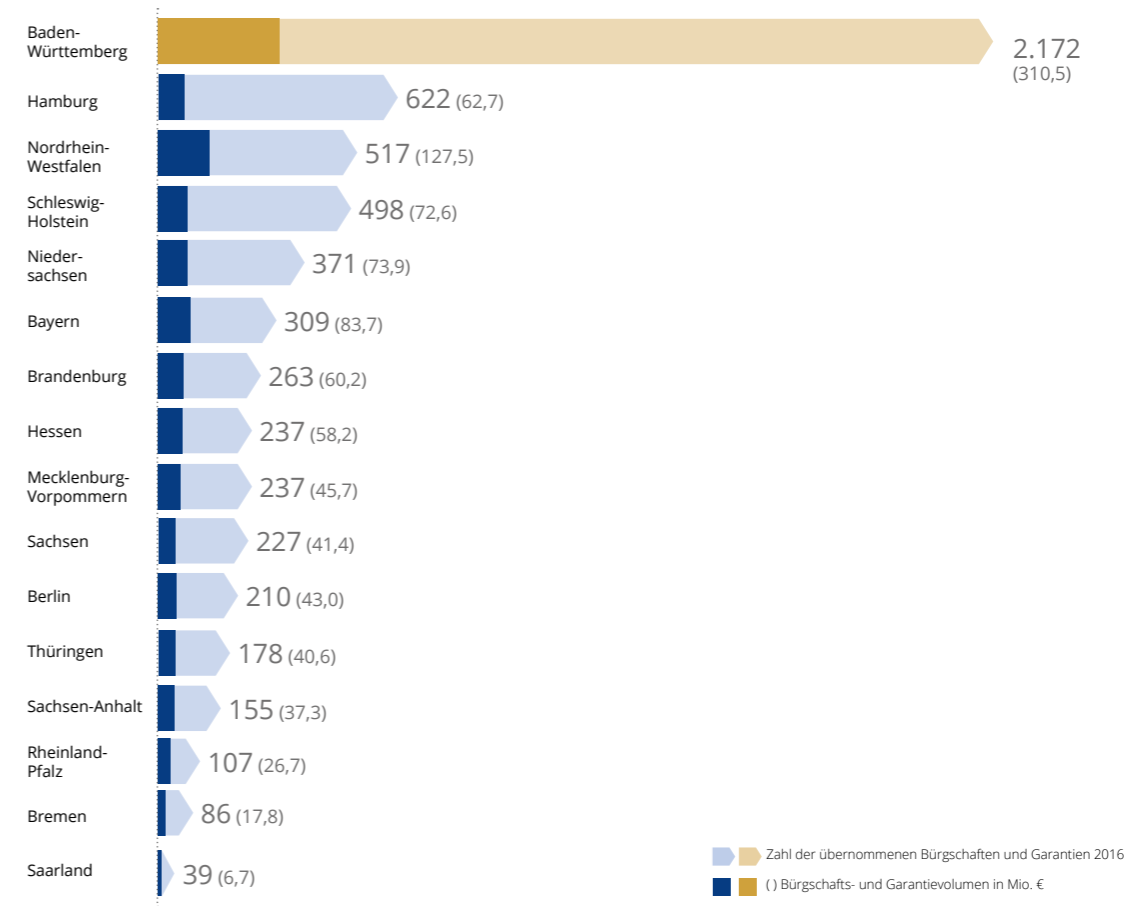
Infolge der andauernden Niedrigzinspolitik und einem gleichzeitig zögerlichen Investitionsverhalten kleiner und mittlerer Unternehmen steht die Branche derzeit insgesamt unter einem hohen Margendruck. Das Geschäftsmodell der Bürgschaftsbanken ist auf Kooperation mit Geschäftsbanken im Firmen- und Gewerbegebiet ausgerichtet und vielfach in die Förderarchitektur der Länder mit Landesförderinstituten eingebunden. Darüber hinaus sind auch die KfW als Bundesförderinstitut – und seit der Öffnung des Bürgschaftsangebotes für die Landwirtschaft auch die Rentenbank – wichtige Partner.

Bundesweit haben die Bürgschaftsbanken 2016 nach Angaben des Verbandes Deutscher Bürgschaftsbanken (VDB) 6.228 Engagements (Vorjahr: 6.648) mit einem Kredit- und Beteiligungsvolumen von 1.668,5 Millionen Euro (Vorjahr 1.634,4 Millionen Euro) begleitet. Somit hat sich das genehmigte Kredit- und Beteiligungsvolumen mit einem Zuwachs von 2,3 Prozent leicht positiv entwickelt. Gleichzeitig verringerte sich jedoch die Zahl der Genehmigungen um 6,3 Prozent.

Die Bürgschaftsbank Baden-Württemberg konnte ihre bundesweite Spitzenposition unter den deutschen Bürgschaftsbanken halten. Im Berichtsjahr wurden 2.172 Genehmigungen über ein Kredit- und Beteiligungsvolumen von 526,8 Millionen Euro erteilt. Damit entfallen auf die Bürgschaftsbank Baden-Württemberg, gemessen an der Stückzahl, 34,8 Prozent der bundesweit genehmigten Finanzierungen und 31,6 Prozent des gesamten genehmigten Kredit- und Beteiligungsvolumens.

Bürgschaftsbanken ermöglichen über 6.200 Finanzierungen

Bundesweit haben die Bürgschaftsbanken 2016 über 6.200 Engagements mit einem Bürgschafts- und Garantievolumen von 1,1 Milliarden Euro begleitet. 31,6 Prozent davon gingen auf das Konto der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg.



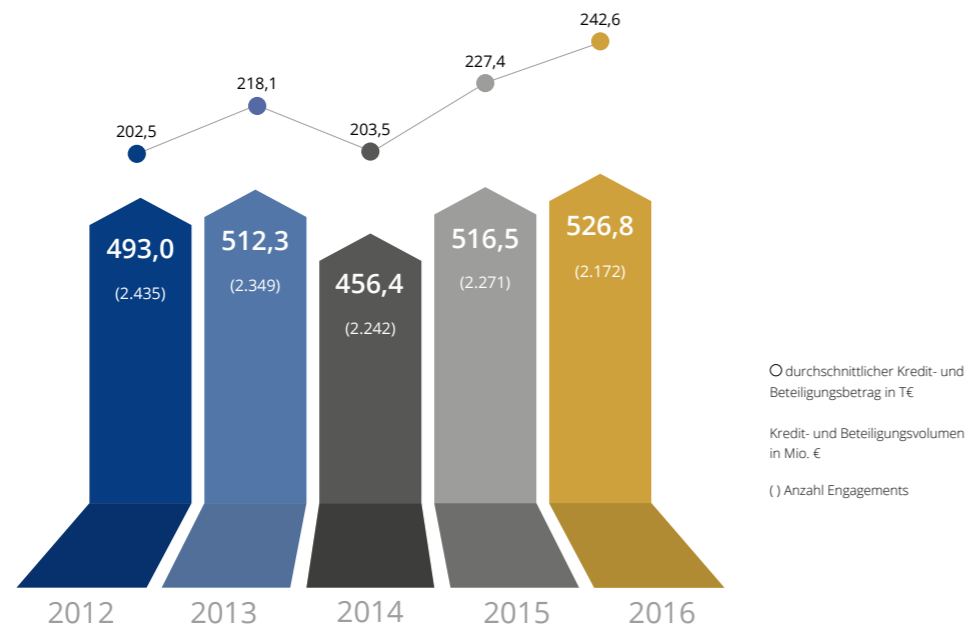
Quelle: VDB

Entwicklung der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg

Die Zahl der genehmigten Engagements im Bürgschafts- und Garantiegeschäft in Baden-Württemberg ist 2016 leicht um 4,4 Prozent auf 2.172 gesunken. Demgegenüber stehen jedoch sowohl ein Anstieg des genehmigten Bürgschafts-/Garantievolumens um 1,2 Prozent auf 310,5 Millionen Euro als auch des genehmigten Kredit- und Beteiligungsvolumens auf 526,8 Millionen Euro (Vorjahr: 516,5 Millionen Euro). Die durchschnittlichen Bürgschafts- und Garantie- sowie Kredit- und Beteiligungsvolumina haben sich damit auch 2016 erhöht. Im Durchschnitt wurden 2016 pro Vorhaben 242.600 Euro (Vorjahr: 227.400 Euro) an Bürgschaften und Garantien vergeben.

Durchschnittliche Beträge steigen weiter an

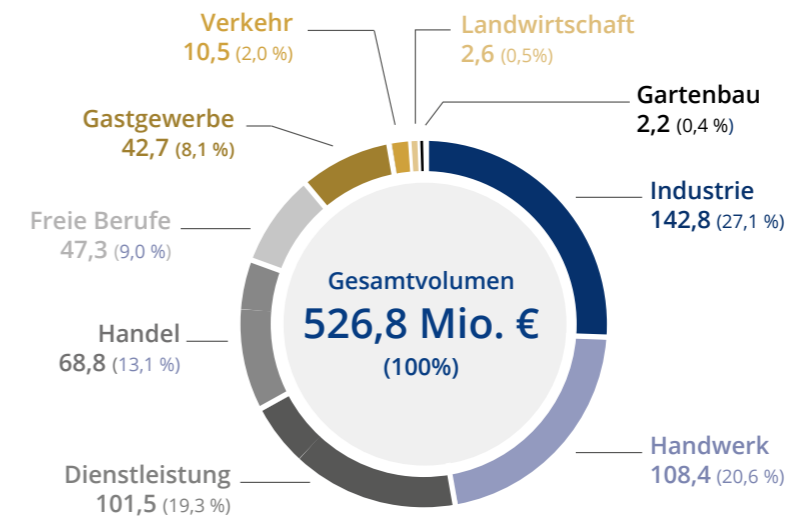
2016 ermöglichte die Bürgschaftsbank 2.172 Finanzierungen. Sowohl das Kredit- und Beteiligungsvolumen als auch das Bürgschafts- und Garantievolumen stiegen dabei leicht an.



Wie in den Vorjahren nutzten auch im Jahr 2016 Industriebetriebe den bei weitem größten Teil des ermöglichten Kredit- und Beteiligungsvolumens. Auf diesen Wirtschaftssektor entfielen 142,8 Millionen Euro (Vorjahr: 123 Millionen Euro). Das war mehr als ein Viertel des Gesamtvolumens. An zweiter Stelle stand das Handwerk mit 108,4 Millionen Euro (Vorjahr: 114 Millionen Euro) vor den Dienstleistern mit 101,5 Millionen Euro (Vorjahr: 90 Millionen Euro). Bei der Anzahl der begleiteten Engagements dominierte erneut das Handwerk: Die Bürgschaftsbank hat in diesem Sektor 580 Engagements (Vorjahr: 609) begleitet. Es folgten Dienstleistungen mit 442 (Vorjahr: 464) und Handel mit 317 (Vorjahr: 394) Nutzern.

Industrie führt Branchenstatistik an

Industriebetriebe sind mit über 142 Millionen Euro Spitzenreiter bei den 2016 ermöglichten Kredit- und Beteiligungsvolumina. Sie werden gefolgt vom Handwerk mit 108 Millionen Euro und den Dienstleistungen mit 101 Millionen Euro.



Kredit- und Beteiligungsvolumen in Mio. € () Anteil in Prozent

Erneut mehr als 60 Prozent der durch die Bürgschaftsbank begleiteten Vorhaben waren im Berichtsjahr Existenzgründungen und Unternehmensnachfolgen. Insgesamt wurden 1.358 Gründungen und Nachfolgen (Vorjahr: 1.393) mit 242 Millionen Euro Kredit- und Beteiligungsvolumen ausgestattet. Gemessen an der Stückzahl lag der Anteil der begleiteten Existenzgründungen bei 62,5 Prozent (Vorjahr: 61,3 Prozent). Auffällig ist bei den Existenzgründungen, dass der Volumenzuwachs deutlich stärker ausfällt. Durchschnittlich betrug das Bürgschaftsvolumen pro Fall 111.900 Euro.

Während sich die Zahl der begleiteten Neugründungen auf 856 (Vorjahr: 923) verringerte, stieg die Zahl der Betriebsnachfolgen um 6,8 Prozent auf 502 (Vorjahr: 470). Grund dafür ist, dass die derzeit gute Konjunktur für viele Unternehmenschefs, die häufig aus Altersgründen verkaufen wollen, dafür ein gutes Umfeld bietet und die niedrigen Zinsen Käufern eine Übernahme erleichtern.

Bei den Garantien zeigen die angepassten Beteiligungskonditionen positive Wirkung. Hier ergibt sich zahlenmäßig ein Zuwachs von 4,4 Prozent und volumenmäßig ein Anstieg von 2,1 Prozent. Gegenteilig verlief hingegen die Entwicklung für Bürgschaften des Liquiditätskredits 50: Die Neugenehmigungen gingen um 14,5 Prozent zurück. Deutlich wird hier die derzeit grundsätzlich gute Liquiditätsversorgung der Unternehmen. Durch leichte Volumenzuwächse, insbesondere im Programm Gründungs- und Wachstumsfinanzierung, blieb der Bürgschafts- und Garantiebestand zum 31. Dezember 2016 mit 1.531 Millionen Euro stabil und erreichte fast den Planwert. Positiv dazu trug auch die Entwicklung bei den Garantien durch die angepassten Beteiligungskonditionen bei der MBG bei.

Die Nachfrage nach Leasingfinanzierungen war rückläufig. Die Anzahl der neu genehmigten Leasingfälle ist von 25 auf 17 Genehmigungen gesunken (minus 32,0 Prozent). Mit 1,5 Millionen Euro hat sich das genehmigte Bürgschaftsvolumen für Leasingfinanzierungen 2016 auf dem Niveau von 2014 eingependelt, während es im Vorjahr bei 3,8 Millionen Euro gelegen hatte.

Größte Nachfrage vom Handwerk

2016 war das Handwerk erneut die größte Nachfragegruppe - gefolgt von Dienstleistung, Handel und Industrie. Insgesamt gingen 2.604 Anträge ein, was ein Minus von rund 3 Prozent gegenüber dem Vorjahr ist.

Branchen	Anzahl der Anträge 2016	Anzahl der Anträge 2015	Veränderung in %
Landwirtschaft	12	2	500,0
Handwerk	676	666	1,5
Handel	393	513	-23,4
Industrie	336	364	-7,7
Hotel- und Gastgewerbe	238	236	0,8
Gartenbau	18	24	-25,0
Verkehr	50	38	31,6
Dienstleistung	576	591	-2,5
Freie Berufe	305	253	20,6
Insgesamt	2.604	2.687	-3,1

Beim Programm „Gründungs- und Wachstumsfinanzierung 50“ ergab sich volumenmäßig ein leichter Anstieg, nämlich auf 116,8 Millionen Euro (Vorjahr: 114,9 Millionen Euro). Dabei ging aber die Zahl der Neugenehmigungen auf 309 (Vorjahr: 345) zurück. Ähnlich war die Entwicklung bei der Startfinanzierung 80. Einem kleinen Minus bei der Zahl der Genehmigungen von 2,3 Prozent auf 958 (Vorjahr: 981) stand ein stabiles Volumen von 53,4 Millionen Euro (plus 0,5 Prozent) gegenüber.

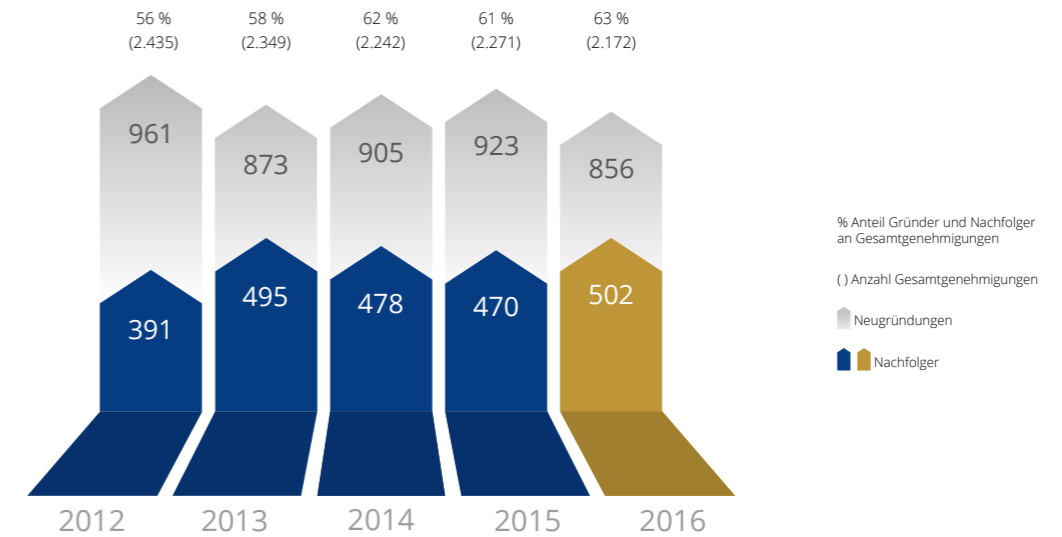
Nutzung der Kombi-Bürgschaften für Förderprogramme der L-Bank

	Anzahl 2016	Anzahl 2015	Veränderung in %
Startfinanzierung 80	958	981	-2,3
Gründungs- und Wachstumsfinanzierung 50	309	346	-10,7
Liquiditätskredit 50	65	75	-13,3

	Kreditvolumen 2016	Kreditvolumen 2015	Veränderung in %
Startfinanzierung 80	53,4 Mio. €	53,1 Mio. €	0,5
Gründungs- und Wachstumsfinanzierung 50	116,8 Mio. €	114,9 Mio. €	1,7
Liquiditätskredit 50	10,4 Mio. €	13,2 Mio. €	-21,1

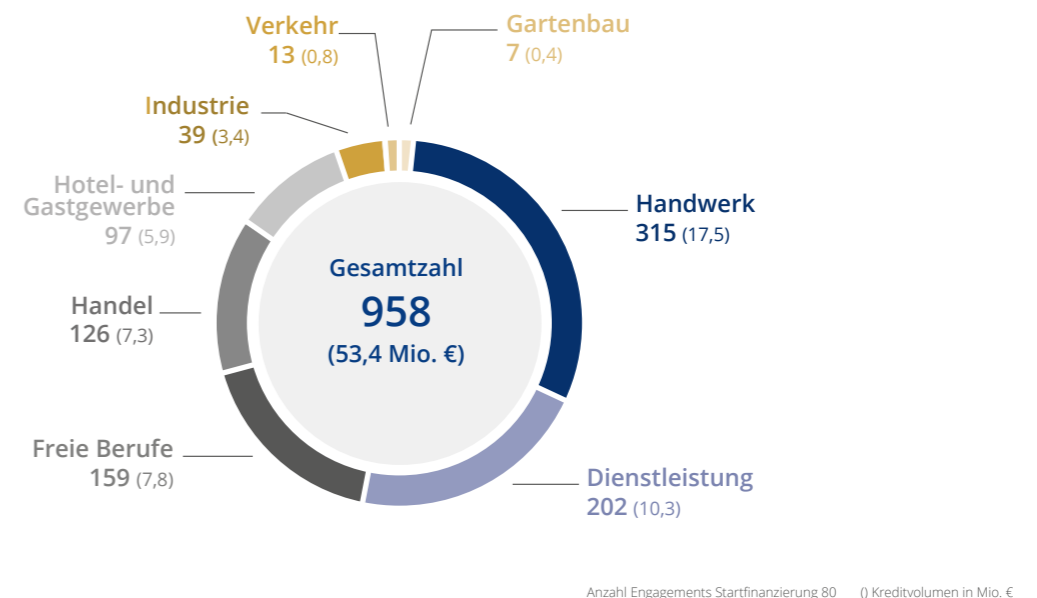
Über 60 Prozent Gründer und Nachfolger unterstützt

Mit insgesamt 1.358 lag der Anteil der Existenzgründer 2016 an der Gesamtzahl der begleiteten Finanzierungen bei rund 60 Prozent. Die Zahl der Neugründer sank auf 856, die der Nachfolger lag mit 502 leicht über dem Vorjahr.



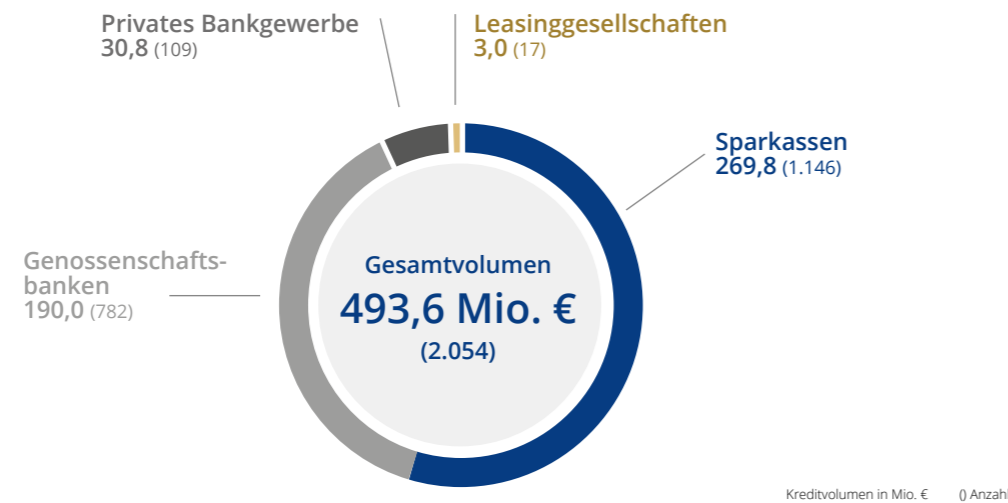
Handwerk nutzt Startfinanzierung 80 am meisten

Von den insgesamt 958 Engagements des Programms Startfinanzierung 80 entfiel rund ein Drittel auf das Handwerk. Mit 17,3 Millionen Euro an Förderkreditvolumen ist es die größte Nutzergruppe, gefolgt von den Dienstleistern mit 10,3 Millionen Euro und den Freien Berufen mit 7,8 Millionen Euro.



Sparkassen und Genossenschaftsbanken sind wichtigste Partner

Mit fast 460 Millionen Euro an ermöglichtem Kreditvolumen sind die Sparkassen und Genossenschaftsbanken die wichtigsten Partner für die Unternehmerinnen und Unternehmer vor Ort.



Ertragslage der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg

Das Bürgschafts- und Garantievolumen erreichte zum 31. Dezember 2016 mit 1,53 Milliarden Euro nahezu den Planwert von 1,54 Milliarden Euro und übertraf damit leicht den Vorjahreswert. Der Jahresüberschuss lag mit 3,88 Millionen Euro leicht unter Vorjahresniveau, entspricht aber dem geplanten Wert.

Bestimmend für die Ertragslage und den Jahresüberschuss waren folgende Faktoren:

	2016 in T€	Vorjahr in T€	Veränderung in T€	in %
Provisionsergebnis und Bearbeitungsgebühren	23.204	22.105	1.099	5,0 %
sonstige betriebliche Erträge	2.449	5.659	-3.210	-56,7 %
Erträge aus dem Geschäftsbetrieb	25.653	27.764	-2.111	-7,6 %
Personalaufwand	8.698	10.987	-2.289	-20,8 %
Abschreibungen	489	1.355	-866	-63,9 %
Übrige Aufwendungen	4.007	3.354	653	19,5 %
Aufwendungen aus dem Geschäftsbetrieb	13.194	15.696	-2.502	-15,9 %
Überschuss aus dem Geschäftsbetrieb	12.459	12.068	391	3,2 %
Finanzergebnis	2.879	3.597	-718	-20,0 %
Ergebnis vor Risikoabdeckung	15.338	15.665	-327	-2,1 %
Risikoabdeckung	-11.440	-11.447	7	-0,1 %
Steuern	19	29	-10	-34,5 %
Jahresüberschuss	3.879	4.189	-310	-7,4 %

Das Provisionsergebnis stieg gegenüber dem Vorjahr aufgrund des im Zuge der Beendigung des Geschäftsbesorgungsvertrages geänderten Provisionsmodells mit der MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg GmbH leicht an. Das Finanzergebnis war aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus rückläufig. Die Zinserträge verringerten sich um 633.000 Euro. Die Zinsaufwendungen erhöhten sich infolge der vorzeitigen Tilgung der ERP-Darlehen um 106.000 Euro.

Die Aufwendungen für die Risikoabdeckung im Bürgschafts- und Garantiegeschäft gingen vor allem wegen der rückläufigen Risikovorsorge, die gegenüber dem Vorjahr um 5,19 Millionen Euro sank, zurück. Gegenläufig wirkten sich die niedrigeren Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen aus, die sich um 1,19 Millionen Euro reduzierten. Die Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken erhöhte sich um 4,1 Millionen Euro.

Die anrechenbaren Eigenmittel lagen zum 31. Dezember 2016 bei 114,2 Millionen Euro (Vorjahr: 105,9 Millionen Euro). Das entspricht einem Zuwachs von 7,8 Prozent. Die Gesamtkapitalquote (Total Capital Ratio) nach CRR (Quotient aus anrechenbaren Eigenmitteln und risikogewichteten Aktiva) übertraf zum Stichtag 31. Dezember 2016 mit 25,11 Prozent (Vorjahr: 23,18 Prozent) den geforderten Mindestwert von 8,625 Prozent deutlich. Die Kapitalrendite gemäß § 26a Absatz 1 Satz 4 KWG beträgt 1,88 Prozent.

Die Liquidität war im Berichtsjahr stets gegeben. Die Liquiditätskennzahl betrug zu den beiden Meldestichtagen 1,76 bzw. 1,70 und übertraf damit ebenfalls die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) geforderte Größe von 1,0.

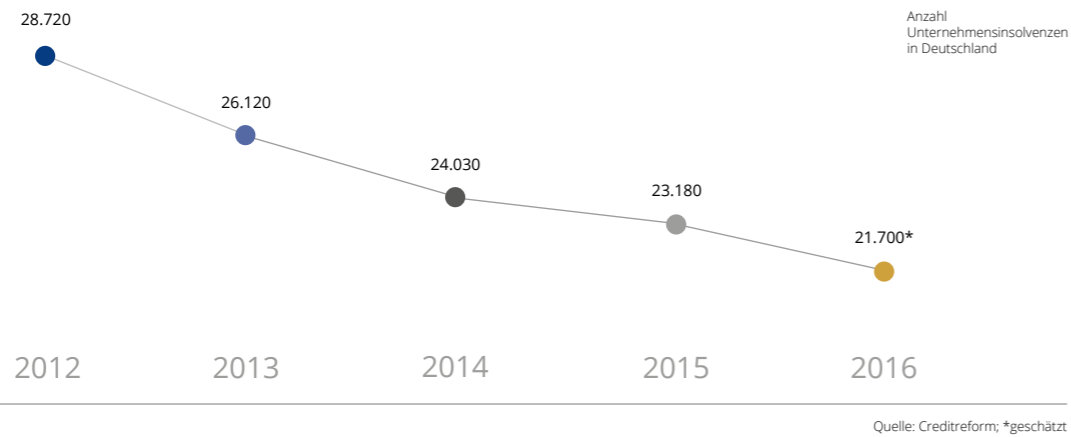
Vermögenslage, Risikovorsorge und Ausfälle: Die Entwicklung der Vermögenslage der Bürgschaftsbank wird im Wesentlichen geprägt durch die Entwicklung des Bürgschafts- und Garantiegeschäftes sowie durch die Vermögensanlagen und deren Refinanzierungen. Die Deckung des Eigenobligos in Höhe von 520,3 Millionen Euro (Vorjahr: 510,6 Millionen Euro; plus 1,9 Prozent) durch Rückstellungen, Eigenkapital und Mithaftung der KfW stieg auf 38,0 Prozent (Vorjahr: 37,4 Prozent).

Bei der Bürgschaftsbank waren im Geschäftsjahr 2016 insgesamt 300 Ausfälle (Vorjahr: 326) zu verzeichnen. Das entspricht einem Rückgang von 8,0 Prozent. Volumenmäßig sanken die Ausfälle sogar deutlich stärker, nämlich um 26,9 Prozent, auf nur noch 23,14 Millionen Euro (Vorjahr: 31,66 Millionen Euro).

Unternehmensinsolvenzen: Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen sank nach Angaben des Verbands der Vereine Creditreform 2016 auf den tiefsten Wert seit 1994. Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen ging um mehr als 6,0 Prozent auf 21.700 (Vorjahr: 23.180) zurück. Für private Gläubiger war es dennoch kein gutes Jahr. Da vor allem mehr Großunternehmen insolvent wurden, stieg der dadurch angerichtete volkswirtschaftliche Schaden. Auch die Wirtschaft in Baden-Württemberg folgte diesem Trend. Die Zahl der Insolvenzen ging laut Statistischem Landesamt zwischen Januar und September 2016 um 8,0 Prozent auf 1.287 Fälle (Vorjahr: 1.399) zurück. Betroffen davon waren zwar erneut vor allem Handelsunternehmen inklusive Instandsetzung und Reparatur von Kraftfahrzeugen, doch reduzierte sich die Zahl

Deutlich weniger Firmenpleiten

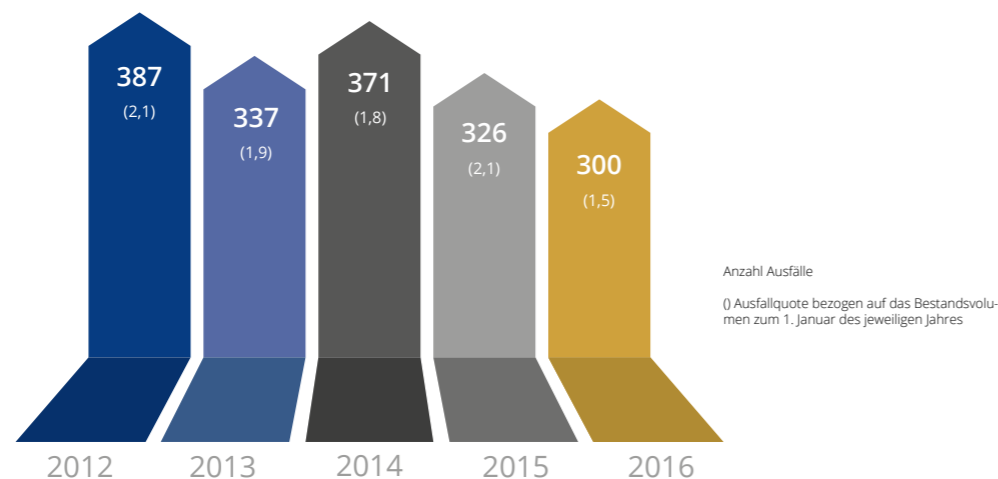
2016 war die Zahl der Unternehmensinsolvenzen – wie bereits in den Vorjahren – weiter rückläufig.



der Insolvenzfälle in dieser Branche um 21,7 Prozent auf 267 Ausfälle (Vorjahr: 341). Es folgten das Baugewerbe mit einem Plus von 4,7 Prozent auf 222 Verfahren (Vorjahr: 212), freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen (unverändert 158), das Gastgewerbe mit einem Minus von 0,9 Prozent auf 111 Insolvenzen (Vorjahr: 112) sowie das verarbeitende Gewerbe mit 101 Ausfällen (Vorjahr: 135), was einem Rückgang von 25,1 Prozent entspricht. Auch in Baden-Württemberg stieg jedoch der durchschnittliche Schaden je Ausfall.

Ausfälle sinken leicht

Die stabile Konjunktur spiegelt sich in einer niedrigen Ausfallquote wider. Parallel zur Ausfallquote ist das Ausfallvolumen leicht auf 23,1 Millionen Euro gesunken.



Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Für die Bürgschaftsbank sind qualifizierte und engagierte Mitarbeiter von sehr großer Bedeutung. Um die Kompetenzen der Belegschaft zu fördern, hat die Bürgschaftsbank ihre Aus- und Fortbildungsmaßnahmen der letzten Jahre auch 2016 bedarfsorientiert und zielgerichtet fortgesetzt. Rege genutzt wurde eine Vielzahl von Maßnahmen zur Personalentwicklung und Angeboten beispielsweise durch die Bildungseinrichtungen der GENO- und Sparkassen-Akademie sowie des Verbands Deutscher Bürgschaftsbanken (VDB). Auch hausinterne Schulungen zu relevanten Sonderthemen wie beispielsweise Digitalisierung im Bankenumfeld oder Herausforderungen für Handelsgeschäftsmodelle waren auf die steigenden Anforderungen an die Mitarbeiter im Kreditgeschäft zugeschnitten. Im Rahmen von internen Personalentwicklungsmaßnahmen werden außerdem Traineeprogramme durchgeführt. Neue Mitarbeiter werden beim Eintritt durch individuelle Einarbeitungskonzepte unterstützt.

Die Bürgschaftsbank beschäftigte zum Jahresende inklusive der Geschäftsführung 118 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr 143; minus 17,5 Prozent). Unter Berücksichtigung von Teilzeitkräften (umgerechnet in Vollzeitäquivalente) waren es 108 Beschäftigte (Vorjahr: 133), was einem Rückgang von 18,8 Prozent entspricht. Grund für den Rückgang ist die Umstellung in den Vertragsbeziehungen zwischen Bürgschaftsbank und MBG und die entsprechende Zuordnung der Mitarbeiter zur MBG.

Dank unseren Partnern

Die enge und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Kreditinstituten vor Ort hat sich auch 2016 bewährt. Alle sind gerne bereit, ihren Beitrag zu leisten, die Betriebe bei der Umsetzung ihrer Vorhaben zu unterstützen. Wir profitieren vom engen persönlichen Kontakt unserer Unternehmenskundenbetreuer mit den Partnern vor Ort und den kurzen Wegen. So können wir für die Unternehmen in Abstimmung mit den Hausbanken zügig Lösungen finden. Wir danken unseren Partnern für ihr Vertrauen, das sie im vergangenen Jahr erneut in uns gesetzt haben. Ohne diese besondere Unterstützung könnte die Bürgschaftsbank ihrem Förderauftrag nicht nachkommen. Das Know-how der Kammern und Verbände betrachten wir als wichtigen Erfolgsfaktor. Wir nutzen das Fachwissen gerne, wenn es um die Beurteilung von Anträgen, Entscheidungen in den Ausschüssen und die Analyse bei Unternehmens-Check-ups geht. Das Engagement und die Kompetenz der Ausschussmitglieder sind ebenso unverzichtbar für unser Haus. Allen Beteiligten danken wir für ihren Beitrag zur Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen in Baden-Württemberg. Unseren Aufsichts- und Verwaltungsräten, die uns 2016 wieder konstruktiv begleitet haben, danken wir ebenso wie den Rückbürgen Land, Bund und EIF.

Zudem freuen wir uns über die vertrauensvolle, erfolgreiche und bundesweit einzigartige Zusammenarbeit mit unserem Kooperationspartner L-Bank. Sie ist ein wesentlicher Beitrag zu unserem Förderauftrag und ein wertvoller Baustein im Finanzierungsökosystem Baden-Württemberg.

Ausblick auf 2017

Außenwirtschaftliche Risiken: Die wirtschaftliche Prognose für 2017 bleibt grundsätzlich positiv. Für 2017 wird deutschlandweit ein Wachstum von 1,2 Prozent prognostiziert, für Baden-Württemberg 1,75 Prozent. Dennoch steht das kommende Jahr, insbesondere für die exportorientierte Industrie, unter unsicheren Vorzeichen. Das ifo-Institut sieht unter der Voraussetzung einer expansiven US-Finanzpolitik zwar durchaus eine Chance für positive Impulse auf die Weltwirtschaft. Andererseits bergen mögliche Turbulenzen durch einen „harten Brexit“ Großbritanniens bzw. die dämpfende Wirkung einer protektionistischen US-Wirtschaftspolitik erhebliche Risiken für die Europäische Union. Für 2017 sind damit herausfordernde und wechselhafte Verhältnisse zu erwarten, die voraussichtlich bis zum Jahresende anhalten werden.

Digitalisierung: Die Bürgschaftsbank Baden-Württemberg treibt, gemeinsam mit den Schwesterinstituten auf Verbandsebene, die Digitalisierung der Beantragungs- und Entscheidungsprozesse voran. Durch die digitale Verfügbarkeit und Distribution entscheidungsrelevanter Daten ist eine Verschlinkung der Prozesse zu erwarten. Neben der elektronischen Akte sind die Einbindung weiteren IT-Know-hows und der Aufbau eines Data-Warehouses auf Verbandsebene zentrale Faktoren, um auf die gestiegenen Anforderungen an die IT-Sicherheit und Regulatorik vorbereitet zu sein. 2017 werden erste Pilotprojekte bei den Bürgschaftsbanken erfolgen.

Regulierung, MaRisk-Novelle: Auch 2017 wird im Zeichen der Regulierung stehen: Mit der weiteren Umsetzung von Basel III bis 2019 werden auf die Banken auch künftig Anpassungen hinsichtlich erhöhter Eigenkapitalanforderungen sowie der Einhaltung kurzfristiger und struktureller Liquiditätskennziffern zukommen. Die fünfte MaRisk-Novelle sieht umfangreiche Änderungen in den Bereichen Risikodaten-Aggregation und Risikoberichterstattung vor.

Datenschutz, EU-Geldwäschegesetz: Von 2018 an gelten EU-weit neue Datenschutzregelungen. Sie werden in diesem Jahr vorbereitet. Ihre Umsetzung wird klein- und mittelständische Unternehmen (KMU) zusätzlich belasten. Für die Bürgschaftsbanken sind damit weitere Datenschutzanforderungen sowie Anpassungen der IT verbunden.

Allgemeine Bürgschaftsbestimmungen: Zum 01. Juli 2017 werden für alle deutschen Bürgschaftsbanken neue Allgemeine Bürgschaftsbestimmungen (ABB) Kredit in Kraft treten. Durch die bundesweite Harmonisierung werden die neuen Bestimmungen zum einen an die regulatorischen Anforderungen angepasst. Zum anderen wird die Zusammenarbeit der Bürgschaftsbanken mit überregionalen bzw. bundesweit tätigen Hausbanken erleichtert.

Programme: Langfristige Impulse für das Fördergeschäft sind von gemeinsamen Programmen mit dem European Investment Fund (EIF) zu erwarten. So wird zum Beispiel das Agrar-Bürgschaftsprogramm 2017 passgenauer auf die Zielgruppe zugeschnitten.

Fazit: Für 2017 erwarten wir aufgrund der guten Basis der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg ein stabiles Bürgschafts- und Garantiegeschäft. Bei den Neugenehmigungen plant die Bürgschaftsbank mit einem leichten Zuwachs bei den Bürgschaften und sich stabil entwickelnden Garantien auf Vorjahresniveau. In Summe gehen wir bei günstigen Rahmenbedingungen von einem Neugenehmigungsvolumen von bis zu 318 Millionen Euro aus.

Bürgschaftsbank Baden-Württemberg
Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Stuttgart, im April 2017

Vorstand



Dirk Buddensiek



Guy Selbherr



Bürgschaftsbank
Baden-Württemberg GmbH

Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung

Bilanz

zum 31.12.2016

Aktiva

	31.12.2016 €	31.12.2015 €
1. Barreserve		
Kassenbestand	9.169,28	11.077,76
2. Forderungen an Kreditinstitute		
a) täglich fällig	22.789.387,63	24.198.732,58
b) andere Forderungen	15.619.855,55	25.356.815,97
	<u>38.409.243,18</u>	<u>49.555.548,55</u>
3. Forderungen an Kunden	10.537.919,68	10.311.066,00
darunter:		
durch Grundpfandrechte gesichert € 0,00 (i. V. € 0,00)		
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere Anleihen und Schuldverschreibungen		
a) von öffentlichen Emittenten	47.971.787,51	56.154.874,22
darunter:		
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank € 47.971.787,51 (i. V. € 56.154.874,22)		
b) von anderen Emittenten	27.648.880,87	35.705.138,95
darunter:		
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank € 27.648.880,87 (i. V. € 35.705.138,95)		
	<u>75.620.668,38</u>	<u>91.860.013,17</u>
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	71.504.106,97	71.504.106,97
6. Beteiligungen	2.668.542,24	2.321.091,80
darunter:		
an Kreditinstituten € 127.699,03 (i. V. € 127.699,03)		
7. Immaterielle Anlagewerte		
Entgeltlich erworbene gewerbliche Schutzrechte	364.294,00	468.378,00
8. Sachanlagen	6.778.710,00	5.339.299,00
9. Sonstige Vermögensgegenstände	551.258,72	1.397.614,57
Summe der Aktiva	<u>206.443.912,45</u>	<u>232.768.195,82</u>
1. Rückgriffsforderungen aufgrund von Rückbürgschaften und Rückgarantien		
a) an die Bundesrepublik Deutschland	599.533.578,31	606.576.346,36
b) an das Land Baden-Württemberg	406.750.944,20	409.529.485,78
c) an den Europäischen Investitionsfonds	4.590.687,50	0,00
	<u>1.010.875.210,01</u>	<u>1.016.105.832,14</u>

Passiva

	31.12.2016 €	31.12.2015 €
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	26.615,09	32.421.235,81
2. Sonstige Verbindlichkeiten	1.648.634,78	1.564.681,57
3. Rechnungsabgrenzungsposten	31.829,89	35.217,07
4. Rückstellungen		
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	5.010.875,30	5.554.616,60
b) andere Rückstellungen		
ba) Rückstellungen für Bürgschaftsverpflichtungen Risiken aus Bürgschaftsverpflichtungen abzüglich von Rückbürgen oder Dritten zu übernehmender Anteil	188.556.837,58	205.693.445,76
	<u>-117.628.343,22</u>	<u>-129.409.836,60</u>
	70.928.494,36	76.283.609,16
bb) sonstige Rückstellungen	2.128.947,99	2.219.219,27
	<u>78.068.317,65</u>	<u>84.057.445,03</u>
5. Fonds für allgemeine Bankrisiken	27.200.000,00	19.100.000,00
6. Eigenkapital		
a) gezeichnetes Kapital	24.000.000,00	24.000.000,00
b) Gewinnrücklagen satzungsmäßige Rücklagen	75.468.515,04	71.589.616,34
	<u>99.468.515,04</u>	<u>95.589.616,34</u>
Summe der Passiva	<u>206.443.912,45</u>	<u>232.768.195,82</u>
1. Eventualverbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	1.293.059.924,56	1.303.462.211,74
2. Andere Verpflichtungen		
Unwiderrufliche Kreditzusagen	167.153.759,01	146.942.014,38

Gewinn- und Verlustrechnung

01.01. - 31.12.2016

	31.12.2016 €	31.12.2015 €
1. Zinserträge aus		
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	916.112,95	1.153.439,19
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	2.876.780,21	3.272.498,29
	<u>3.792.893,16</u>	<u>4.425.937,48</u>
2. Zinsaufwendungen	958.181,58	852.247,37
	<u>2.834.711,58</u>	<u>3.573.690,11</u>
3. Laufende Erträge aus		
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	27.558,37	15.457,93
b) Beteiligungen	16.907,14	8.273,80
	<u>44.465,51</u>	<u>23.731,73</u>
4. Provisionserträge	23.754.281,29	22.668.276,84
5. Provisionsaufwendungen	549.824,78	563.361,56
	<u>23.204.456,51</u>	<u>22.104.915,28</u>
6. Sonstige betriebliche Erträge	2.448.606,28	5.658.968,53
7. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		
a) Personalaufwand		
aa) Löhne und Gehälter	7.121.977,13	8.513.016,41
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung € 353.339,95 (i. V. € 1.060.324,59)	1.575.620,51	2.473.977,02
b) andere Verwaltungsaufwendungen	3.846.058,74	3.179.405,53
	<u>12.543.656,38</u>	<u>14.166.398,96</u>
8. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	489.266,20	1.354.551,55
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen	161.130,39	174.551,96
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	3.358.623,05	7.362.729,30
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Betei- ligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	0,00	84.212,13
12. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	18.829,66	0,00
13. Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	8.100.000,00	4.000.000,00
14. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	<u>3.898.393,52</u>	<u>4.218.861,75</u>
15. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	28.643,89	16.475,60
16. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 9 ausgewiesen (i.V. Sonstige Steuern)	9.149,07	-12.948,76
17. Jahresüberschuss	<u>3.878.898,70</u>	<u>4.189.437,39</u>
18. Einstellungen in Gewinnrücklagen in satzungsmäßige Rücklagen	3.878.898,70	4.189.437,39
19. Bilanzgewinn	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>

Der Aufsichtsrat berichtet



Dr. Harry Brambach
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Im vergangenen Geschäftsjahr 2016 hat der Aufsichtsrat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und seine Tätigkeit sorgfältig und kontinuierlich überwacht.

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat in seinen drei Präsenzsitzungen 2016, aber auch zwischen den einzelnen Sitzungen des Aufsichtsrats, mit schriftlichen und mündlichen Berichten ausführlich, umfassend und zeitnah informiert über

- die wirtschaftliche Lage der Bank,
- die aktuelle Geschäftsentwicklung,
- aufgrund neuer Regulierungsvorschriften vorgenommene Änderungen,
- die Geschäfts- und Risikostrategie,
- die Risikoberichte,
- die Investitionspläne mit dem Schwerpunkt auf digitalisierte Prozesse,
- die Weiterentwicklung von Programmen mit Einbindung von EU-Förderinstrumenten,
- grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik
- sonstige wichtige Anlässe.

Das Bauprojekt Werastraße 13 wurde im Fortschritt intensiv durch den gebildeten Bauausschuss sowie den Aufsichtsrat begleitet.

Ein wesentlicher Punkt sind die gestiegenen regulatorischen Anforderungen – auch an den Aufsichtsrat. Als Reaktion darauf

wurden die Mitglieder des Aufsichtsrats über die CRR/CRD IV-Novelle 2014 und die anstehenden aufsichtsrechtlichen Neuerungen informiert.

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2016, der Lagebericht sowie die Buchführung wurden von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft Ebner Stolz GmbH & Co. KG in Stuttgart geprüft und als mit den gesetzlichen Vorschriften im Einklang befunden. Der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk wurde erteilt.

Der Aufsichtsrat hat dem vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss und Lagebericht sowie dem Prüfungsergebnis zugestimmt. Er empfiehlt der Gesellschafterversammlung, den Jahresabschluss in der vorgelegten Form festzustellen.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz und für das erfolgreiche Geschäftsjahr.

Stuttgart, im April 2017

Dr. Harry Brambach
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Der vollständige Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Stuttgart, und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016 werden im Bundesanzeiger nach § 325 Abs. 1 HGB veröffentlicht. Sie tragen den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft Ebner Stolz GmbH & Co. KG, Stuttgart.

Stuttgart, 15. März 2017

Aufsichtsrat

Dr. Harry Brambach , Stuttgart Vorsitzender	Diplom-Kaufmann Präsident Verband des Kraftfahrzeuggewerbes Baden-Württemberg
Lothar Broda , Tuttlingen stellv. Vorsitzender	Vorsitzender des Vorstands Kreissparkasse Tuttlingen
Dr. Björn Demuth , Stuttgart	Rechtsanwalt/Steuerberater Präsident LFB Landesverband der Freien Berufe Baden-Württemberg
Dr. Roman Glaser , Ottersweier	Dipl.-Ökonom Präsident Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband
Sabine Hagmann , Tübingen	Rechtsanwältin Hauptgeschäftsführerin Handelsverband Baden-Württemberg
Jörg Hessel , Deizisau	Bereichsleiter DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank
Jürgen Kirchherr , Stuttgart bis 27. April 2016	Hauptgeschäftsführer Hotel- und Gaststättenverband DEHOGA Baden-Württemberg
Jürgen Kugler , Leutenbach	Bereichsleiter Geschäftsbereich Sparkassen Landesbank Baden-Württemberg
Wolf Martin , Göppingen	Mitglied des Vorstands Bankhaus Gebr. Martin AG Präsident der Industrie- und Handelskammer Region Stuttgart, Bezirkskammer Göppingen
Uwe Nestel , Wernau ab 27. April 2016	Vorstand SVG Straßenverkehrsgenossenschaft Süd eG
Rainer Reichhold , Nürtingen	Elektromeister Präsident Baden-Württembergischer Handwerkstag
Andreas Richter , Leonberg	Hauptgeschäftsführer Industrie- und Handelskammer Region Stuttgart
Oskar Vogel , Stuttgart	Hauptgeschäftsführer Baden-Württembergischer Handwerkstag

Aufsichtsrat

Hartmut Weimann , Flein	Dipl.-Ingenieur Vizepräsident Gartenbauverband Baden- Württemberg-Hessen
Ewald Wesp , Ladenburg	Geschäftsführer Bankenverband Baden-Württemberg
Senator E.h. Wolfgang Wolf , Esslingen	gf. Vorstandsmitglied Landesverband der Baden-Württembergischen Industrie

Vorstand

Dirk Buddensiek, Leonberg
Guy Selbherr, Korb

Bürgschaftsausschüsse

Uwe Bechinka, Denkendorf
Landesverband der
Baden-Württembergischen
Industrie, Stuttgart

Andreas Bek, Stuttgart
Hauptgeschäftsführer Fachverband der
Elektro- und Informationstechnik
Baden-Württemberg, Stuttgart
(für Fachverbände des Handwerks in
Baden-Württemberg)

Dirk Buddensiek, Leonberg
Mitglied des Vorstands Bürgschaftsbank
Baden-Württemberg GmbH und
Geschäftsführer MBG Mittelständische
Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg
GmbH, Stuttgart

Rolf Burkhard, Karlsbad
stellvertretender Direktor Abteilungsleiter
VR-Mittelstand Baden-Württemberg
DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Stuttgart (Handwerk – stellv. Vorsitzender, Handel,
Gartenbau, Freie Berufe, IVG – Vorsitzender)

Andreas Claus, Weinstadt
Direktor Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart
(Handwerk – Vorsitzender,
Gartenbau, Freie Berufe, IVG)

Franz Falk, Stuttgart
Geschäftsführer der Handwerkskammer
Region Stuttgart, Stuttgart (für Handwerks-
kammern in Baden-Württemberg)

Dr. Hans-Joachim Hauser, Ludwigsburg
leitender Ministerialrat Ministerium für Wirtschaft,
Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg,
Stuttgart (IVG)

Sabine Helmer-Preis, Heumaden
Regionsleiterin Süd
Öffentliche Fördermittel
Deutsche Bank AG, Stuttgart

Ursula Hiller, Dieterskirch
Diplom-Agraringenieurin
Südwestbank AG, Stuttgart

Ute Kemmann, Stuttgart
Rechtsanwältin, Geschäftsführerin
LFB Landesverband der Freien Berufe
Baden-Württemberg, Stuttgart

Karin Lübberstedt, Stuttgart
Hauptgeschäftsführerin Landesärztekammer
Baden-Württemberg, Stuttgart

Marion Oker, Leonberg
leitende Geschäftsführerin der Industrie-
und Handelskammer Region Stuttgart,
Bezirkskammer Böblingen, Böblingen
(Handel, IVG)

Wilhelm Okesson, Stuttgart
Leiter Betriebsberatung,
DEHOGA-Beratung
Hotel- und Gaststättenverband
DEHOGA Baden-Württemberg, Stuttgart

Albrecht Rudolf, Nagold
Regierungsdirektor Ministerium für Finanzen
Baden-Württemberg, Stuttgart
(Handwerk, Handel, Gartenbau, IVG,
Freie Berufe)

Bernd Scherrer, Wörth am Rhein
Ministerialrat Ministerium für Wirtschaft,
Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg,
Stuttgart (Handwerk, Handel, Freie Berufe)

Bürgschaftsausschüsse

Monika Schlotterbeck, Weinstadt
Landwirtschaftsdirektorin Ministerium
für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz,
Baden-Württemberg, Stuttgart (Gartenbau)
bis 31. Juli 2016

Karlheinz Schreiber, Leutenbach
Direktor Baden-Württembergische Bank,
Stuttgart (Handel, Gartenbau, IVG,
Freie Berufe – stellv. Vorsitzender)
(für Landesbank Baden-Württemberg)

Guy Selbherr, Korb
Mitglied des Vorstands Bürgschaftsbank
Baden-Württemberg GmbH und
Geschäftsführer MBG Mittelständische
Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg
GmbH, Stuttgart

Senator E.h. Wolfgang Wolf, Esslingen
gf. Vorstandsmitglied Landesverband
der Baden-Württembergischen
Industrie, Stuttgart

Für Verbände des Gartenbaus:

Reiner Bierig, Pliezhausen
Geschäftsführer Verband Garten-,
Landschafts- und Sportplatzbau
Baden-Württemberg,
Leinfelden-Echterdingen

Jochen Reiss, Malsch
Geschäftsführer Gartenbauverband
Baden-Württemberg-Hessen, Stuttgart
bis 30. November 2016

Thomas Vohrer, Aalen
Geschäftsführer Gartenbauverband
Baden-Württemberg-Hessen, Stuttgart

Für Verbände des Einzelhandels:

Philipp Glatt, Gundelfingen
Dipl.-Betriebswirt, Handelsverband
Südbaden, Freiburg

Sabine Hagmann, Tübingen
Rechtsanwältin, Hauptgeschäftsführerin
Handelsverband Baden-Württemberg,
Stuttgart

Swen Rubel, Solingen
Rechtsanwalt, Geschäftsführer,
Handelsverband Nordbaden,
Heidelberg

Für Verbände des Großhandels:

Ursula Geller-Witt, Mannheim
Rechtsanwältin, Geschäftsführerin
grosshandel-bw, Verband für Dienstleistung,
Groß- und Außenhandel
Baden-Württemberg, Mannheim

Für Verbände des Verkehrsgewerbes:

Dr. iur. Timo Didier, Stuttgart
gf. Vorstandsmitglied Verband des
Württembergischen Verkehrsgewerbes e.V.,
Stuttgart
ab 1. Juli 2016

Uwe Nestel, Wernau
Vorstand SVG
Straßenverkehrsgenossenschaft Süd eG,
Stuttgart

Dr. iur. Witgar Weber, Göppingen
Geschäftsführer Verband
Baden-Württembergischer
Omnibusunternehmer (WBO), Böblingen
bis 30. Juni 2016

Gesellschafter

Kreditgarantiegemeinschaft
des Handwerks Baden-Württemberg
Verwaltungs-GmbH

Kreditgarantiegemeinschaft
des Handels Baden-Württemberg
Verwaltungs-GmbH

Kreditgarantiegemeinschaft
des Gartenbaus Baden-Württemberg
Verwaltungs-GmbH

Kreditgarantiegemeinschaft
der Industrie, des Verkehrsgewerbes und des
Gastgewerbes Baden-Württemberg
Verwaltungs-GmbH

Kreditgarantiegemeinschaft
der Freien Berufe Baden-Württemberg
Verwaltungs-GmbH

Kreditgarantiegemeinschaft
in Baden-Württemberg
Verwaltungs-GmbH

Die Kreditgarantiegemeinschaften sind als Gesellschafter
der Bürgschaftsbank reine Verwaltungsgesellschaften.

Gesellschafter

Kreditgarantiegemeinschaft des Handwerks
Baden-Württemberg Verwaltungs-GmbH

DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank
Landesbank Baden-Württemberg

Baden-Württembergischer
Genossenschaftsverband

Sparkassenverband Baden-Württemberg

Bankenverband Baden-Württemberg
zugleich treuhänderisch für
Bankhaus Ellwanger & Geiger KG, Stuttgart

Commerzbank AG, Filiale Stuttgart

Deutsche Bank AG, Filiale Stuttgart

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG,
Niederlassung Stuttgart

HypoVereinsbank – UniCredit Bank AG,
Niederlassung Stuttgart

Schwäbische Bank AG, Stuttgart

Südwestbank AG, Stuttgart

SIGNAL IDUNA
Beteiligungsgesellschaft für Bürgschafts-
banken und Kreditgarantiegemeinschaften mbH

Handwerkskammer Freiburg

Handwerkskammer Heilbronn-Franken

Handwerkskammer Karlsruhe

Handwerkskammer Konstanz

Handwerkskammer Mannheim

Handwerkskammer Reutlingen

Handwerkskammer Region Stuttgart

Handwerkskammer Ulm

Bauwirtschaft Baden-Württemberg

Bäckerinnungsverband Baden

Bundeskreditgarantiegemeinschaft
des Handwerks GmbH

Fachverband Elektro- und Informations-
technik Baden-Württemberg

Fachverband Friseur und Kosmetik
Baden-Württemberg

Fachverband Glas Fenster Fassade
Baden-Württemberg – Landesinnungs-
verband des Glaserhandwerks

Fachverband Sanitär – Heizung – Klima
Baden-Württemberg

Fachverband der Stuckateure für Ausbau
und Fassade (SAF) Baden-Württemberg

Landesinnungsverband für das
Württembergische Bäckerhandwerk

Landesinnungsverband Baden-
Württemberg des Fleischerhandwerks

Landesinnungsverband des Maler- und
Lackiererhandwerks Baden-Württemberg

Landesfachverband Schreinerhandwerk
Baden-Württemberg

Unternehmerverband Metall
Baden-Württemberg (UVM)

Verband Bauwirtschaft Nordbaden

Verband des Kraftfahrzeuggewerbes
Baden-Württemberg

Zahntechniker-Innung Baden

Vorsitzender des Verwaltungsrats

Rainer Reichhold, Elektromeister
Präsident Baden-Württembergischer Handwerkstag

Gesellschafter

Kreditgarantiegemeinschaft des Handels
Baden-Württemberg Verwaltungs-GmbH

DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

Landesbank Baden-Württemberg

Baden-Württembergischer
Genossenschaftsverband

Sparkassenverband Baden-Württemberg

Bankenverband Baden-Württemberg,
zugleich treuhänderisch für

Bankhaus Ellwanger & Geiger KG, Stuttgart

Commerzbank AG, Filiale Stuttgart

Deutsche Bank AG, Filiale Stuttgart

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG,
Niederlassung Stuttgart

HypoVereinsbank – UniCredit Bank AG,
Niederlassung Stuttgart

Schwäbische Bank AG, Stuttgart

Südwestbank AG, Stuttgart

SIGNAL IDUNA

Beteiligungsgesellschaft für Bürgschaftsbanken
und Kreditgarantiegemeinschaften mbH

Industrie- und Handelskammer Region
Stuttgart, zugleich treuhänderisch für die
weiteren Industrie- und Handelskammern
in Baden-Württemberg

Arbeitsgemeinschaft Südwestdeutscher
Fachweinkellereien

Bund des süddeutschen Eisen- und
Metallwarengroßhandels

Einzelhandelsverband Baden

grosshandel-bw, Verband für Dienstleistung,
Groß- und Außenhandel Baden-Württemberg

Handelsverband Nordbaden

Handelsverband Württemberg

Länderverband Süddeutscher Tabakwaren-
großhändler und Automatenaufsteller

Verband der Agrargewerblichen Wirtschaft
(VdAW) Baden-Württemberg

Verband Deutscher Drogisten
Landesverband Baden-Württemberg

Verband für Energiehandel
Südwest-Mitte (VEH)

Verband der Mittel- und Großbetriebe
des Einzelhandels Süd – VMG Süd

Vorsitzende des Verwaltungsrats

Sabine Hagmann, Rechtsanwältin
Hauptgeschäftsführerin Handelsverband Baden-Württemberg

Gesellschafter

Kreditgarantiegemeinschaft der Industrie, des Verkehrsgewerbes und
des Gastgewerbes Baden-Württemberg Verwaltungs-GmbH

DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

Landesbank Baden-Württemberg

Baden-Württembergischer
Genossenschaftsverband

Sparkassenverband Baden-Württemberg

Bankenverband Baden-Württemberg,
zugleich treuhänderisch für

Bankhaus Ellwanger & Geiger KG, Stuttgart

Bankhaus Gebr. Martin AG, Göppingen

Commerzbank AG, Filiale Stuttgart

Deutsche Bank AG, Filiale Stuttgart

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG,
Niederlassung Stuttgart

HypoVereinsbank – UniCredit Bank AG,
Niederlassung Stuttgart

Schwäbische Bank AG, Stuttgart

Südwestbank AG, Stuttgart

Industrie- und Handelskammer Region
Stuttgart, zugleich treuhänderisch für die
weiteren Industrie- und Handelskammern
in Baden-Württemberg

Landesverband der Baden-Württembergischen
Industrie, zugleich treuhänderisch für

Bauwirtschaft Baden-Württemberg

Gesamtverband Kunststoffverarbeitende Industrie

HDS Bundesverband der Schuhindustrie

Industrieverband Steine und Erden Baden-Württemberg

RKW Baden-Württemberg GmbH

SPECTARIS – Deutscher Industrieverband für optische,
medizinische und mechatronische Technologien

Verband der Baden-Württembergischen Technologie-
und Gründerzentren

Verband der Chemischen Industrie

Verband Druck und Medien in Baden-Württemberg

Verbände der Ernährungsindustrie/
Baden-Württembergischer Brauerbund

Verband der Holzindustrie und Kunststoff-
verarbeitung Baden-Württemberg

Verband der Papier-, Pappe- und Kunststoff-
verarbeitenden Industrie Baden-Württemberg

Verband der Südwestdeutschen Kunststoffindustrie
und verwandter Industrien

Verband der Südwestdeutschen Textil- und
Bekleidungsindustrie-Südwesttextil

Vereinigung Badischer Unternehmerverbände

Wirtschaftsverband industrieller Unternehmen Baden

Zentralverband der Elektrotechnik- und
Elektronikindustrie (ZVEI)

SVG Straßenverkehrsgenossenschaft Süd eG,
zugleich treuhänderisch für

SVG Straßenverkehrsgenossenschaft Baden eG

Verband des Württembergischen Verkehrs-
gewerbes, zugleich treuhänderisch für

Verband Spedition und Logistik Baden-Württemberg

Verband des Verkehrsgewerbes Baden

Verband Baden-Württ. Omnibusunternehmer (WBO)

Hotel- und Gaststättenverband
DEHOGA Baden-Württemberg,
zugleich treuhänderisch für

Hotel- und Gaststättenverband
Schwarzwald-Bodensee

Hotel- und Gaststättenverband
Südwest-Württemberg-Hohenzollern

Verband des Hotel- und Gaststättengewerbes
Nordwest-Württemberg-Nordbaden

Vorsitzender des Verwaltungsrats

Senator E.h. Wolfgang Wolf,
gf. Vorstandsmitglied Landesverband der Baden-Württembergischen Industrie

Gesellschafter

Kreditgarantiegemeinschaft der Freien Berufe
Baden-Württemberg Verwaltungs-GmbH

DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

Landesbank Baden-Württemberg

Baden-Württembergischer
Genossenschaftsverband

Sparkassenverband Baden-Württemberg

Bankenverband Baden-Württemberg,
zugleich treuhänderisch für

Bankhaus Ellwanger & Geiger KG, Stuttgart

Commerzbank AG, Filiale Stuttgart

Deutsche Bank AG, Filiale Stuttgart

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG,
Niederlassung Stuttgart

HypoVereinsbank – UniCredit Bank AG,
Niederlassung Stuttgart

Schwäbische Bank AG, Stuttgart

Südwestbank AG, Stuttgart

Allgemeiner Deutscher Tanzlehrerverband,
Landesverband Baden-Württemberg

Architektenkammer Baden-Württemberg

Bund Deutscher Baumeister, Architekten
und Ingenieure Baden-Württemberg

Bund der Öffentlich bestellten
Vermessungsingenieure –
Landesgruppe Baden-Württemberg

Bundesverband der Wirtschaftsberater BVW

Bundesverband praktischer Tierärzte

Bürgschaftsbank Baden-Württemberg,
treuhänderisch für den LFB Landesverband
der Freien Berufe Baden-Württemberg

Deutscher Verband für Physiotherapie
Zentralverband der Krankengymnasten (ZVK)

Fahrlehrerverband Baden-Württemberg

Ingenieurkammer Baden-Württemberg

Landesapothekerkammer Baden-Württemberg

Landesärztekammer Baden-Württemberg

LFB Landesverband der Freien Berufe

Landestierärztekammer Baden-Württemberg

Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg

Rechtsanwaltskammer Freiburg

Rechtsanwaltskammer Karlsruhe

Rechtsanwaltskammer Stuttgart

Steuerberaterkammer Nordbaden

Steuerberaterkammer Stuttgart

Steuerberaterkammer Südbaden

Verband Beratender Ingenieure VBI

Verband Physikalische Therapie –
Vereinigung für die physiotherapeutischen
Berufe (VPT) – Landesgruppe Baden-
Württemberg

Vereinigung der Wirtschaftsprüfer,
vereidigten Buchprüfer und Steuerberater
in Baden-Württemberg

Verein Deutscher Civil-Ingenieure
Landesverband Baden-Württemberg

Verband Selbständiger Ingenieure

Vorsitzender des Verwaltungsrats

Dr. Björn Demuth, Rechtsanwalt/Steuerberater

Präsident LFB Landesverband der Freien Berufe Baden-Württemberg

Gesellschafter

Kreditgarantiegemeinschaft des Gartenbaus
Baden-Württemberg Verwaltungs-GmbH

DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

Landesbank Baden-Württemberg

Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband

Sparkassenverband Baden-Württemberg

Südwestbank AG

Gartenbauverband Baden-Württemberg-Hessen

Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Baden-Württemberg

Vorsitzender des Verwaltungsrats

Hartmut Weimann, Dipl.-Ingenieur, Vizepräsident Gartenbauverband Baden-Württemberg-Hessen

Gesellschafter

Kreditgarantiegemeinschaft in Baden-Württemberg Verwaltungs-GmbH

DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

Landesbank Baden-Württemberg

Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband

Sparkassenverband Baden-Württemberg

Bankenverband Baden-Württemberg,
zugleich treuhänderisch für

Commerzbank AG, Filiale Stuttgart

Deutsche Bank AG, Filiale Stuttgart

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Niederlassung Stuttgart

HypoVereinsbank – UniCredit Bank AG, Niederlassung Stuttgart

Südwestbank AG, Stuttgart

Vorsitzender des Verwaltungsrats

Jürgen Kugler, Bereichsleiter Geschäftsbereich Sparkassen, Landesbank Baden-Württemberg



MBG Mittelständische
Beteiligungsgesellschaft
Baden-Württemberg GmbH

Bericht der Geschäftsführung



Rund **125** Beteiligungen
finanziert die MBG
Baden-Württemberg jährlich

MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg GmbH



▫ Was wir tun

Die MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg (MBG) ist eine von Land und Bund geförderte Beteiligungsgesellschaft. Gegründet wurde sie 1971 von der Wirtschaft für die Wirtschaft. Ihre Gesellschafter sind, neben Bürgschaftsbank und L-Bank, die Kammern und Verbände sowie die Spitzeninstitute der Kreditwirtschaft.

Zielgruppen der MBG sind kleine und mittlere Unternehmen in Baden-Württemberg sowie Existenzgründer. Die MBG unterstützt im Schwerpunkt Betriebe mit Mezzanin-Kapital in Form von typisch stillen Beteiligungen – im Einzelfall auch bis zu 2,5 Millionen Euro. Damit finanzieren die Unternehmen langfristig ihre Wachstums- und Innovationsvorhaben, Unternehmensnachfolgen sowie Existenzgründungen. Sie schonen ihre Liquidität und erweitern ihren Kreditpielraum, ohne dass sich die MBG ins Tagesgeschäft einmischt. Die MBG geht auch offene Beteiligungen ein. Obwohl sie nur in Baden-Württemberg tätig ist, gehört die MBG zu den häufigsten Beteiligungsgebern in Deutschland.

Unter den mittelständischen Beteiligungsgesellschaften ist sie führend. Sie ist Mitglied im Bundesverband Deutscher Kapitalbeteiligungsgesellschaften e.V. (BVK) www.bvkap.de sowie im Verband Deutscher Bürgschaftsbanken (VDB). www.vdb-info.de.



▫ Was uns antreibt

Unsere Aufgaben: Eigenkapital schafft wirtschaftliche Stabilität. Es ist die Grundlage für das Wachstum eines Unternehmens. Da die Eigenkapitalausstattung von Klein- und Mittelbetrieben unterdurchschnittlich ist, stärken wir mit unseren vorwiegend stillen Beteiligungen die wirtschaftliche Eigenkapitalbasis. Unsere Beteiligungen sind Risikokapital. Wir begleiten Existenzgründer, Unternehmensnachfolger, bestehende Unternehmen sowie innovative Betriebe. Sie sichern Arbeitsplätze und schaffen neue.


Unsere Arbeitsweise: Wir bewerten die Marktchancen von Vorhaben und haben dabei die Entwicklungsperspektiven der Unternehmen im Blick, ohne die Risiken außer Acht zu lassen. Grundlage unserer Entscheidungen sind die betriebswirtschaftliche Kompetenz sowie die Kenntnisse unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, was Märkte, neue Technologien und neue Geschäftsmodelle angeht. Zu jedem Businessplan gehören Unternehmer-


persönlichkeiten, die wir als festen Bestandteil jedes Vorhabens sehen.

Unsere Mitarbeiter: Die Motivation, Kreativität, Kompetenz und Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die Basis für unseren Erfolg. Unternehmerisches Handeln und Denken fördern wir durch gezielte Weiterbildungsmaßnahmen. Unsere partnerschaftliche Zusammenarbeit ist von Vertrauen und Toleranz geprägt.


Unsere Werte: Als Unternehmen mit Tradition ist unser Handeln verantwortungsvoll und langfristig orientiert. Gleichzeitig sind wir der Zukunft verpflichtet. Wir arbeiten lösungsorientiert und setzen auf partnerschaftliches Engagement. Wir sind umweltbewusst und gehen schonend mit Ressourcen um. Chancengleichheit ist uns wichtig. Wir sind gegen jede Form der Diskriminierung. Fairness und Transparenz unserer Arbeit sind der Maßstab unserer Glaubwürdigkeit und Verlässlichkeit.


Wie wir arbeiten – so kommen Unternehmen zu einer Beteiligung.


Die Kontaktaufnahme Unternehmer wenden sich mit ihrem Vorhaben direkt an einen Ansprechpartner der MBG. www.mbg.de


Welche Finanzierungsformen gibt es?

- Stille Beteiligungen (Mezzanin-Kapital)
- Offene Beteiligungen (gegebenenfalls mit Gesellschafterdarlehen)
- Venture Capital


Die Entscheidung Die Kundenbetreuer der MBG prüfen das Vorhaben. Sofern es Erfolg versprechend ist, legen sie es dem Beteiligungsausschuss vor.


Wer unterstützt die MBG?

Die MBG

- ist als Finanzierungspartner in die Gewerbeförderung des Landes eingebunden.
- nutzt die Möglichkeit anteiliger Rückgarantien von Bund und Land.

Wir finanzieren **alle**
Branchen und Unternehmensphasen

Rund **125**
Unternehmen finanzieren
wir jährlich

Bericht der Geschäftsführung 2016

Die Rahmenbedingungen

Das wirtschaftliche Umfeld

Deutschland Die konjunkturelle Lage war im Jahr 2016 insgesamt stabil. Damit zeigt sich die deutsche Wirtschaft unbeeindruckt von den erheblichen Unsicherheiten wie dem Brexit, dem Präsidentenwechsel in den USA sowie der nur schleppenden wirtschaftlichen Erholung in den Schwellenländern. Das preis- und kalenderbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) konnte ein Wachstum von 1,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr erreichen.

Baden-Württemberg Auch die Wirtschaft in Baden-Württemberg hat sich 2016 sehr robust entwickelt. Das Statistische Landesamt errechnete ein reales BIP-Wachstum von 1,5 Prozent. Vor allem binnenorientierte Branchen wie das Baugewerbe und der Einzelhandel profitierten 2016. Die für Baden-Württemberg prägende exportorientierte Industrie reagierte hingegen auf die politischen Unsicherheiten. Die Umsatzentwicklung im produzierenden Gewerbe verlief wenig dynamisch und stagnierte auf dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Auch die baden-württembergischen Exporte erlitten nach einem dynamischen Vorjahr einen Dämpfer.

Die Entwicklung des deutschen Beteiligungsgeschäfts

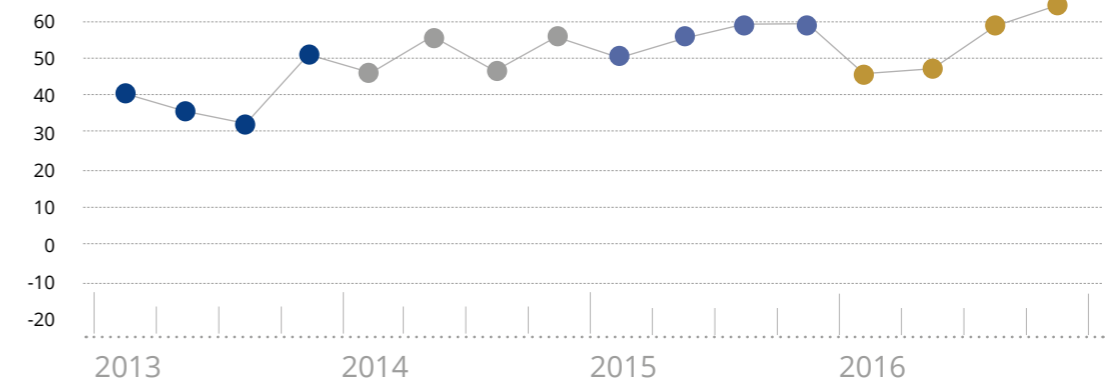
Das Geschäftsklima auf dem deutschen Markt für Beteiligungskapital ist laut KfW zum Ende des Jahres 2016 so gut wie zuletzt 2007. Vor allem im Frühphasensegment verbesserte sich das Klima deutlich. Im Spätphasensegment pendelte es sich auf einem stabilen Niveau ein. Die Beteiligungskapitalgeber berichten dabei sowohl von einer insgesamt positiveren Geschäftslage als auch von einer gestiegenen Geschäftserwartung (Grafik S. 81 oben).

Finanzierungsanlässe

Im Venture-Capital-Segment investierten Beteiligungsgesellschaften 2016 mit 933,7 Millionen Euro 12 Prozent mehr als im Vorjahr. Profitiert haben insbesondere Later-Stage-Investments, die deutlich zulegen konnten. Wachstumsfinanzierungen (Growth) summierten sich auf 375,7 Millionen Euro und blieben aufgrund weniger großer Einzelinvestitionen bei etablierten Mittelständlern deutlich unter dem Vorjahreswert von 835,1 Millionen Euro. Die Buy-out-Investitionen sanken leicht von 4,83 Milliarden Euro auf 4,3 Milliarden Euro. Auch die Transaktionszahl ging leicht von 120 auf 110 zurück (Grafik S. 81 unten).

Bestes Geschäftsklima seit neun Jahren

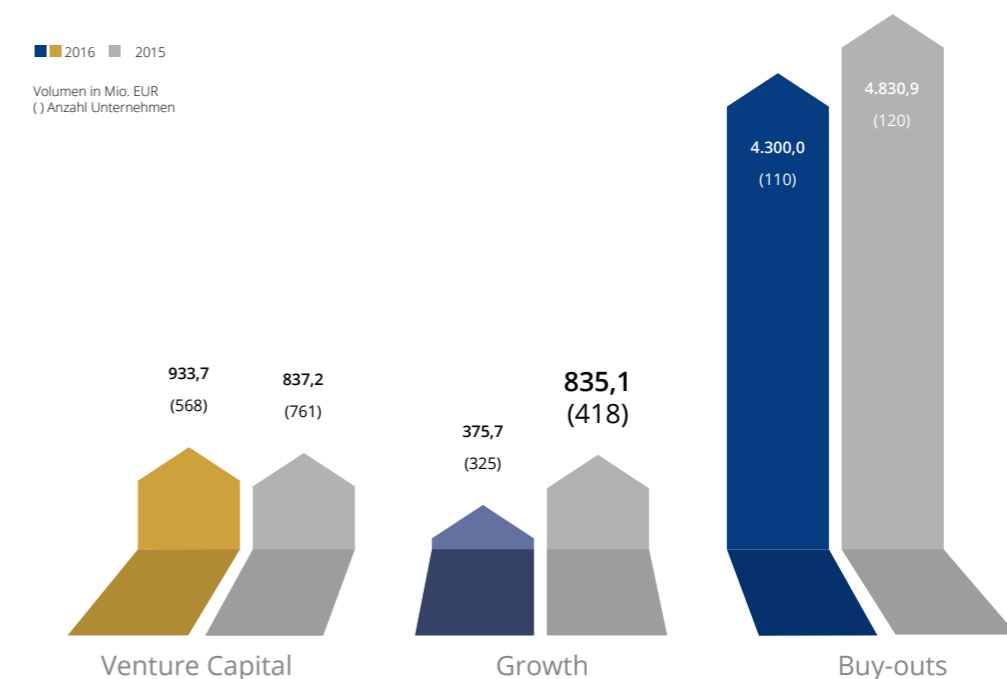
Das Geschäftsklima auf dem deutschen Markt für Beteiligungskapital ist zum Ende des Jahres 2016 so gut wie zuletzt 2007. Während es sich im Frühphasensegment deutlich verbesserte, erreichte es im Spätphasensegment ein stabiles Niveau. Die Beteiligungskapitalgeber berichten dabei sowohl von einer insgesamt positiveren Geschäftslage als auch von einer gestiegenen Geschäftserwartung.



Quelle: KfW/BVK-Erhebung

12 Prozent mehr Venture Capital in Deutschland investiert

Im vergangenen Jahr legten die Beteiligungsgesellschaften im Venture-Capital-Segment bei den Investitionen um 12 Prozent auf 934 Millionen Euro zu. Spitzenreiter waren dabei die Later-Stage-Investments.



Quelle: BVK Jahresstatistik 2016

Branchen und regionale Verteilung

Die Branchen mit den höchsten Investitionen waren Unternehmensprodukte und -dienstleistungen mit 33 Prozent, gefolgt von IKT (Kommunikation, Computer Elektronik) mit 23 Prozent und Konsumgüter und Services mit 20 Prozent. Bei den Investitionen stehen an der Spitze der Bundesländer Bayern (22 Prozent) und Hessen (19 Prozent) mit deutlichem Abstand vor Baden-Württemberg (11 Prozent) und Rheinland-Pfalz (10 Prozent). Wie auch in den vergangenen Jahren ist die regionale Verteilung maßgeblich durch einzelne höhervolumige Invests geprägt.

Ausgewählte Branchen	Investitionsvolumen 2016 in Mio. Euro	Anzahl Unternehmen	Anteil Volumen in %	Investitionsvolumen 2015 in Mio. Euro	Anzahl Unternehmen	Anteil Volumen in %
Unternehmensprodukte und -dienstleistungen	1.896,3	166	33,3	1.653,0	415	25,0
Chemie/Werkstoffe	231,1	18	4,1	81,4	18	1,2
IKT (Kommunikation, Computer, Elektronik)	1.301,3	283	22,9	876,3	363	13,3
Bauwesen	272,8	14	4,8	64,4	22	1,0
Konsumgüter und -services	1.158,9	171	20,4	1.648,4	213	25,0
Energie und Umwelt	149,5	33	2,6	106,8	53	1,6
Finanz- und Versicherungswesen	98,8	21	1,7	296,0	17	4,5
Gesundheitswesen und Biotechnologie	521,4	139	9,2	1.844,4	187	27,9
Transportwesen	20,9	19	0,4	17,8	24	0,3

Quelle: BVK Jahresstatistik 2016

Unternehmensgrößen

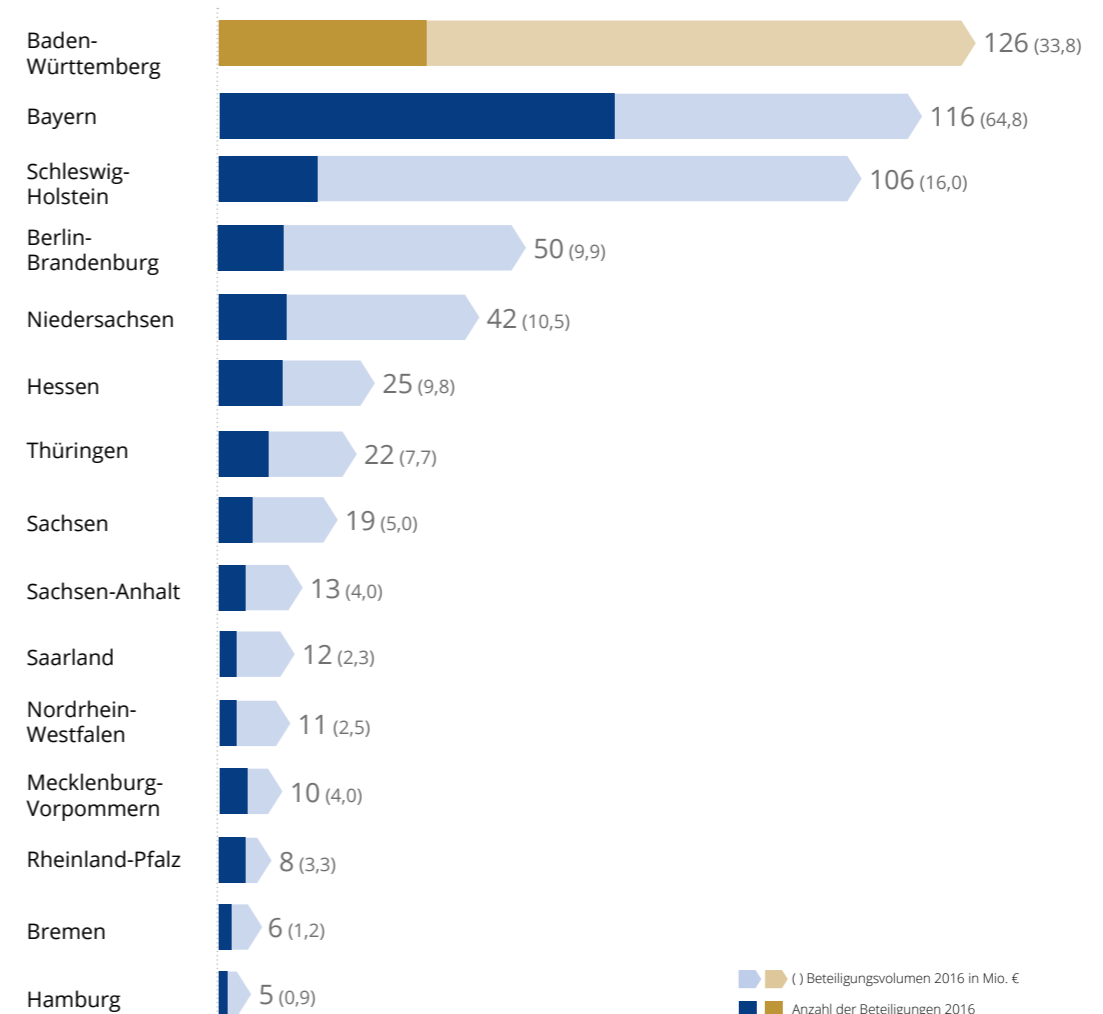
Im vergangenen Jahr wurden insgesamt 5,7 Milliarden Euro in über 1.000 Unternehmen investiert. Es waren vor allem wieder kleine und mittelständische Unternehmen, in die Beteiligungskapital floss: Ein Großteil der im Jahresverlauf finanzierten Firmen beschäftigten weniger als 500 Mitarbeiter oder setzen weniger als 100 Millionen Euro um. Diese Verteilung ist auch wesentlich auf das Geschäft der Mittelständischen Beteiligungsgesellschaften zurückzuführen.

Entwicklung der Mittelständischen Beteiligungsgesellschaften

Bundesweit hat sich das Geschäft der Mittelständischen Beteiligungsgesellschaften stabil entwickelt. In der Anzahl wurden 571 neue Beteiligungen mit einem Volumen von 175,7 Millionen Euro genehmigt, das sind drei Prozent mehr als im Vorjahr. Das zeigt: Das Angebot der MBGen wird auch in Zeiten der Niedrigzinsphase nachgefragt. Die Entwicklung der MBGen verlief dabei allerdings nicht einheitlich. Teils zweistellige Wachstums-, aber auch Rückgangskquoten kennzeichnen die Entwicklung einiger Häuser. Bayern und Schleswig-Holstein konnten leichte, einstellige Zuwächse bei der Zahl der genehmigten Beteiligungen erzielen und auch das Beteiligungsvolumen stabil halten.

Baden-Württemberg erneut mit den meisten Beteiligungen

Die MBG Baden-Württemberg konnte mit 126 neuen Beteiligungen im vergangenen Jahr ihre Spitzenposition als häufigste Beteiligungskapitalgeberin verteidigen. Trotz herausfordernder Rahmenbedingungen blieb ihr Geschäft mit einem Beteiligungsbestand von 925 stabil.



() Beteiligungsvolumen 2016 in Mio. €
 ■ Anzahl der Beteiligungen 2016

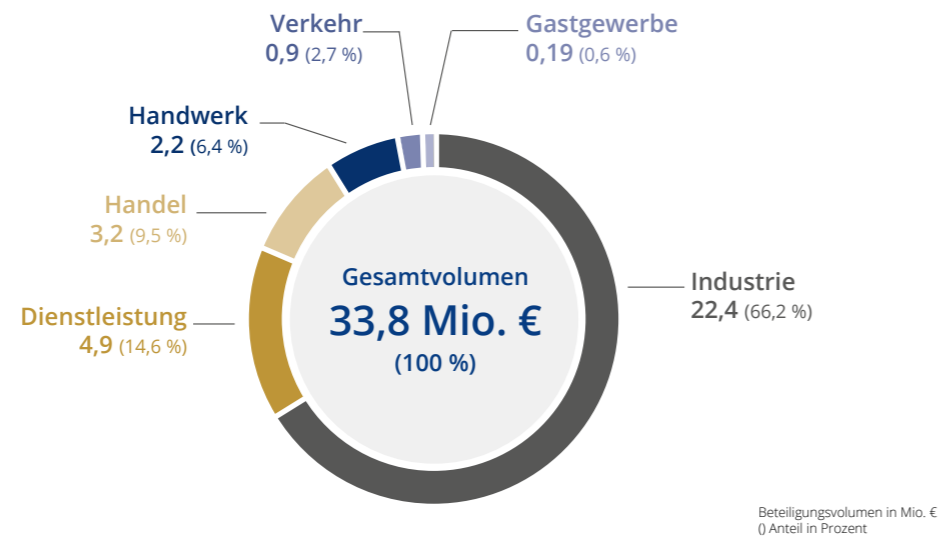
Quelle: BVK

Entwicklung des Beteiligungsgeschäfts der MBG in Baden-Württemberg

Die MBG Baden-Württemberg erzielte 126 neue stille und offene Beteiligungen (Vorjahr 118). Mit diesem Zuwachs neuer Beteiligungen von 6,8 Prozent bleibt die MBG unverändert der häufigste Beteiligungskapitalgeber in Deutschland. Mit einem moderaten Rückgang von 6,5 Prozent beim neu genehmigten Beteiligungsvolumen (33,8 Millionen Euro, Vorjahr: 36,2 Millionen Euro, jeweils ohne das Programm Mikromezzanin) ist ein Trend zu kleineren Tickets erkennbar. In Summe blickt die MBG auf ein stabiles Geschäft in einem durchaus herausfordernden Umfeld zurück, das durch Niedrigzinsen und gute Unternehmensentwicklungen, die den Aufbau von Eigenkapital begünstigen, geprägt ist.

Industrie bleibt größter Beteiligungsnehmer

Nach einem deutlichen Rückgang im Vorjahr hat sich das produzierende Gewerbe wieder deutlich erholt: So gab es in der Industrie doppelt so viele neu genehmigte Beteiligungen wie in 2015 und auch das Volumen stieg um 66,2 Prozent. Die Dienstleister lösten mit 14,6 Prozent des Beteiligungsvolumens den Handel als zweitgrößten Nachfrager wieder ab.



Welche Branchen nutzen die Beteiligungen der MBG?

In die Industrie flossen 2016 mit 63 Stück die meisten Beteiligungen der MBG Baden-Württemberg und das größte Volumen mit 22,4 Millionen Euro. Damit hat sich die Nachfrage aus der Industrie nach Beteiligungskapital erhöht: Bei der Anzahl um plus 50 Prozent und beim Volumen um plus 66,2 Prozent. Das zweitgrößte Beteiligungsvolumen nutzten 2016 erneut die Dienstleister. Allerdings sank die Anzahl in diesem Wirtschaftszweig gegenüber dem Vorjahr von 29 auf 28 und das Volumen reduzierte sich nahezu um die Hälfte auf 4,9 Millionen Euro. Insgesamt entfallen auf die Industrie und die Dienstleistungen 80 Prozent des gesamten Beteiligungsvolumens.

Branche	Anzahl 2016	Beteiligungsvolumen 2016 in T€	Anzahl 2015	Beteiligungsvolumen 2015 in T€	Veränderung Anzahl	Veränderung Beteiligungsvolumen in T€
Handwerk	14	2.170	13	2.375	1	-205
Handel	16	3.225	27	10.835	-11	-7.610
Industrie	63	22.391	45	12.893	18	9.498
Verkehr	3	900	0	0	3	900
Gastgewerbe	2	190	4	700	-2	-510
Dienstleistung	28	4.932	29	9.373	-1	-4.441
insgesamt	126	33.808	118	36.176	8	-2.368

Für welche Anlässe werden die MBG-Programme genutzt?

Ein deutlicher Trend waren im vergangenen Jahr Finanzierungen für Existenzgründung und -festigung sowie Unternehmensnachfolgen. Die Genehmigungen für Existenzgründungen zeigten mit 27 Beteiligungen in 2016 ein Wachstum um 21,4 Prozent. Damit wächst der Start-up- und Gründungsbereich im zweiten Jahr in Folge zweistellig. Noch deutlicher ist der Anstieg bei den Unternehmensnachfolgen. Bei 21 neuen Genehmigungen, was einem Anstieg von über 16,7 Prozent entspricht, konnte das Volumen mit einer Summe von 7,8 Millionen Euro mehr als verdoppelt werden. Zusammen mit unseren Venture-Capital-Finanzierungen macht das einen Anteil von über 50 Prozent am Gesamtgeschäft aus.

VC Fonds – vier Engagements in Baden-Württemberg

Im Venture-Capital-Bereich der MBG ist eine starke Nachfrage zu beobachten. 280 Anfragen haben uns allein für den VC Fonds Baden-Württemberg erreicht. Ein Großteil sind digitale Start-ups: IT, Hardware, Software und online-basierte Geschäftsmodelle in unterschiedlichsten Varianten. Danach folgt der Bereich Maschinenbau. Der Fonds ist zurzeit bei vier Unternehmen in Baden-Württemberg engagiert. In Summe hat die MBG 2016 zwölf Venture-Capital-Projekte begleitet – davon einige als Parallel- oder Folgeinvest des VC Fonds. Zahlreiche Projekte im innovativen Bereich wurden parallel auch mit klassischen Finanzierungsangeboten über durch die Bürgschaftsbank verbürgte Kredite oder stille Beteiligungen der MBG finanziert.

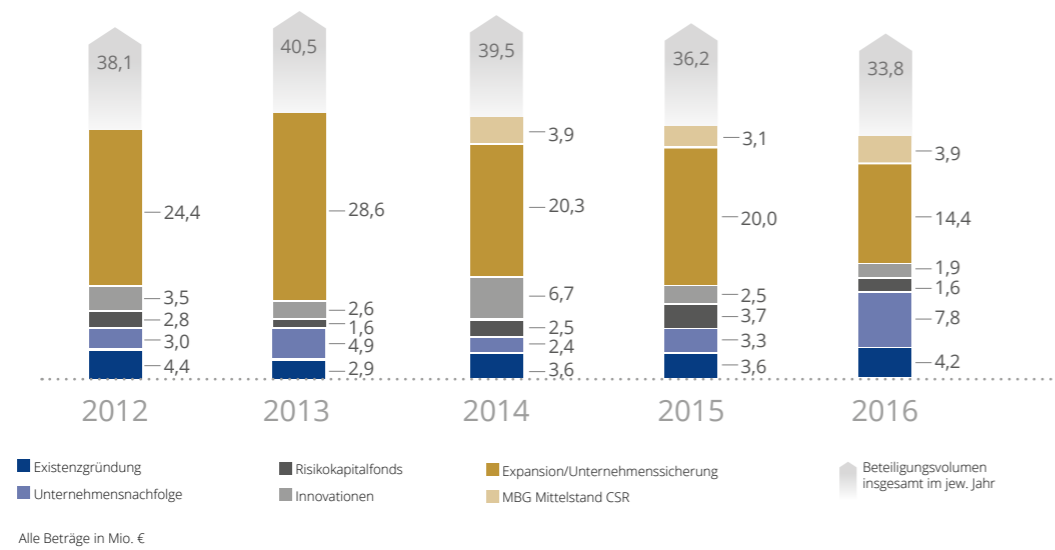


Ein starker Partner für Unternehmen in allen Phasen

Die MBG ist nicht nur in frühen Phasen ein zuverlässiger Partner für Unternehmen. 2016 hat sie Projekte etablierter Firmen mit 46 Genehmigungen möglich gemacht, das ist eine Entwicklung wie in 2015. Beim genehmigten Volumen hingegen ist ein Rückgang um 28 Prozent auf 14,4 Millionen Euro zu verzeichnen. Hier zeigt sich anders als in der Nutzung für Gründungen und Unternehmensnachfolgen ein Trend zu kleineren Volumina.

Partner für Start-ups und junge Unternehmen

15,5 Millionen Euro des Beteiligungsvolumens gingen an Gründer, junge Unternehmer und Innovative. Insbesondere bei den Unternehmensnachfolgen konnte das Volumen mit 7,8 Millionen Euro mehr als verdoppelt werden.



Mikromezzanin Fonds II seit Sommer 2016 wieder aktiv



Der zweite Mikromezzanin-Fonds konnte zum Sommer 2016 wieder starten. Die MBG nutzte das Programm und erteilte in Summe 24 neue Mikromezzanin-Genehmigungen über ein Volumen von 749.000 Euro. Bundesweit wurden 452 Mikromezzanin-Beteiligungen mit einem Volumen von 19,3 Millionen Euro genehmigt.

Projekte mit anderen Beteiligungsgesellschaften

Die MBG Baden-Württemberg ermöglichte 2016 zusammen mit anderen Beteiligungsgesellschaften 23 Co-Venture-Engagements (Vorjahr: 10). Das Volumen lag bei über 5,3 Millionen Euro (Vorjahr 3,3 Millionen Euro). Hierbei waren sieben Sparkassenbeteiligungsgesellschaften beteiligt. Solche gemeinsamen Projekte vergrößern den Finanzierungsspielraum für die Beteiligungsgesellschaften. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit ist die Basis dafür. Für die Unternehmen haben Co-Ventures den Vorteil, dass sie vom größeren Netzwerk mehrerer Partner profitieren können.

Co-Ventures der MBG zwischen 2012 bis 2016

	2012	2013	2014	2015	2016
Anzahl der Engagements	14	12	11	10	23
Volumen in Mio. €	4,6	3,4	3,6	3,3	5,3
Anzahl der beteiligten Sparkassenbeteiligungsgesellschaften	6	6	5	5	7

Ertragslage der MBG Baden-Württemberg

	2016 in T€	2015 in T€	Veränderung in T€	in Prozent
Erträge aus Beteiligungen	25.520	27.567	-2.047	-7,4 %
Erträge aus der Geschäftsbesorgung	168	168	0	0,0 %
Erträge des Geschäftsbetriebes	25.688	27.735	-2.047	-7,4 %
Aufwendungen des Geschäftsbetriebes	2.913	5.679	-2.766	-48,7 %
Abschreibungen und Wertberichtigungen	4.835	6.194	-1.359	-21,9 %
Erträge aus Auflösung von Wertberichtigungen	2.659	2.584	75	2,9 %
Zinsaufwendungen und Garantiprovisionen	13.817	13.368	449	3,4 %
Ergebnis nach Risikoabdeckung	6.782	5.078	1.704	33,6 %
Zinserträge und Erträge aus Eigenanlagen	160	127	33	26,0 %
sonstige Erträge	499	97	402	414,4 %
Steuern vom Einkommen	1.374	850	524	61,6 %
Jahresüberschuss	6.067	4.452	1.615	36,3 %

Die MBG Baden-Württemberg konnte mit einem über der Planung liegenden Ergebnis abschließen. Bestimmend für die Ertragslage und den Jahresüberschuss waren folgende Faktoren: Mit dem rückläufigen Beteiligungsbestand sind zwar die Erträge aus Festvergütung und gewinnabhängiger Vergütung um rund 2,0 Millionen Euro zurückgegangen. Teilweise kompensiert werden konnte diese Entwicklung durch die um fast 0,5 Millionen Euro angestiegenen Erträge aus der Beendigung oder Veräußerung von Beteiligungen. Insgesamt verringerten sich die Erträge des Geschäftsbetriebs um 2,0 Millionen Euro.

Anfang 2016 wurde die organisatorische Zusammenarbeit zwischen MBG und Bürgschaftsbank mit der Beendigung des Vermögensverwaltungsvertrages umgestellt. Die damit verbundenen Veränderungen zeigen sich nun in den Positionen der GuV. Die MBG beschäftigte im abgelaufenen Geschäftsjahr erstmals mit den beiden Geschäftsführern 16 Vollzeit-Mitarbeiter. Folglich stiegen die Aufwendungen für Personal um 1,5 Millionen Euro an. Auch die betrieblichen Sachaufwendungen sowie die Abschreibungen für das Sachanlagevermögen erhöhten sich um insgesamt fast 0,5 Millionen Euro. Ebenso stiegen die Aufwendungen für Garantiprovisionen um 1,1 Millionen Euro. Im Gegenzug entfiel die Aufwendung für Geschäftsbesorgungen in Höhe von 4,7 Millionen Euro. Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen und Beteiligungsentgelte verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um 1,4 Millionen Euro.

Das Eigenkapital der MBG steigt nach Thesaurierung des Jahresüberschusses 2016 (Einstellung in die Gewinnrücklagen) auf 66,9 Millionen Euro (Vorjahr: 60,9 Millionen Euro; plus 9,9 Prozent) und deckt 97,3 Prozent (Vorjahr: 83,1 Prozent) des Eigenrisikos ab. Unter Berücksichtigung der Wertberichtigungen für Beteiligungen (11,2 Millionen Euro; Vorjahr: 12,4 Millionen Euro) erhöht sich die Risikoabdeckung des Eigenrisikos auf 113,6 Prozent (Vorjahr: 100,0 Prozent). Bezogen auf die Bilanzsumme beträgt die Eigenkapitalquote der MBG damit 21,4 Prozent (Vorjahr: 18,0 Prozent). Der Verschuldungsgrad (Quotient Fremd- zu Eigenkapital) ging auf das 3,6-fache (Vorjahr: 4,5-fache) zurück.

Der Rahmen für die Höchstgrenze von Beteiligungsübernahmen ist durch Gesellschafterbeschluss begrenzt. Das Eigenrisiko der MBG darf das 8-fache ihres Eigenkapitals nicht übersteigen. Bei Ansatz einer regelmäßigen 70-prozentigen Entlastung durch die Bürgschaftsbankgarantie besteht ein freier Rahmen für neue Beteiligungszusagen im Volumen von über 1,5 Millionen Euro (Vorjahr: mehr als 1,3 Millionen Euro).

Die Verbindlichkeiten der MBG Baden-Württemberg

Die MBG hat im Berichtsjahr neue Beteiligungszusagen überwiegend über laufzeitkongruente Förderdarlehen finanziert. Durch die Rückführung höherverzinslicher Refinanzierungen verringerte sich der Zinsaufwand um 1,6 Millionen Euro. In den Zinsaufwendungen ist eine Vorfälligkeitsentschädigung in Höhe von 1,0 Millionen Euro für die vorzeitige Rückzahlung eines Refinanzierungsdarlehens enthalten.

	2016 in T€	2015 in T€	Veränderung in T€ in Prozent	
langfristige Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit über 1 Jahr	223.220	260.665	-37.445	-14,4 %
kurzfristige Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit bis 1 Jahr	17.707	13.279	4.428	33,3 %
insgesamt	240.927	273.944	-33.017	-12,1 %

Mit dem Rückgang des Beteiligungsbestandes haben sich auch die laufzeitkongruenten Refinanzierungen für die Beteiligungen entsprechend verringert. Die langfristigen Refinanzierungen reduzierten sich um 32,8 Millionen Euro. Gleichzeitig sanken die Liquiditätsreserven auf 56,5 Millionen Euro (im Vorjahr 61,1 Millionen Euro), die in Höhe von 7,6 Millionen Euro zweckgebunden sind. Die Zahlungsfähigkeit war jederzeit uneingeschränkt gegeben.

Risikovorsorge und Ausfälle

Der Rückgang des Beteiligungsbestands und die gute Konjunktur beeinflussten auch die Risikovorsorge bei den stillen Beteiligungen positiv (minus 1,9 Millionen Euro). Parallel stieg die Risikovorsorge für offene Beteiligungen (plus 750.000 Euro) und für Forderungen gegen frühere Beteiligungsnehmer und Garanten an (plus 614.000 Euro).

Im Berichtsjahr gab es bei der MBG 42 Ausfälle (Vorjahr: 63) mit 9,4 Millionen Euro (Vorjahr: 20,9 Millionen Euro). Die Erhöhung in 2015 auch im Vergleich zum Jahr 2014 ist als Sonder-effekt zu sehen, bedingt durch einige größere Ausfälle. Die aktuelle Quote ist im Vergleich zum vergangenen Jahr somit von 6,8 Prozent auf 3,4 Prozent gesunken.

	2016 in T€	2015 in T€	Veränderung in T€ in Prozent	
Einzelwertberichtigungen	12.621	13.418	-797	-5,9 %
Pauschalwertberichtigungen	1.541	1.608	-67	-4,2 %
insgesamt	14.162	15.026	-864	-5,8 %

Ausblick

Wir danken unseren Gesellschaftern, den staatlichen Garanten und den Refinanzierungsinstituten für ihre Unterstützung im vergangenen Jahr. Dank ihres Rückhalts konnte die MBG wieder zahlreiche kleine und mittelständische Unternehmen im Land voranbringen. Damit wir das auch künftig tun können, wird die MBG diesen Weg 2017 fortsetzen. Wir sehen unseren Auftrag darin, Unternehmer in allen Phasen ihrer Entwicklung bei Finanzierungsfragen aktiv zu unterstützen, zu fördern und für gemeinsame Lösungen einzustehen. Unsere Wirtschaft braucht frische Ideen und gute Geschäftsmodelle, um langfristig wettbewerbsfähig zu bleiben. Und auch wir in Baden-Württemberg benötigen diesen „frischen Wind“ zur Standortsicherung.

Insgesamt unterliegen die Finanzierungsprojekte derzeit einem Wandel: So sind eine steigende Komplexität und höhere Risiken erkennbar. An die Stelle der klassischen Anlageinvestition treten Finanzierungen für Sprunginvestitionen und die digitale Transformation von Unternehmen. Damit verändert sich auch die Rolle der MBG: War sie bisher eher stiller Partner ohne größere Einmischung, wird sie mit komplexeren Innovationsvorhaben zunehmend als Sparringspartner und als Finanzstrukturexperte nachgefragt. Für diese Vorhaben prüfen wir eine Flexibilisierung der Möglichkeiten.

Auf der regulatorischen Seite erwartet die MBG 2017 ein stabiles Umfeld. Nach der Registrierung und Anerkennung als Unternehmensbeteiligungsgesellschaft nach dem Gesetz über Unternehmensbeteiligungsgesellschaften (UBGG) beim (damaligen) Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg im Jahr 2015 bewegt sich die MBG in einem klar strukturierten regulatorischen Rahmen. Zum Jahreswechsel 2016/2017 wurde die für die offene UBG erforderliche Anpassung in der Gesellschafterstruktur umgesetzt. Seit 19.01.2017 ist die Steinbeis Beteiligungs-Holding GmbH weiterer Gesellschafter der MBG, gleichzeitig wurde die Anteilsquote der Bürgschaftsbank reduziert.

Die MBG ist aufgrund der hervorragenden Entwicklung der vergangenen Jahre weiter gut aufgestellt. Für 2017 planen wir aufgrund des anhaltend herausfordernden Umfelds mit einem Genehmigungsvolumen von circa 40 Millionen Euro. Aufgrund des Anstiegs der Eigenkapitalquoten der kleinen und mittleren Unternehmen werden die Risikovorsorgebeträge in 2017 stabil bleiben. Unser Ziel ist es, trotz nicht ganz einfacher Rahmenbedingungen unser Volumen und damit auch unsere Position als häufigster Beteiligungskapitalgeber in Baden-Württemberg und Deutschland weiter auszubauen.

Stuttgart, im April 2017

MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg
Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Geschäftsführung



Dirk Buddensiek



Guy Selbherr



MBG Mittelständische
Beteiligungsgesellschaft
Baden-Württemberg GmbH

Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung

Bilanz

zum 31.12.2016

Aktiva

	31.12.2016 €	31.12.2015 €
A. Anlagevermögen		
I. Sachanlagen		
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	62.372,00	0,00
II. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen als stiller Gesellschafter an mittelständischen Unternehmen	240.801.638,39	262.093.747,20
2. Beteiligungen	4.496.629,46	4.126.833,10
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	498.404,11	489.654,63
	<u>245.796.671,96</u>	<u>266.710.234,93</u>
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	210.050,53	200.240,77
2. Sonstige Vermögensgegenstände	10.332.736,24	10.884.793,65
	<u>10.542.786,77</u>	<u>11.085.034,42</u>
II. Flüssige Mittel	56.454.731,69	61.090.896,89
Summe Aktiva	312.856.562,42	338.886.166,24

Passiva

	31.12.2016 €	31.12.2015 €
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	3.591.825,46	3.591.825,47
II. Gewinnrücklagen Andere Gewinnrücklagen	63.356.077,58	57.288.896,63
III. Zur Durchführung der beschlossenen Kapitalerhöhung geleistete Einlagen	5,54	0,00
	<u>66.947.908,58</u>	<u>60.880.722,10</u>
B. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1.392.535,03	1.127.786,16
2. Sonstige Rückstellungen	1.244.563,65	922.500,00
	<u>2.637.098,68</u>	<u>2.050.286,16</u>
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	216.841.387,97	248.665.417,03
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	14.262,63	1.323,83
3. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	10.187.820,99	11.280.325,19
4. Sonstige Verbindlichkeiten	13.883.679,21	13.996.711,24
	<u>240.927.150,80</u>	<u>273.943.777,29</u>
D. Rechnungsabgrenzungsposten	2.344.404,36	2.011.380,69
Summe Passiva	312.856.562,42	338.886.166,24

Gewinn- und Verlustrechnung

01.01. - 31.12.2016

	31.12.2016 €	31.12.2015 €
1. Erträge aus Beteiligungsgeschäft	25.519.811,25	27.567.551,10
2. Sonstige betriebliche Erträge	3.326.345,99	2.848.537,00
3. Personalaufwand		
a) Gehälter	1.592.955,06	215.520,51
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	366.467,66	239.544,00
	<u>1.959.422,72</u>	<u>455.064,51</u>
4. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	24.451,97	0,00
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.690.127,42	7.758.281,26
	2.714.579,39	7.758.281,26
6. Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	44.233,86	49.528,09
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	115.865,80	77.311,40
8. Abschreibungen auf Finanzanlagen	3.074.191,38	3.660.162,72
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	13.816.549,62	13.367.684,16
10. Steuern vom Einkommen	1.373.816,84	850.046,33
	<u>18.424.657,50</u>	<u>18.004.732,70</u>
11. Ergebnis nach Steuern	6.067.696,95	4.451.688,61
12. Sonstige Steuern	516,00	0,00
13. Jahresüberschuss	6.067.180,95	4.451.688,61
14. Einstellung in andere Gewinnrücklagen	-6.067.180,95	-4.451.688,61
15. Bilanzgewinn	0,00	0,00

Der Aufsichtsrat berichtet



Senator E.h. Wolfgang Wolf
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Im vergangenen Geschäftsjahr 2016 hat der Aufsichtsrat die Geschäftsführung bei der Leitung des Unternehmens beraten und deren Tätigkeit sorgfältig und kontinuierlich überwacht.

Die Geschäftsführung hat den Aufsichtsrat in seinen beiden Präsenzsitzungen 2016, aber auch zwischen den einzelnen Sitzungen des Aufsichtsrats, mit schriftlichen und mündlichen Berichten ausführlich, umfassend und zeitnah informiert über

- die aktuelle Geschäftsentwicklung,
- die wirtschaftliche Lage der Beteiligungsgesellschaft,
- die Geschäfts- und Risikostrategie,
- die Risikoberichte,
- Trends und Entwicklungen im Beteiligungsgeschäft,
- die neue Förderperiode für Mikromezzanin,
- grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik
- sonstige wichtige Anlässe.

Ein wesentlicher Schritt, um die MBG in einem herausfordernden Marktumfeld weiterzuentwickeln, war die Entscheidung, die MBG als Unternehmensbeteiligungsgesellschaft nach dem Gesetz über Unternehmensbeteiligungsgesellschaften (UBGG) anerkennen zu lassen. Eine Voraussetzung

hierfür war die Reduzierung der Gesellschafteranteile der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg GmbH um knapp 0,4 Prozent auf nunmehr 40 Prozent. Als neuer Gesellschafter konnte die Steinbeis Beteiligungs-Holding GmbH gewonnen werden.

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2016 und der Lagebericht sind von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft Ebner Stolz GmbH & Co. KG in Stuttgart geprüft und als mit den gesetzlichen Vorschriften im Einklang befunden. Der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk wurde von den Abschlussprüfern erteilt.

Der Aufsichtsrat hat dem von der Geschäftsführung vorgelegten Jahresabschluss und Lagebericht sowie dem Prüfungsergebnis zugestimmt. Er empfiehlt der Gesellschafterversammlung, den Jahresabschluss in der vorgelegten Form festzustellen. Der Aufsichtsrat dankt der Geschäftsleitung sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz und für das erfolgreiche Geschäftsjahr.

Stuttgart, im April 2017

Senator E.h. Wolfgang Wolf
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Der vollständige Jahresabschluss zum
31. Dezember 2016 der MBG
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft
Baden-Württemberg Gesellschaft mit
beschränkter Haftung, Stuttgart, und der
Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016
werden nach § 325 Abs. 1 HGB zum
Handelsregister beim Amtsgericht Stuttgart
(Nummer HRB 4409) eingereicht. Sie tragen
den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk
der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft Ebner Stolz
GmbH & Co. KG, Stuttgart.

Die Prüfung der Einhaltung der
Vorschriften des Gesetzes über die
Unternehmensbeteiligungsgesellschaften
nach § 8 Abs. 3 UBGG hat zu keinen
Einwendungen geführt.

Stuttgart, 15. März 2017

Gesellschafter

Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband

Baden-Württembergischer Handwerkstag

Bankenverband Baden-Württemberg
treuhänderisch für

Bankhaus Ellwanger & Geiger KG, Stuttgart
Bankhaus J. Faisst OHG, Wolfach
Commerzbank AG, Filiale Stuttgart
Deutsche Bank AG, Filiale Stuttgart
HypoVereinsbank – UniCredit Bank AG, Niederlassung Stuttgart
Schwäbische Bank AG, Stuttgart
Südwestbank AG, Stuttgart

Bürgschaftsbank Baden-Württemberg GmbH

DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

Handelsverband Baden-Württemberg

Industrie- und Handelskammer Region Stuttgart,
zugleich treuhänderisch für die weiteren Industrie-
und Handelskammern in Baden-Württemberg

Landesbank Baden-Württemberg

Landeskreditbank Baden-Württemberg – Förderbank

Landesverband der Baden-Württembergischen Industrie

Sparkassenverband Baden-Württemberg

Steinbeis Beteiligungs-Holding GmbH
ab 25. Januar 2017

Aufsichtsrat

Senator E.h. Wolfgang Wolf, Esslingen
Vorsitzender

Jürgen Kugler, Leutenbach
stellv. Vorsitzender

Monika van Beek, Ammerbuch
ab 27. April 2016

Lothar Broda, Tuttlingen

Rolf Burkhard, Karlsbad

Michael Grimm, Weingarten
ab 27. April 2016

Sabine Hagmann, Tübingen

Dr. Helmut Kessler, Tamm

Marion Oker, Leonberg

Rüdiger Ströhm, Muggensturm
bis 31. März 2016

Oskar Vogel, Stuttgart

Ewald Wesp, Ladenburg

Yvonne Zimmermann, Mannheim
bis 27. April 2016

gf. Vorstandsmitglied Landesverband der
Baden-Württembergischen Industrie

Bereichsleiter Geschäftsbereich Sparkassen
Landesbank Baden-Württemberg

stellv. Vorstandsmitglied
Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband

Vorsitzender des Vorstands
Kreissparkasse Tuttlingen
(für Sparkassenverband Baden-Württemberg)

stellv. Direktor
Abteilungsleiter VR-Mittelstand Baden-Württemberg
DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

Leiter der Stabsstelle Gebäudemanagement
Landeskreditbank Baden-Württemberg – Förderbank

Rechtsanwältin
Hauptgeschäftsführerin Handelsverband
Baden-Württemberg

stellv. Hauptgeschäftsführer
Industrie- und Handelskammer
Region Heilbronn-Franken
(für Bürgschaftsbank Baden-Württemberg GmbH)

leitende Geschäftsführerin Industrie-
und Handelskammer Region Stuttgart,
Bezirkskammer Böblingen

Generalbevollmächtigter
Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband

Hauptgeschäftsführer
Baden-Württembergischer Handwerkstag

Geschäftsführer
Bankenverband Baden-Württemberg

Generalbevollmächtigte
Landeskreditbank Baden-Württemberg – Förderbank

Geschäftsführung

Dirk Buddensiek, Leonberg
Guy Selbherr, Korb

Beteiligungsausschuss

Rolf Berner, Ostfildern
Stellvertretender Direktor Landeskreditbank
Baden-Württemberg - Förderbank, Stuttgart
ab 1. Juli 2016

Dirk Buddensiek, Leonberg
Mitglied des Vorstands Bürgschaftsbank
Baden-Württemberg GmbH und
Geschäftsführer MBG Mittelständische
Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg
GmbH, Stuttgart

Rolf Burkhard, Karlsbad
stellvertretender Direktor
Abteilungsleiter VR-Mittelstand Baden-Württemberg
DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Stuttgart

Andreas Claus, Weinstadt
Direktor Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart
(für Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart)

Franz Falk, Stuttgart
Geschäftsführer der Handwerkskammer
Region Stuttgart (für Baden-Württembergischer
Handwerkstag, Stuttgart)

Claus-Peter Göttmann, Schönau
Abteilungsleiter Baden-Württembergischer
Genossenschaftsverband, Karlsruhe

Christine Gysin-Rosenberger, Pfedelbach
Direktorin Landeskreditbank Baden-Württemberg –
Förderbank, Karlsruhe
bis 30. Juni 2016

Sabine Hagmann, Tübingen
Rechtsanwältin, Hauptgeschäftsführerin
Handelsverband Baden-Württemberg,
Stuttgart

Andreas Killmaier, Stuttgart
Direktor Bereichsleiter Firmenkunden
Südwestbank AG, Stuttgart
(für Bankenverband Baden-Württemberg,
Stuttgart)

Marion Oker, Leonberg
leitende Geschäftsführerin Industrie-
und Handelskammer Region Stuttgart,
Bezirkskammer Böblingen, Böblingen

Guy Selbherr, Korb
Mitglied des Vorstands Bürgschaftsbank
Baden-Württemberg GmbH und
Geschäftsführer MBG Mittelständische
Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg
GmbH, Stuttgart

Senator E.h. Wolfgang Wolf, Esslingen
gf. Vorstandsmitglied Landesverband der
Baden-Württembergischen Industrie, Stuttgart

Glossar

AECM	„Association Européenne du Cautionnement Mutuel“ Brüssel – Dachverband der Bürgschaftsbanken und Garantieeinrichtungen aus 25 Staaten www.aecm.be
BaFin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht – vereinigt seit ihrer Gründung im Mai 2002 die Aufsicht über Banken und Finanzdienstleister, Versicherer und den Wertpapierhandel www.bafin.de
BIP	Bruttoinlandsprodukt ist ein Maß für die wirtschaftliche Leistung und gibt alle neu zur Verfügung stehenden Waren und Dienstleistungen zu ihren Marktpreisen an, die im Inland von In-/Ausländern hergestellt wurden.
Buy-out	Unternehmensübernahme durch Management und/oder Eigenkapitalinvestoren
BVK	Bundesverband Deutscher Kapitalbeteiligungsgesellschaften – German Private Equity and Venture Capital Association e.V., Berlin www.bvkap.de
Co-Venture	Mehrere Investoren/Beteiligungsgesellschaften sind gleichzeitig an einem Unternehmen beteiligt und begleiten dieses gemeinsam.
De-minimis-Beihilfen	Der Begriff „De-minimis“ leitet sich aus dem römischen Rechtsgrundsatz „de minimis non curat lex“ ab, was übersetzt „um Geringfügigkeiten kümmert sich das Gesetz nicht“ lautet. Gemeint sind Beihilfen/Subventionen eines EU-Mitgliedstaates an ein Unternehmen, deren Betrag als geringfügig anzusehen und deshalb von der Anwendung der Wettbewerbsregeln ausgenommen ist.
EIB	Europäische Investitionsbank, Luxemburg www.eib.org
EIF	Der Europäische Investitionsfonds, Luxemburg, unterstützt KMU, indem er für sie spezielle Risiko- und Mezzaninkapital- sowie Garantieprodukte für Finanzinstitute entwickelt, die die Ziele der EU wie Innovation, Forschung und Entwicklung, Unternehmertum, Wachstum und Beschäftigung verfolgen. www.eif.org
Equity	Bezeichnung verschiedener Formen von Eigen- und Beteiligungskapital
ERP	Abkürzung von „European Recovery Program“, das nach dem 2. Weltkrieg von den Alliierten im Rahmen des Marshall Plans aufgelegt wurde. Aus diesem Vermögen wird durch den Bund ein Teil der Mittelstandsförderung bestritten.
EFSI	Europäischer Fonds für strategische Investitionen

Exit	Als Exit wird der Ausstieg des Beteiligungsgebers bezeichnet. Die Veräußerung des Anteils kann über die Börse (=Going Public), einen Rückkauf (=Buy-back) durch das Unternehmen oder durch Dritte (=Trade Sale) erfolgen.
IPO	Initial Public Offering; Bezeichnung für die öffentliche Erstemission von Unternehmensanteilen an der Börse
KfW	Kreditanstalt für Wiederaufbau, Frankfurt www.kfw.de
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen, laut EU-Definition mit bis zu 250 Beschäftigten und einem Umsatz unter 50 Millionen Euro beziehungsweise einer Bilanzsumme unter 43 Millionen Euro
Mezzanin	Mezzanin-Kapital schließt die Finanzierungslücke zwischen Eigenkapital und Fremdkapital. Stille Beteiligungen sind eine Sonderform davon.
Portfolio	In Unternehmen investiertes Kapital einer Beteiligungsgesellschaft
Seed-Finanzierung	Startkapital für neugegründete (innovative) Technologieunternehmen zur Finanzierung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben
VC	Venture Capital, Risikokapital
VDB	Verband Deutscher Bürgschaftsbanken e.V., Berlin Interessenvertretung der Bürgschaftsbanken und Mittelständischen Beteiligungsgesellschaften in Deutschland www.vdb-info.de

Grafiken und Tabellen

Bericht Bürgschaftsbank

- 42 Wirtschaftswachstum 2016: Stabile Verhältnisse – Wirtschaft in guter Verfassung
- 45 Deutsche Bürgschaftsbanken im Vergleich: Bürgschaftsbanken ermöglichen über 6.200 Finanzierungen
- 46 Entwicklung der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg im 5-Jahres-Vergleich: Durchschnittliche Beträge steigen weiter an
- 47 Genehmigtes Kredit- und Beteiligungsvolumen 2016 nach Branchen: Industrie führt Branchenstatistik an
- 48 Antragseingang nach Branchen: Größte Nachfrage vom Handwerk
- 48 Nutzung Förderprogramme für Kombi-Bürgschaften der L-Bank
- 49 Anteil Neugründungen und Nachfolgen an der Gesamtförderung: Über 60 Prozent Gründer und Nachfolger unterstützt
- 49 Startfinanzierung 80: Handwerk nutzt sie am meisten
- 50 Finanzierungspartner 2016: Sparkassen und Genossen sind wichtigste Partner
- 50 Ertragslage der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg
- 52 Insolvenzen in Deutschland 2016: Weniger Firmenpleiten
- 52 Ausfälle der Bürgschaftsbank 2012 bis 2016: Ausfälle sinken leicht

Bericht MBG

- 81 Deutsches Beteiligungsgeschäft: Bestes Geschäftsklima seit neun Jahren
- 81 Anlässe für Beteiligungskapital-Investitionen: 12 Prozent mehr Venture Capital in Deutschland investiert
- 82 Beteiligungskapital-Investitionen für ausgewählte Branchen
- 83 Deutschlands MBGen im Vergleich: Baden-Württemberg erneut mit den meisten Beteiligungen
- 84 Beteiligungen der MBG Baden-Württemberg 2016 nach Branchen: Industrie bleibt größter Beteiligungsnehmer
- 85 Beteiligungen der MBG nach Branchen im Vorjahresvergleich
- 86 Beteiligungen der MBG nach Programmen 2012 bis 2016: Partner für Start-ups und junge Unternehmen
- 87 Co-Ventures der MBG zwischen 2012 und 2016
- 87 Ertragslage der MBG Baden-Württemberg
- 88 Verbindlichkeiten der MBG Baden-Württemberg
- 89 Ausfälle

➤ Impressum

Herausgeber

Bürgschaftsbank Baden-Württemberg GmbH, Stuttgart
 MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft
 Baden-Württemberg GmbH, Stuttgart
 Redaktion: Dunja Geisler, Stefanie Springer

Konzept & Gestaltung

Grundler UKOM., Murrhardt

Fotografie

Fotostudio KD Busch, Fellbach
 Fotostudio Thomas Möller, Ludwigsburg
 Archiv Bürgschaftsbank
 Archive der Unternehmen

Druck

ce-print Offsetdruck, Metzingen

2016



Bürgschaftsbank Baden-Württemberg GmbH
MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft
Baden-Württemberg GmbH

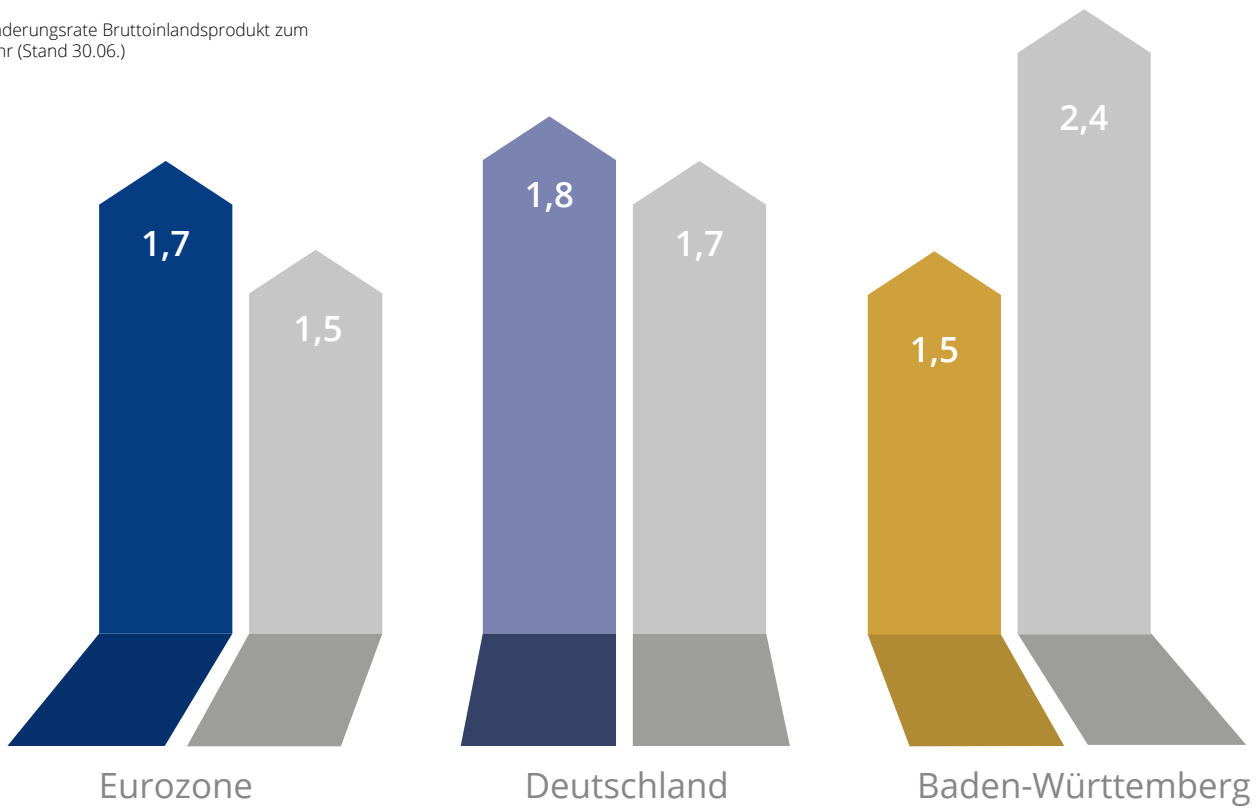
Werastraße 13 - 17 · 70182 Stuttgart
Tel. 0711 1645-6 · Fax 0711 1645-777
www.buergschaftsbank.de · www.mbg.de

Stabile Verhältnisse – Wirtschaft in guter Verfassung

Die konjunkturelle Lage war im Jahr 2016 insgesamt stabil. Damit zeigt sich die deutsche Wirtschaft unbeeindruckt von den erheblichen Unsicherheiten wie dem Brexit, dem Präsidentenwechsel in den USA sowie der nur schleppenden wirtschaftlichen Erholung in den Schwellenländern. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) konnte ein Wachstum von 1,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr erreichen.

■ 2016 ■ 2015

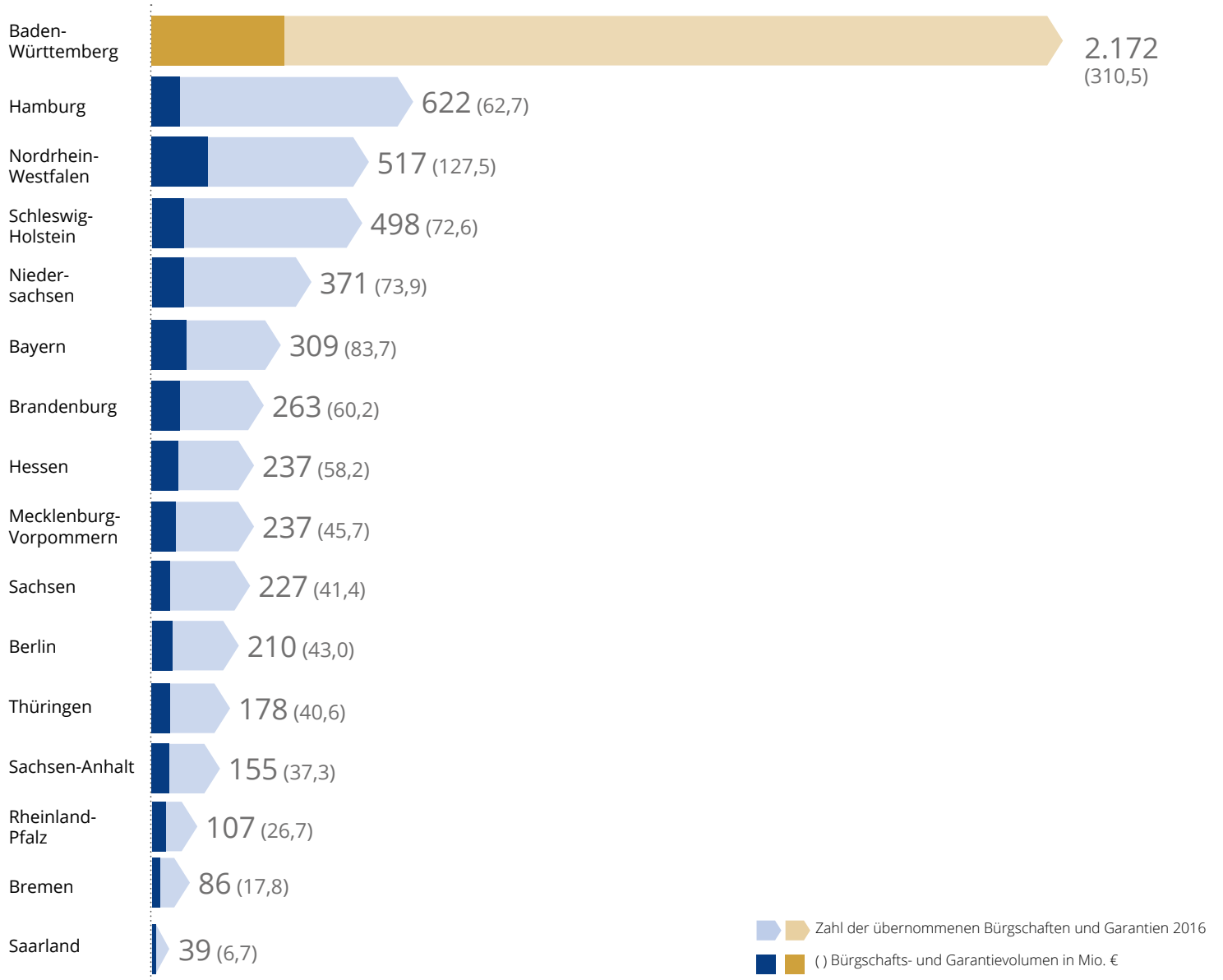
Veränderungsrate Bruttoinlandsprodukt zum Vorjahr (Stand 30.06.)



Quellen: Eurostat, Statistisches Landesamt Baden-Württemberg.

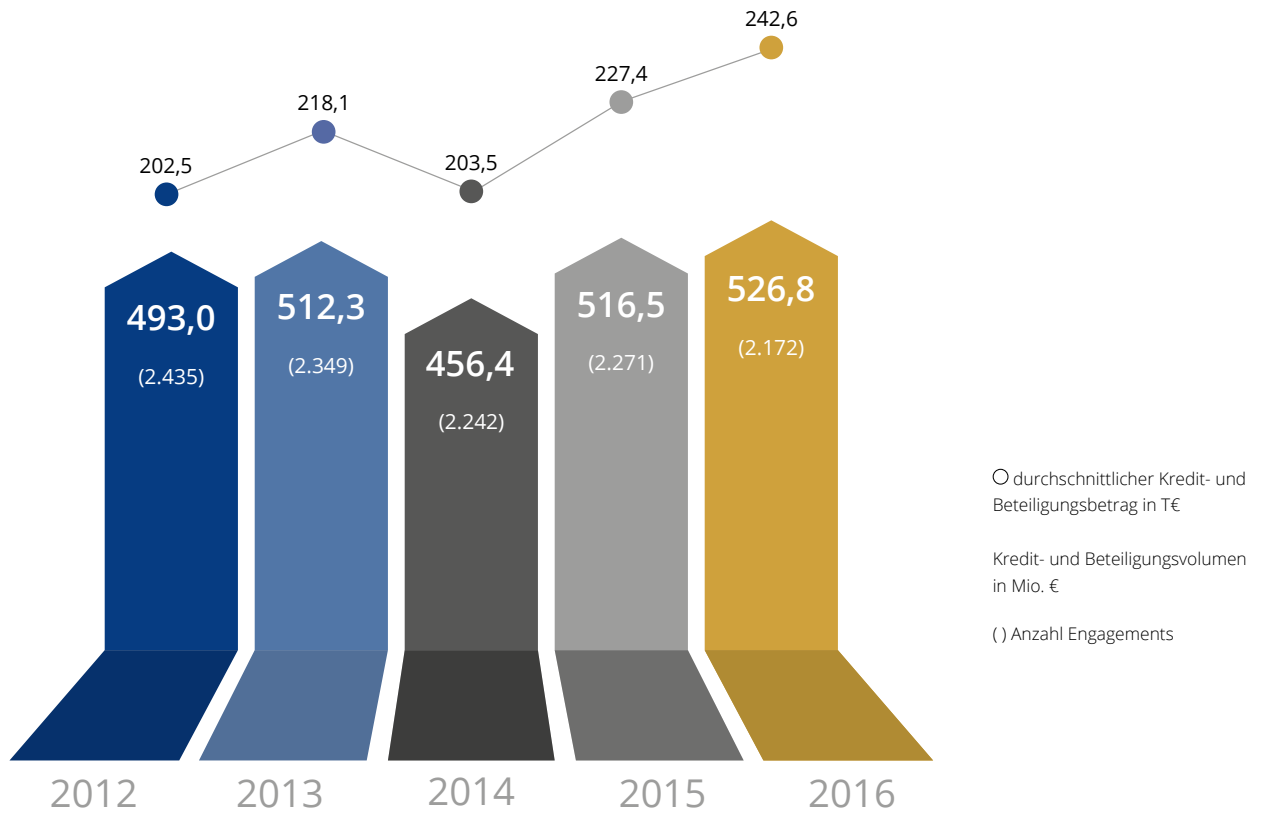
Bürgschaftsbanken ermöglichen über 6.200 Finanzierungen

Bundesweit haben die Bürgschaftsbanken 2016 über 6.200 Engagements mit einem Bürgschafts- und Garantievolumen von 1,1 Milliarden Euro begleitet. 31,6 Prozent davon gingen auf das Konto der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg.



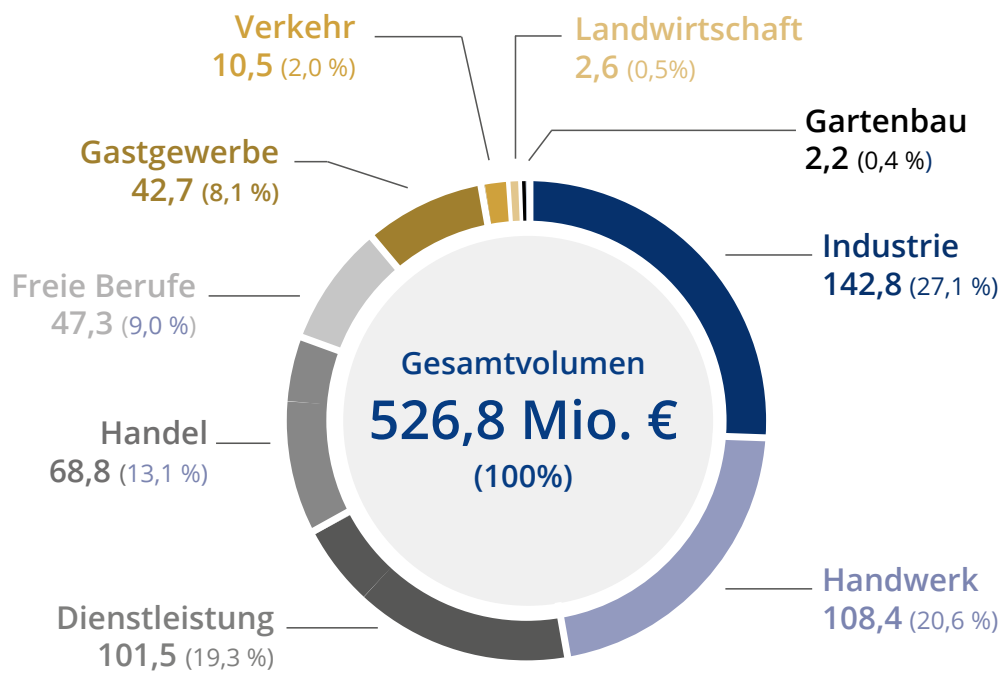
Durchschnittliche Beträge steigen weiter an

2016 ermöglichte die Bürgschaftsbank 2.172 Finanzierungen. Sowohl das Kredit- und Beteiligungsvolumen als auch das Bürgschafts- und Garantievolumen stiegen dabei leicht an.



Industrie führt Branchenstatistik an

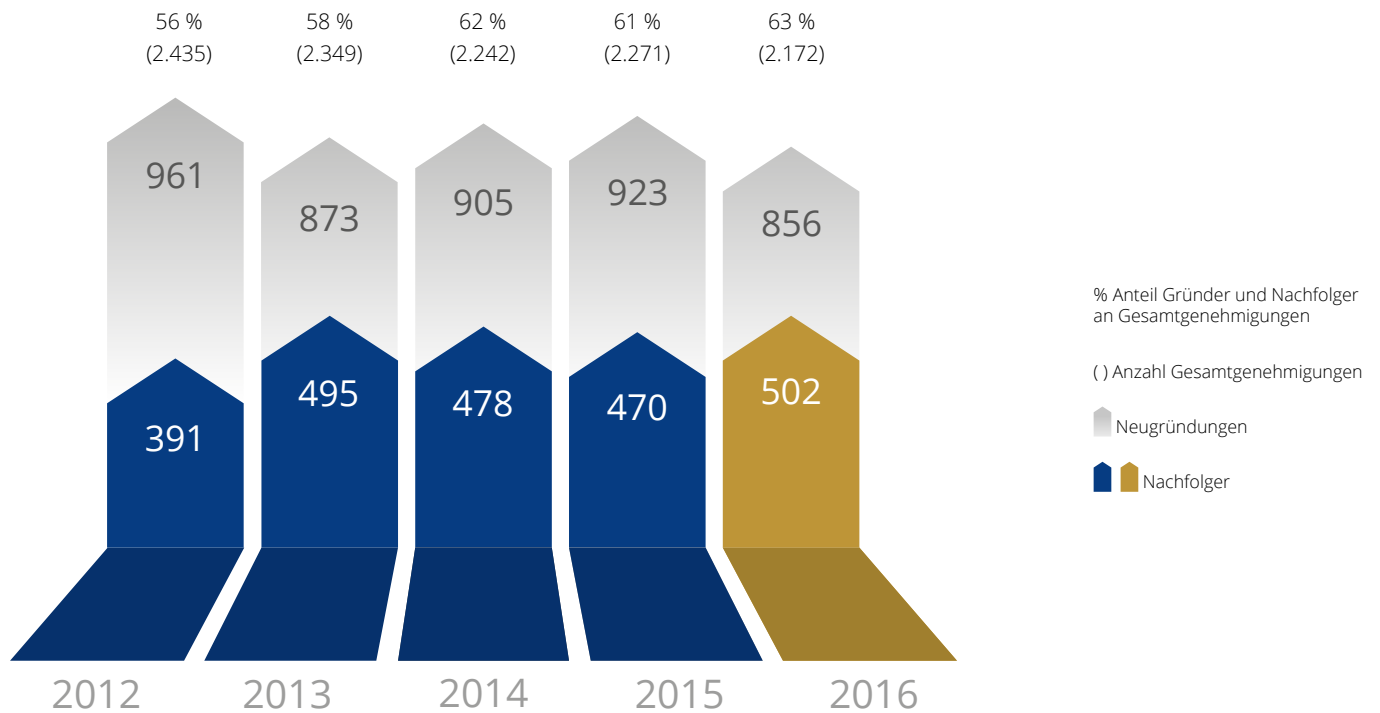
Industriebetriebe sind mit über 142 Millionen Euro Spitzenreiter bei den 2016 ermöglichten Kredit- und Beteiligungsvolumina. Sie werden gefolgt vom Handwerk mit 108 Millionen Euro und den Dienstleistungen mit 101 Millionen Euro.



Kredit- und Beteiligungsvolumen in Mio. € () Anteil in Prozent

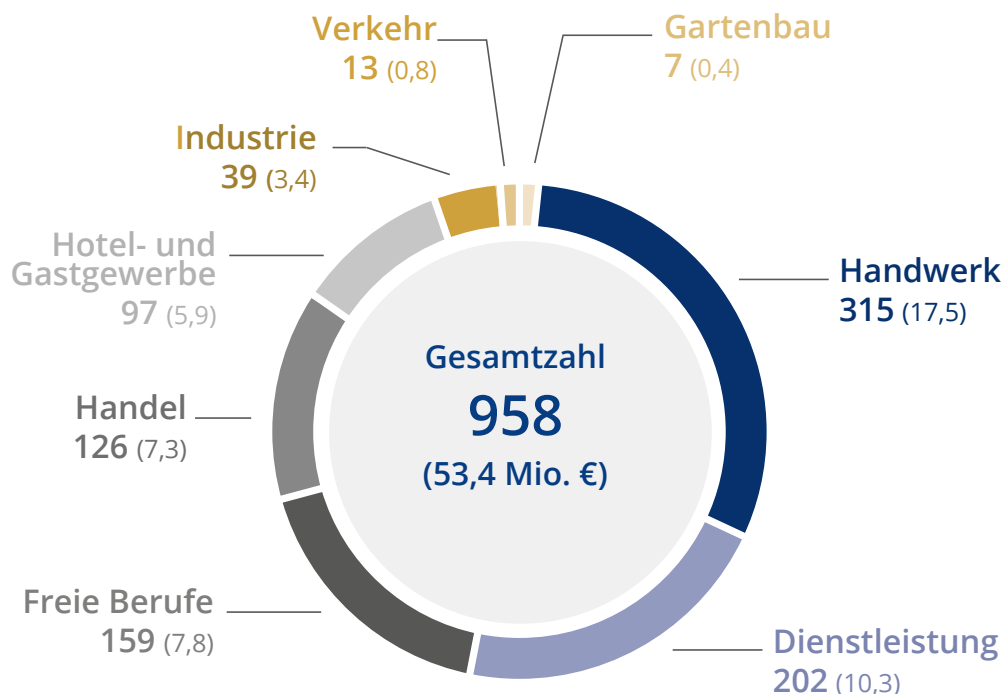
Über 60 Prozent Gründer und Nachfolger unterstützt

Mit insgesamt 1.358 lag der Anteil der Existenzgründer 2016 an der Gesamtzahl der begleiteten Finanzierungen bei rund 60 Prozent. Die Zahl der Neugründer sank auf 856, die der Nachfolger lag mit 502 leicht über dem Vorjahr.



Handwerk nutzt Startfinanzierung 80 am meisten

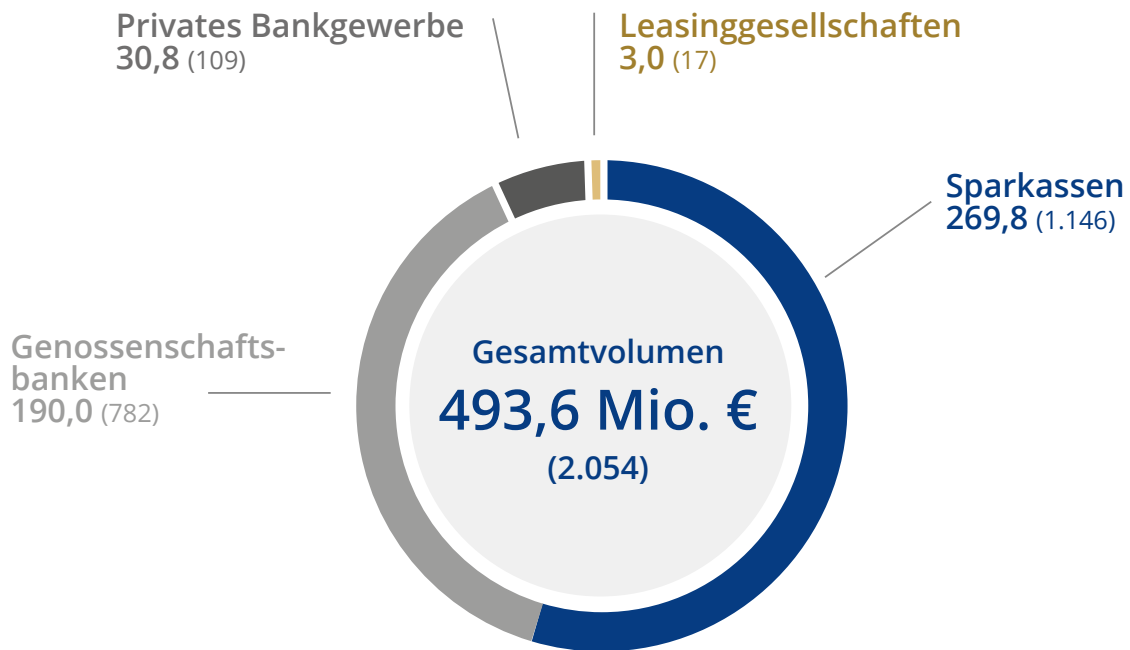
Von den insgesamt 958 Engagements des Programms Startfinanzierung 80 entfiel rund ein Drittel auf das Handwerk. Mit 17,3 Millionen Euro an Förderkreditvolumen ist es die größte Nutzergruppe, gefolgt von den Dienstleistern mit 10,3 Millionen Euro und den Freien Berufen mit 7,8 Millionen Euro.



Anzahl Engagements Startfinanzierung 80 () Kreditvolumen in Mio. €

Sparkassen und Genossenschaftsbanken sind wichtigste Partner

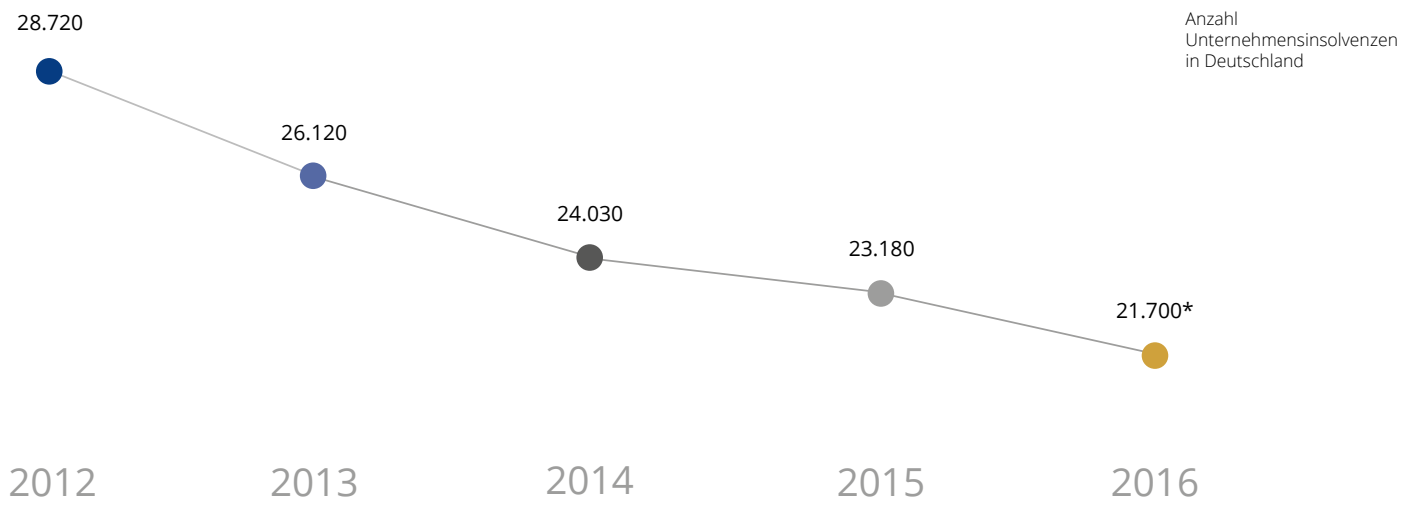
Mit fast 460 Millionen Euro an ermöglichtem Kreditvolumen sind die Sparkassen und Genossenschaftsbanken die wichtigsten Partner für die Unternehmerinnen und Unternehmer vor Ort.



Kreditvolumen in Mio. € () Anzahl

Deutlich weniger Firmenpleiten

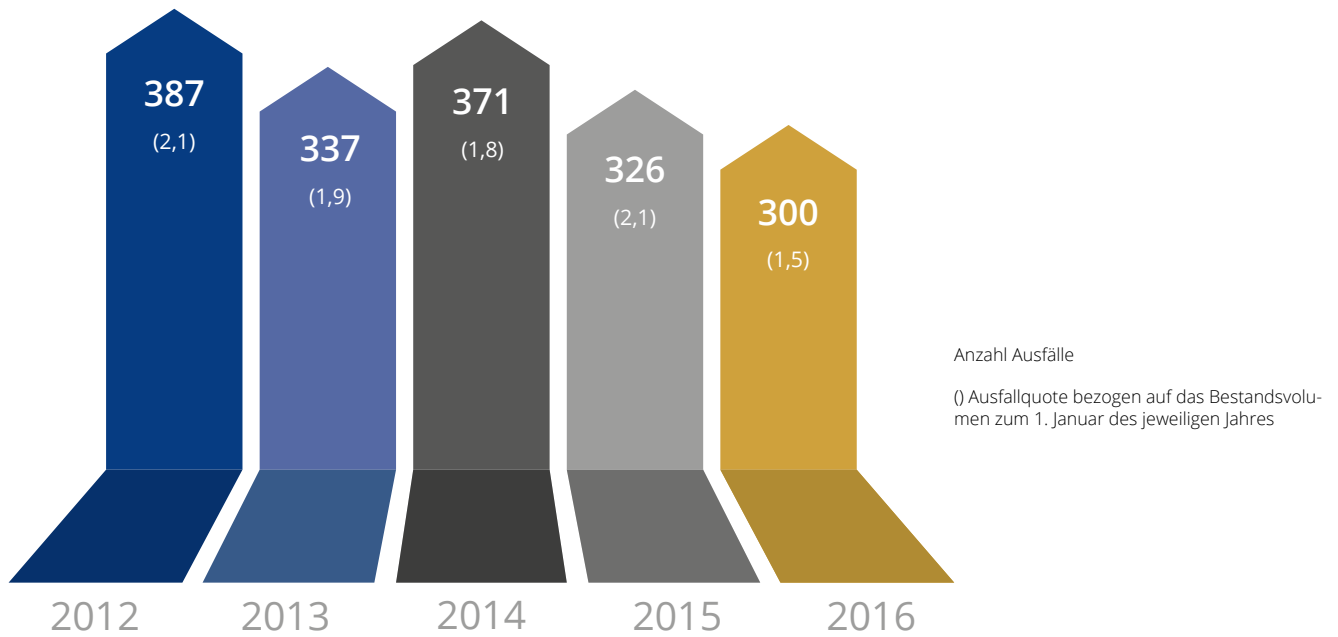
2016 war die Zahl der Unternehmensinsolvenzen – wie bereits in den Vorjahren – weiter rückläufig.



Quelle: Creditreform; *geschätzt

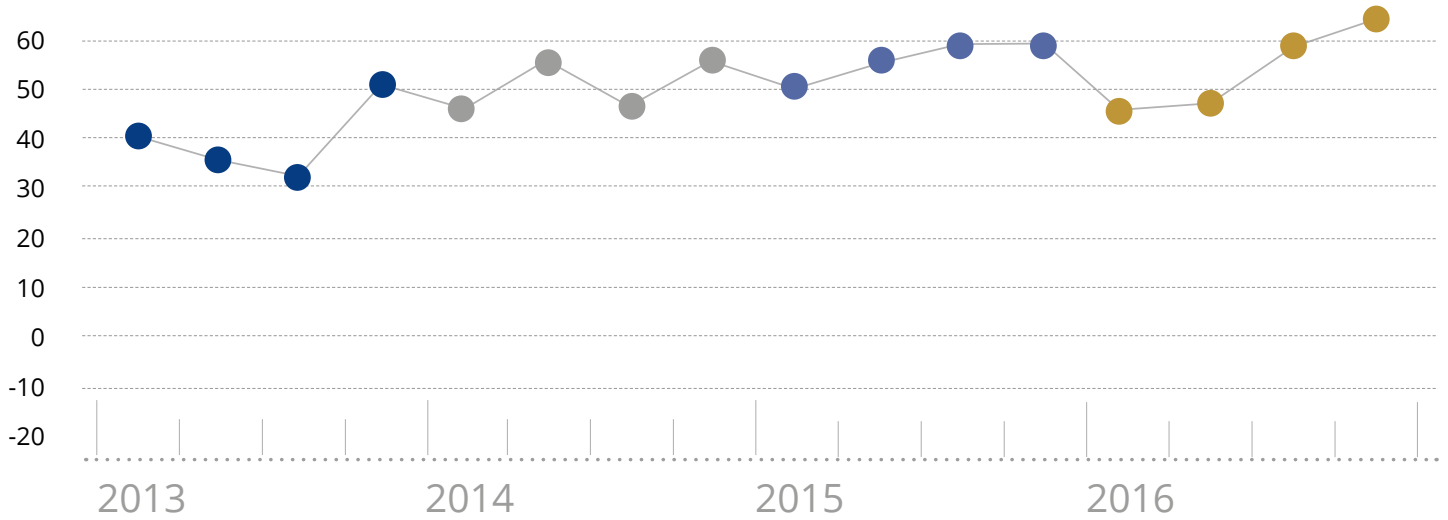
Ausfälle sinken leicht

Die stabile Konjunktur spiegelt sich in einer niedrigen Ausfallquote wider. Parallel zur Ausfallquote ist das Ausfallvolumen leicht auf 23,1 Millionen Euro gesunken.



Bestes Geschäftsklima seit neun Jahren

Das Geschäftsklima auf dem deutschen Markt für Beteiligungskapital ist zum Ende des Jahres 2016 so gut wie zuletzt 2007. Während es sich im Frühphasensegment deutlich verbesserte, erreichte es im Spätphasensegment ein stabiles Niveau. Die Beteiligungskapitalgeber berichten dabei sowohl von einer insgesamt positiveren Geschäftslage als auch von einer gestiegenen Geschäftserwartung.

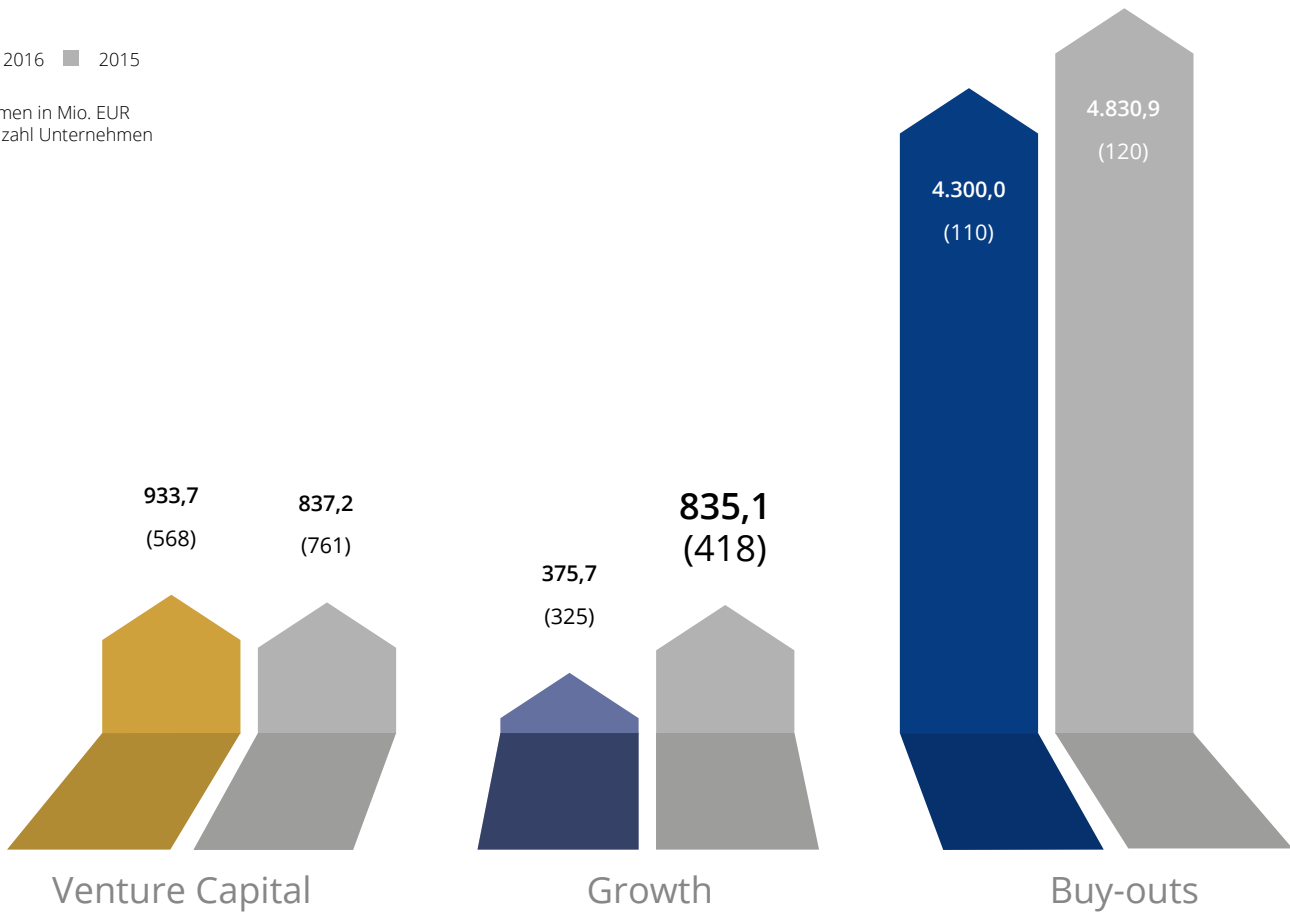


12 Prozent mehr Venture Capital in Deutschland investiert

Im vergangenen Jahr legten die Beteiligungsgesellschaften im Venture-Capital-Segment bei den Investitionen um 12 Prozent auf 934 Millionen Euro zu. Spitzenreiter waren dabei die Later-Stage-Investments.

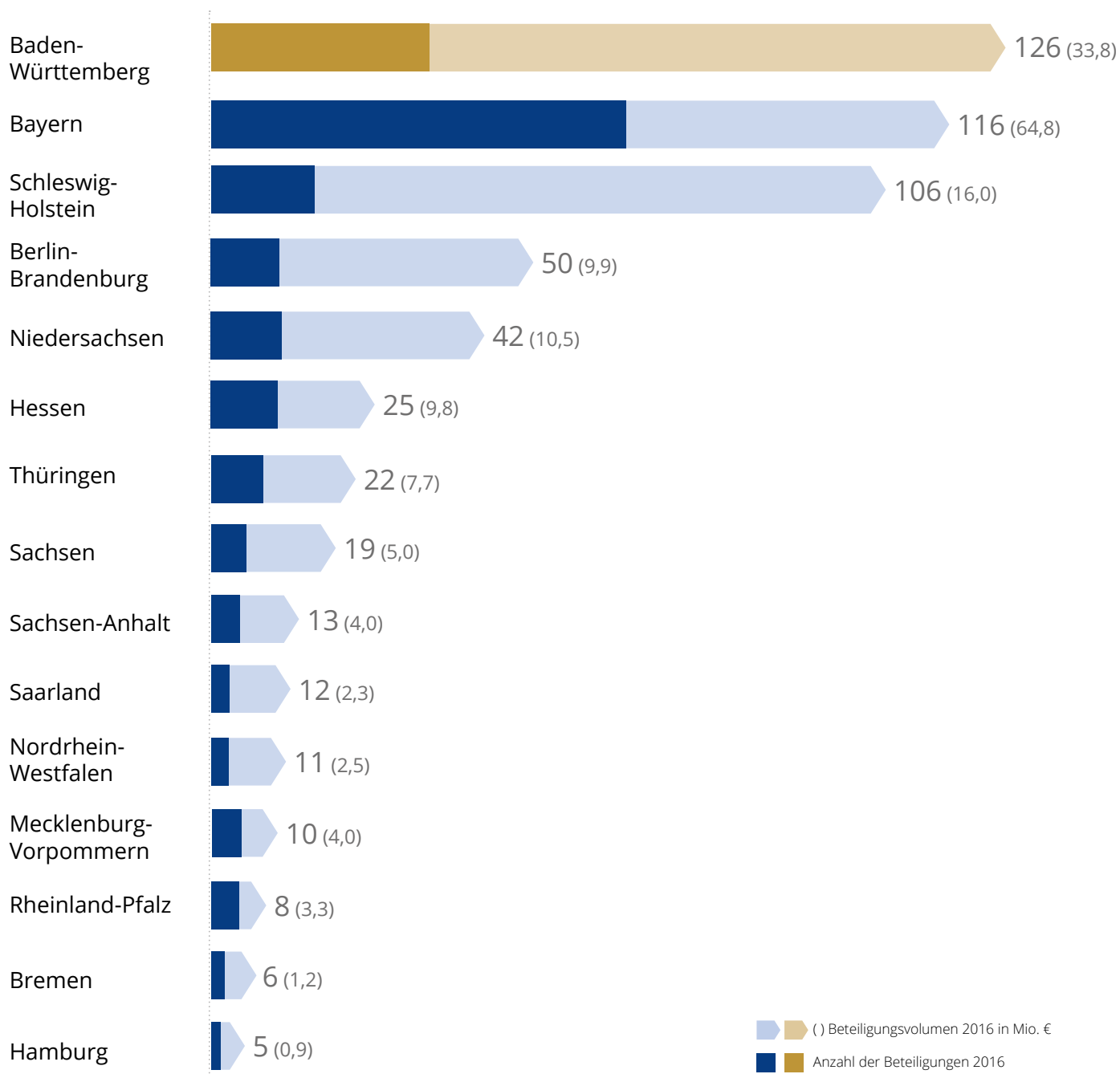
■ 2016 ■ 2015

Volumen in Mio. EUR
() Anzahl Unternehmen



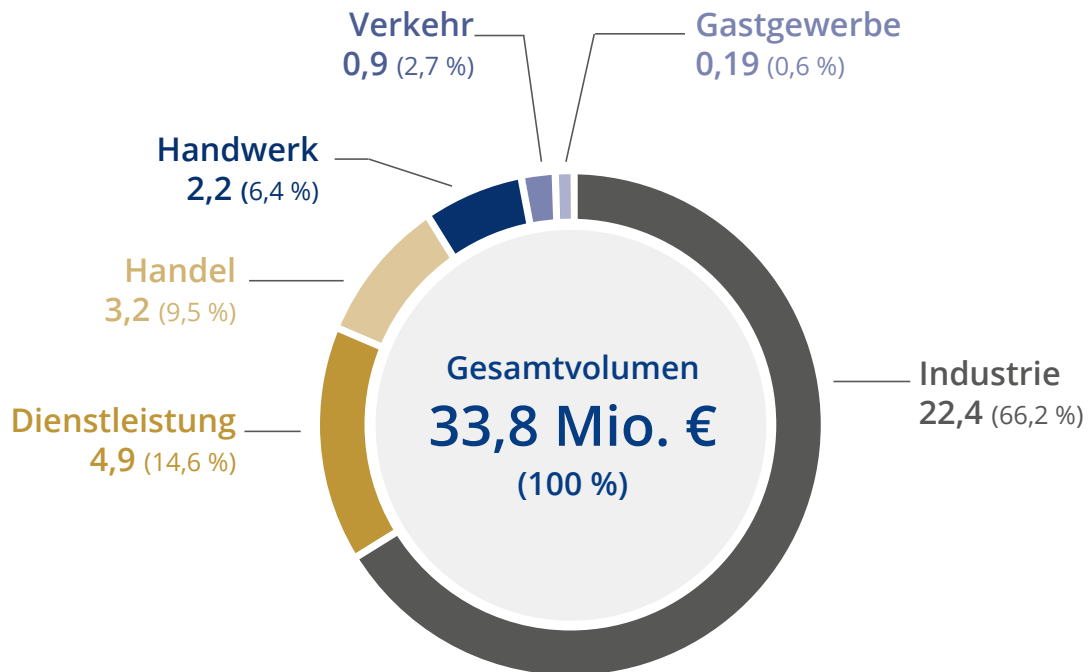
Baden-Württemberg erneut mit den meisten Beteiligungen

Die MBG Baden-Württemberg konnte mit 126 neuen Beteiligungen im vergangenen Jahr ihre Spitzenposition als häufigste Beteiligungskapitalgeberin verteidigen. Trotz herausfordernder Rahmenbedingungen blieb ihr Geschäft mit einem Beteiligungsbestand von 925 stabil.



Industrie bleibt größter Beteiligungsnehmer

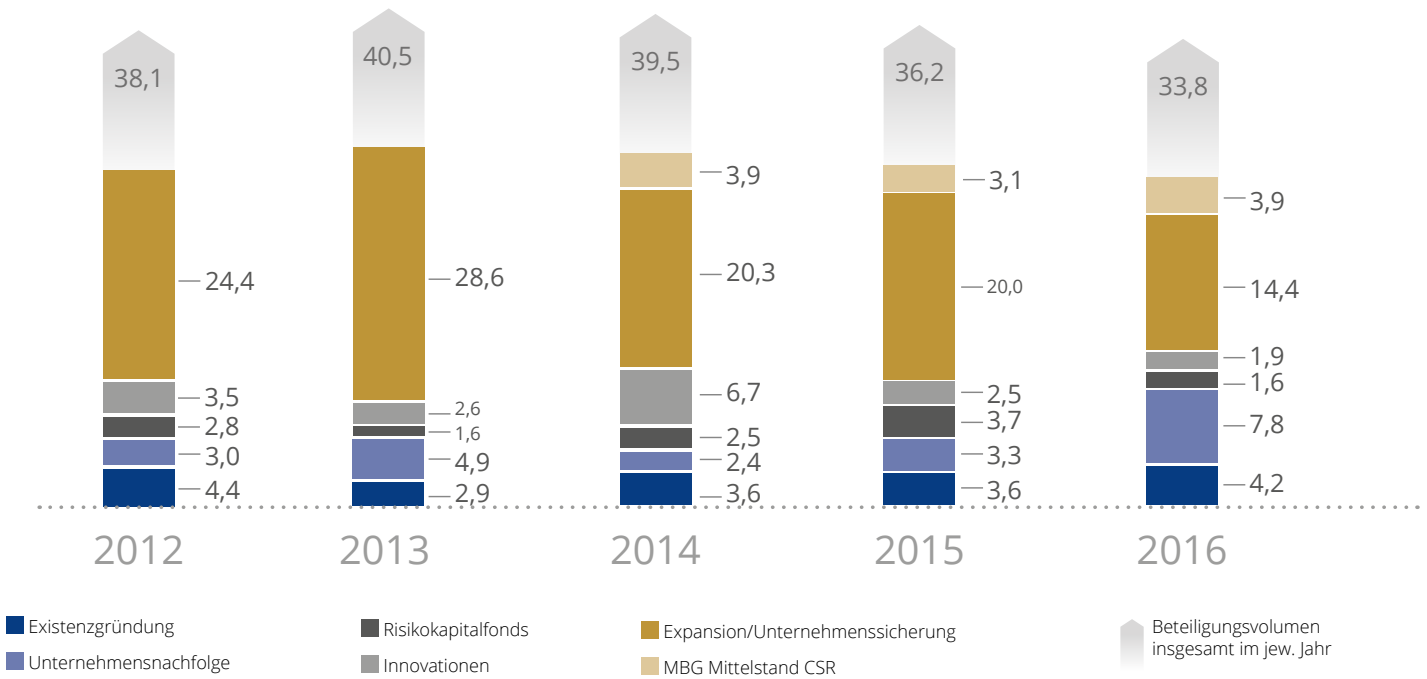
Nach einem deutlichen Rückgang im Vorjahr hat sich das produzierende Gewerbe wieder deutlich erholt: So gab es in der Industrie doppelt so viele neu genehmigte Beteiligungen wie in 2015 und auch das Volumen stieg um 66,2 Prozent. Die Dienstleister lösten mit 14,6 Prozent des Beteiligungsvolumens den Handel als zweitgrößten Nachfrager wieder ab.



Beteiligungsvolumen in Mio. €
() Anteil in Prozent

Partner für Start-ups und junge Unternehmen

15,5 Millionen Euro des Beteiligungsvolumens gingen an Gründer, junge Unternehmer und Innovative. Insbesondere bei den Unternehmensnachfolgen konnte das Volumen mit 7,8 Millionen Euro mehr als verdoppelt werden.



Alle Beträge in Mio. €